Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

29 (3.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643751

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 29. Oldenburg, Sonnabend, den 3. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Der Totschläger.

* **Oldenburg**, 3. Februar.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Als ich im Jahre 1887 die deutsch-russischen Grenzbezirke studienhalber bereiste, fiel mir in Thorn wiederholt auf, daß die galizischen Flößerknechte, die Flissacken, bizarre, zigeunerhafte Gestalten, Menschen, die jenseits von Bildung und Erziehung dahinvegetieren, sich mit Aether, den sie auf offenem Markte tranken, berauschten. Auch war mir durch Aerzte bekannt, daß sich in Damenpensionaten das Laster der sog. Aetheromanie eingebürgert habe. Die jungen Damen inhalieren erst den Aether, um ihn dann zu trinken, wie sie sich auch daran gewöhnt hatten, ihre Eau de Cologne zu trinken. Trotz alledem war für mich damals noch kein Anlaß vorhanden, im Aether den neuen Volksfeind, den wütenden „Totschläger", wie ihn Zola in seinem Säuferroman so gewaltig schildert, die Landplage von heute zu erblicken. Damals war der deutsche Trinkteufel noch allein der Alkohol, der Fusel die einzige Gottesgeißel des kleinen Mannes — heute, das zeigt die Statistik, beginnt es daneben der Aether zu werden. Dr. Sommer-Allenberg, ein ausgezeichneter Kenner ostpreußischer Sittenverhältnisse, hat, mit richtigem Blick die Gefahren, die dem Volke durch diesen neuen Volksfeind drohen, erkennend, Alarm geschlagen und festgestellt, daß im Jahre 1897 allein im Stadt- und Landkreise Memel 8580 Liter Aether zu Trinkzwecken gekauft wurden. Was aber die Gefahren der Aetherseuche betrifft, so ist der Aethermißbrauch gesundheitlich noch 4 Mal schädlicher als Schnaps, und der Aether in seiner verführerischen Wirkung gewiß 20 bis 30 Mal, wie ein anderer Arzt beweist, höher anzuschlagen, denn die Empfindungen des Wohlbehagens treten schon nach ganz geringen Mengen von Aether ein. „Die Haut rötet sich, der Herzschlag wird momentan kräftiger, um bald nachher zu sinken, und es tritt für kurze Zeit ein leichterer Fluß des Lebens ein. Die Wirkung der Hoffmannstropfen und ähnlicher Medikamente beruht auf dieser Fähigkeit des Aethers, das darniederliegende Leben plötzlich aufzustacheln. Was man mit 75 Tropfen des Hoffmannschen Präparats, also etwa mit einem Gramm, erreicht, das wird kaum mit fünfzig Gramm Branntwein erzielt." Darin aber liegt gerade die eminente Gefahr des Aethertrinkens. Der Aetherrausch ist billiger als der Branntweinrausch.

Die ungeheure Zunahme des Aetherverbrauchs hat denn auch thatsächlich mit der Erhöhung des Branntweinpreises im Jahre 1887 ihren Anfang genommen. Ein Liter Trinkbranntwein wird in Memel mit 1,30 Mark verkauft, während die gleiche Menge Aether nur 1 Mark kostet. Branntweintrinker, die früher einen Liter Branntwein pro Tag getrunken haben, begnügen sich, wenn sie zum Aethertrinken übergehen, in der ersten Zeit mit etwa einviertel Liter. Es wird für sie zunächst der Rausch um das Fünffache verbilligt. Darin liegt die Verführung, wenn freilich auch nach kurzer Zeit das Bedürfnis nach dem Gift sich steigert, sodaß tägliche Mengen bis zu einem Liter nichts Seltenes sind.

Es ist ja ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß alle wirtschaftlich neuen Erscheinungen sofort von der Parteischablone umschlossen werden. Und so wird denn auch im Osten die Aetherseuche dem Branntweinsteuergesetz in die Schuhe geschoben, und die ethische Seite dieses Gesetzes vollkommen ignoriert. Die Branntweinsteuer geht dem Totschläger Schnaps zu Leibe; je teuerer der Schnaps, desto weniger Totschläger! Was würden die Steuergegner im Osten erst jammern, wüßten sie, daß die meisten Stadtgemeinden in Elsaß-Lothringen im Kampfe gegen den Totschläger so radikal waren, auf den Hektoliter reinen Alkohols eine Steuer von 80—100 Mark zu erheben. Das hat gewirkt, zumal noch die Licenzsteuer, in Straßburg z. B. 75 Mark pro Quartal im Minimum, den Kleinverkauf von Schnaps in Krämerladen bedeutend erschwert; die elsaß-lothringischen Branntweintrinker haben sich daher vielfach zu Biertrinkern bekehrt. Das Triumphgeschrei der Branntweinsteuerfeinde, daß auf den Kopf der Bevölkerung trotz der Steuer 1897/98 doch noch 4,2 Liter gegen 4,7 Liter 1889/90 komme, scheint uns verfrüht, zumal da die Aetherseuche noch keiner amtlichen Statistik unterworfen ist. Es ist ja sehr erfreulich, daß die Sterblichkeitsziffer der Standesämter bestätigt, daß prozentmäßig die Zahl der Todesfälle infolge von Alkoholmißbrauch auf die Hälfte zurückgegangen ist; Totschläger Aether trübt dem Volksfreund diese Freude außerordentlich. Es ist sozialpolitische Pflicht, der Aetherseuche rechtzeitig auf den Leib zu rücken. Das wirksamste Schutzmittel aber gegen die Schnapspest und den Aetherteufel ist billiges und gutes Bier oder ein billiger und guter Wein.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 3. Februar.

Das londoner Kriegsamt dementiert jetzt offiziell die Nachricht von einer neuen Schlacht am Tugela. Eine Depesche des „Daily Telegraph" besagt, die Truppen Bullers hätten während der letzten drei Tage Extrarationen empfangen und ruhten sich aus. Eine Abteilung Kavallerie mit Kanonen überwache Trichardts Drift. Die Schiffskanonen in der Nähe von Zwartskop beschossen Montag die Buren, die fortgesetzt ihre Stellung gegenüber Potgieters Drift befestigten. Aus dem Umstande, daß die Furten Trichardt und Potgieter von britischen Truppen besetzt gehalten werden, folgert der „Daily Telegraph", daß Buller versuchen werde, Spionskop nochmals zu erstürmen." „Morning Post" glaubt ebenfalls, ein solcher Versuch werde ohne Zeitverlust gemacht werden; er sei wahrscheinlich schon im Gange. Einer anderen londoner Depesche zufolge wird dagegen in dortigen militärischen Kreisen behauptet, daß General Kitchener mit einer Abteilung Truppen über den Tugela bei Ferry (im Osten von Colenso) vordringe und über Shebas-Breasts, also auf einem Umweg von 50 Kilometern östlich von Colenso, vorgeht, um Ladismith zu entsetzen. General Buller setze westlich von Colenso seine Operationen fort, um die Buren dort festzuhalten. Nach brüsseler Meldungen befestigen die Buren ihre Stellungen bei Colesberg und ziehen dort ein starkes Heer zusammen.

Bullers erstaunliche Ansprache an die Truppen, worin er sagte, sie würden in einer Woche in Ladismith sein, wird von allen Korrespondenten in Spearmans Lager bestätigt; sie muß also thatsächlich gehalten worden sein, da der Zensor dort die Meldung genehmigte. Ferner wird aus Spearmans Lager telegraphiert, General Bullers und Warrens Stab ist neu formiert worden. Oberst Wynne hat das Kommando über Woodgates Brigade bekommen, und Oberst Miles ist jetzt Stabschef.

Ueber die Verluste Bullers giebt das Kriegsamt wieder neue Zahlen an: Jetzt soll Buller bei seinem Umgehungsmarsch vom 18. bis 27. Januar 1845 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten gehabt haben.

Ueber die Stärke der Burenarmee telegraphiert Winston Churchill der „Morning Post", die Buren hätten gemäß seiner in der Gefangenschaft in Pretoria erhaltenen Informationen 18,000 Mann in Natal, wovon 7000 die reguläre Deckungsarmee bildeten, 7000 Ladismith hielten und 4000 den Umständen gemäß mit jeder der beiden Armeen kooperierten. Ihr Aufklärungsdepartement steht jetzt unter Oberst Sandback und funktioniert vorzüglich. Die Burenvorposten halten die Gipfel besetzt und signalisieren die Bewegungen der britischen Kolonne an die Hauptarmee der Buren in der dahinter liegenden Ebene. Dieselbe bewegt sich viel schneller, als es den Engländern möglich ist, nach jedem bedrohten Punkt. Wo daher auch die Engländer angreifen, wirft sich ihnen das Gros der Burenarmee entgegen, und jede Umgehungsbewegung wird zum Frontangriff. Ueberdies gestattet die zum Flußübergang nötige Zeit den Buren, Artillerie heranzubringen und sich zu verschanzen. Buller muß daher, um Ladismith doch zu befreien, durch einen Frontangriff eine beherrschende Position erzwingen, die von zehn- bis zwölftausend der besten Schützen der Welt gehalten wird, welche von überlegener Artillerie unterstützt werden und mit hohem militärischen Geschick verschanzt sind. Buller müßte nach europäischen Prinzipien sechsunddreißigtausend Mann in der Gefechtslinie haben. Jedoch die Lage in Ladismith zwänge zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten, alle fühlten, daß eine äußerste Anstrengung gemacht werden müsse. Offiziere und Mannschaften seien gleich entschlossen.

*

Im weiteren Verlauf der gestrigen Debatte im englischen Unterhaus führte Grey aus, die ernste Lage des Landes habe diese Debatte hervorgerufen. Es sei nicht leicht, mit den Worten, mit denen es geschehen müsse, eine so ernste Angelegenheit zu besprechen, ohne die Gefahr zu laufen, sich Freunde zu entfremden oder die Empfindlichkeiten von Gegnern zu verletzen. Die Rede Wyndhams habe der Regierung wieder mehr Halt gegeben, und einiges dazu gethan, die düstere Stimmung, von der das Land befallen sei, zu beheben. Die Opposition könne mit ihrem Tadel für das Vergangene nicht zurückhalten, aber sie sei bereit, der Regierung ihre Unterstützung in der Zukunft zu leihen. Der Antrag Fitzmauricés solle nicht den Wunsch ausdrücken, daß die Politik der Regierung umgekehrt werde oder eine Schwächung in der Weiterführung des Krieges eintreten solle. „Wir sind bereit, den Krieg bis zum Ende durchzuführen. Balfour hat versucht, den Wert der Hilfe, den wir zu leisten beabsichtigen, heraubzusetzen, und uns unterstellt, wir beabsichtigten, dem Kriege Einhalt zu thun, sobald die Buren aus dem britischen Gebiet vertrieben sind. Diese Annahme ist ungerechtfertigt. Mein Parteigenosse Asquith hat in einer Versammlung erklärt, der Krieg müsse durchgeführt werden, bis die britische Flagge in Pretoria und Johannesburg gehißt sei." Staatssekretär Brodrick brachte die Beschlagnahme von Schiffen zur Sprache und erklärte, die Regierung habe nicht in Aden oder einem gleich weit vom Kriegsschauplatze entfernten Punkte Schiffe auf Kriegskontrebande untersuchen wollen, da man nicht verhindern könne, daß nach einer solchen Untersuchung in einem der später angelaufenen Häfen Kontrebande an Bord genommen werde und die für diese Häfen bestimmte Ladung eine wirksame Durchsuchung beeinträchtige. Da die Postdampfer bedeutenden öffentlichen Interessen dienten, würden diese nicht angehalten werden, wenn nicht über einen bloßen Verdacht hinausgehende Gründe für die Annahme vorhanden seien, daß sich Kontrebande an Bord befinde. Das Verfahren bezüglich der Festsetzung der Entschädigung für die Beschlagnahme von Schiffen könne nur auf Antrag der Parteien mit Zustimmung des Gerichts eingestellt werden. Die Regierung begebe sich keines Rechtes, aber im Hinblick auf die von der Postdampfergesellschaft abgegebene Versicherung, daß sie den strikten Befehl gab, keine Kontrebande zu befördern, übernahm es die englische Regierung, bis eine weitere Vereinbarung getroffen sei, solche Fahrzeuge nicht zu beschlagnahmen, es sei denn, daß ein sehr schwerer Verdacht vorliege. Die bezüglichen Papiere würden demnächst dem Hause vorgelegt werden. Auf eine Anfrage erwiderte Balfour, der Vorschlag bezüglich eines permanenten Schiedsgerichts, der im Haag gemacht worden, erscheine für die britische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen auf den südafrikanischen Krieg nicht anwendbar.

In London verlautet mit Bestimmtheit, daß vollständige Uneinigkeit im Kabinett herrsche. Eine Umbildung des Kabinetts soll unmittelbar bevorstehen.

*

174,770.77 Mk. beträgt die Summe, welche bisher für die Verwundeten resp. die Hinterbliebenen der gefallenen Buren bei dem Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz eingegangen ist.

In einer Anzeige der Familie Brüsewitz wird der Tod des ehemaligen Leutnants bei den Kämpfen um den Spionkop am 24. Januar bestätigt: „Er fand einen ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde bei der siegreichen Abwehr der letzten englischen Angriffe an dem Tugela."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— An der Spitze des amtlichen Teiles des „Reichsanzeigers" wird folgender Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler veröffentlicht: „Unter dem schmerzlichen Eindruck des Hinscheidens Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, der Erlauchten Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag mit wehmütigen Empfindungen begangen. Die Trauer um die hohe Entschlafene bannte die sonstige Festesfreude in Meinem Hause. Um so lauter aber drangen zu Meinem Herzen die zahlreichen Kundgebungen, welche Mir mit der Teilnahme an dem schweren Verluste treue Segenswünsche zu dem Eintritt in ein neues Lebensjahr von nah und fern zum Ausdruck brachten. Wahrhaft erhebend war es für Mich, aus den mannigfachen Zuschriften und Telegrammen zu ersehen, welch lebhaften Widerhall Freude und Leid Meines Hauses in dem Herzen des deutschen Volkes finden, und mit welch freundlichen Gesinnungen Meiner an diesem Tage gedacht ist. Selbst in fernen Weltteilen, wo nur immer Pioniere deutscher Kultur und Gesittung Fuß gefaßt haben, haben die Deutschen sich vereint, um Zeugnis von dem Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit mit der Heimat und ihrer Freude über das wachsende Ansehen des deutschen Namens im Auslande abzulegen. Mit besonderer Befriedigung bin Ich in den Kundgebungen dem Verständnis für die dringende Notwendigkeit begegnet, eine der Weltstellung des deutschen Reichs und seinen Handelsinteressen entsprechende Flotte zu schaffen, und habe Ich die vielfachen Versicherungen treuer Mitarbeit an dieser großen nationalen Aufgabe mit herzlicher Freude entgegengenommen. Allen aber, welche Mir zu Meinem Geburtstage freundliche Wünsche und Aufmerksamkeiten gesendet haben, gebe Ich hiermit Meinen wärmsten Dank zu erkennen. — Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. — Berlin, den 1. Februar 1900."

— In den Kreisen des Bundes der Landwirte kommt die Abneigung gegen die Flottenvorlage jetzt deutlich zum Ausdruck. Die „Deutsche Tagesztg." veröffentlicht die Zuschrift eines Herrn Bock in Gr. Brutz, der sich in erregter Weise dagegen wendet, daß zur Begründung der Flotte auch angeführt worden sei, daß sie Deutschland die Zufuhr an Lebensmitteln sichern solle. Er schließt seine Be-

Landesbibliothek Oldenburg

rachungen: „In der Flottenvorlage wird nach den eigenen Anschauungen der deutschen Reichsregierung die grundlegende Frage in dem Programm des Bundes der Landwirte zum Abschluß gebracht: „Soll die Ernährung des deutschen Volkes durch die deutsche Landwirtschaft sichergestellt werden oder nicht?“ Es handelt sich heute nicht mehr um Flotte und Landwirtschaft, sondern um Flotte oder Landwirtschaft. Unseren Reichsboten aber rufe ich ein Videant consules zu.“ Das Bündlerblatt selbst schickt diesem Artikel folgende Erklärung voraus: „Bei der gewaltigen Wichtigkeit und Tragweite der Flottenvorlage halten wir es für geboten, Stimmen aus unserm Leserkreise zu veröffentlichen. Wir bemerken, daß diese Veröffentlichungen unsern eigenen Standpunkt nicht wiedergeben und nicht modifizieren, sondern nur als Stimmungsbilder aufzufassen sind.“

— Die Kanalvorlage, so schreibt die „Kölnische Ztg.“, werde spätestens in 6 Wochen dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen sein. Die preußische Staatsregierung werde alles aufbieten, ihr die Mehrheit im Landtage zu verschaffen; eine Verwerfung der Vorlage werde gleichbedeutend sein mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses.

— Die Angelegenheit des seinerzeit als Spion verhafteten Oberfeuerwerkers Eckmann von der königlichen Geschoßfabrik in Spandau hat einen harmlosen Ausgang genommen. Eckmann ist zu 14 Tagen gelinden Arrest verurteilt worden und hat in seinem militärischen Verhältnis keinerlei Benachteiligung erfahren.

— Zur Leutenot will die „Germania“ wissen, daß die preußische Regierung geneigt sei, dauernd 40 000 polnische Arbeiter in das Land hineinzulassen, also nicht bloß während der Sommer- und Herbstsaison.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing gestern den Prinzen Maximilian von Baden in außerordentlicher Audienz.

— Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand soll sich im Januar mit der Gräfin Sophie Chotek verheiratet haben. Er werde demnächst offiziell der Thronfolge entsagen. Aus Budapest wird gemeldet: Als präsumtiver Thronfolger wird bereits Erzherzog Otto, eventuell dessen 12jähriger Sohn Karl Franz Josef genannt.

— Die Lage im Ausstandsgebiete ist nahezu unverändert. In Bruck ist die Thätigkeit der Ortsgruppe des Fachverbandes der Bergarbeiter Böhmens wegen ihrer Einflußnahme auf die Streikbewegung auf Veranlassung der Behörden eingestellt worden. Gegen zwei Mitglieder des Streikkomitees in Unter-Reichenau ist wegen Bedrohung von Arbeitswilligen das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Ruhe ist nirgends gestört. — Der Stadrat von Prag richtete eine Petition an die Regierung, die Kohlenbergwerke sofort zu sequestrieren.

— Die bosnischen Soldaten, deren gewaltthätiges Auftreten vor einigen Jahren in Graz die größte Erbitterung unter der Zivilbevölkerung und schwere Unruhen hervorgerufen hat, haben nun auch in Wien schlimme Ausschreitungen verübt, worüber der „Voss. Ztg.“ folgender Drahtbericht zugeht: Donnerstag Abend war der wiener zweite Bezirk (Leopoldstadt) der Schauplatz von Soldatenausschreitungen, wie sie in Wien noch nicht vorgekommen sind. In einer großen Wirtschaft kam es zwischen etwa dreißig bosnischen Infanteristen und dem Wirte wegen des überaus herausfordernden Benehmens der Soldaten zu einem heftigen Wortwechsel. Die Soldaten beschimpften den Wirt und die Kellner und machten Miene, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Wirt sah sich deshalb genötigt, zur Polizei zu schicken, die ihrerseits, da die Soldaten der Aufforderung der Beamten, das Gasthaus zu verlassen, keine Folge gaben, militärische Hilfe erbat. Unter dem Befehl eines Offiziers rückte eine starke Militärabteilung an, welche die widerspenstigen Bosniaken in die Mitte nahm. Während des Zuges durch die Straßen spielten sich Szenen unerhörter militärischer Zuchtlosigkeit ab. In den Straßen waren tausende von Menschen angesammelt. Die bosnischen Soldaten johlten, schrieen, beschimpften, ja mißhandelten Passanten; einige Soldaten lasen Steine auf, warfen sie nach den Zuschauern und sogar in Fenster. Einzelne Personen wurden von den Soldaten blutig geschlagen, so daß sie zusammenstürzten. Vorstellungen bei den befehligenden Offizieren hatten keinen Erfolg. Sechzehn Soldaten wurden dem Arreste eingeliefert. Die Entrüstung der Bevölkerung ist groß.

Frankreich.

Wie einige pariser Blätter melden, ist eine Wiederbelebung der Dreyfus-Affäre zu erwarten, da die Regierung die Amnestierungspläne aufgegeben hat und nunmehr gegen General Mercier vorgehen will. Die Prozesse gegen Zola und Reinach werden der Regierung die nötigen Anhaltspunkte für ihr Vorgehen bieten.

Sudan.

Das Reutersche Bureau meldet: Die Nachricht, daß Truppen in Omdurman gemeutert hätten, ist unzutreffend. Das Gerücht ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß zwei Bataillone den Befehl auf Zurückziehung der scharfen Patronen, weil sie darin den Ausdruck des Mißtrauens erblickten, unwillig aufnahmen, ohne sich jedoch der Ausführung des Befehls thätlich zu widersetzen. Sonst ist nichts vorgekommen, was die allgemeine Disziplin der Garnison berührt. — Dagegen wird der Agence Havas aus Kairo depeschiert: Die öffentliche Meinung beschäftigt sich lebhaft mit der wachsenden Unzufriedenheit in der ägyptischen Armee; diese beklagt sich über Mißhandlungen von Seiten der englischen Offiziere, sowie über die heimlichen Sendungen von ägyptischen Truppen und Kriegsmaterial nach Südafrika, was mit der Neutralität Aegyptens in Widerspruch stehe. Die englische Regierung, welche bezüglich der Haltung der schwarzen Truppen in Unruhe ist, ersuchte den Khedive um seine Vermittelung, und dieser forderte brieflich zum Gehorsam auf. Trotzdem ist man weiter sehr besorgt, da Aegypten fast völlig von europäischen Truppen entblößt ist.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 3. Februar.

* **Vom Hofe.** Der gestrige Tag war der Todestag der hochseligen Frau Großherzogin, nicht, wie versehentlich an dieser Stelle gesagt war, der Erbgroßherzogin.

* **Den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis** für den besten Dauerritt, auszuführen von den Kavallerie-Offizieren des 10. Armeekorps, erhielt in diesem Jahre der Leutnant Graf von Schierstaedt vom braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17. Da derselbe diesen Ehrenpreis (Wanderpreis) auch schon im vorigen Jahre erhalten hatte, wird derselbe nunmehr sein dauerndes Eigentum.

* **Militärische Personalien.** Rönsberg, Intend.-Rat von der Korps-Intend. des X. Armeekorps, wurde der Charakter als Geheimer Kriegsrat verliehen. — Grünwald, Rechnungsrat von der Intendantur des X. Armeekorps, wurde auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Mangelsdorf, Intend.-Sekr. vom XVII., wurde ins X. Armeekorps versetzt.

* **Spielplan des großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 4. Februar, 61. Vorst. im Ab., neu einstudiert: „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 6. Februar, 62. Vorst. im Ab.: „Die Kinder der Excellenz“, Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und W. Schumann. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, den 7. Februar: 5. Abonnement-Konzert der großherzoglichen Hofkapelle. Donnerstag, den 8. Februar: 63. Vorst. im Ab.: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von H. v. Kleist. Hierauf: „Der Dorfbarbier“, komische Oper in 2 Akten von J. Schenk. Anfang 7½ Uhr. Freitag, den 9. Februar, 64. Vorst. im Ab.: „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, den 10. Februar, außer Ab zu halben Kassenpreisen: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“, Ausstattungsstück in 14 Bildern von J. Verne und A. d'Ennery, Musik von Czerny. Anfang 6 Uhr. Sonntag, den 11. Februar, 65. Vorst. im Ab., zum ersten Male: „Der Probekandidat“, Schauspiel in 4 Akten von M. Dreyer. Anfang 7 Uhr.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 4** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Verordnung vom 25. Januar 1900, betreffend die Anwendbarkeit des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, auf das Stadtgebiet der Stadtgemeinde Delmenhorst.

× **Volksküche.** In der unter Leitung des vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7, wurden im Monat Januar verabreicht: 683 ganze, 1054 halbe und 444 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtzahl der verabreichten Portionen beträgt somit 2181. In der Kaffeeküche daselbst wurden verabreicht: 685 Tassen Kaffee und 4 Tassen Chokolade.

* **Personalien.** Der Wirt H. Lange ist zum Rottmeister für die Rotte I vom 1. April d. J. an bestellt und verpflichtet worden. — Der Schreiber Friedr. Harms aus Delmenhorst ist heute als Protokollführer beim hiesigen Amtsgericht bestellt und verpflichtet.

* **Im Monat Januar** sind den Kirchenbüchsen entnommen 206.20 Mk., darunter 10 Mk. in Gold.

* **Jahrhundertpostkarten.** Dem Vernehmen nach soll Montag früh beim hiesigen Postamt wiederum mit dem Verkauf von Jahrhundertpostkarten begonnen werden.

* **Arbeitnachweis** der Herberge zur Heimat, Mühlenstraße 17. Gesucht für hier: 1 Klempner, 1 Schlachter, 1 Schneider, 1 Schuhmacher. Nach auswärts: 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Tapezier.

* **Das Wintersche Bild,** „Die Konferenz der Alten“, das der Künstler dem Landeslehrer-Verein für die ungemein niedrige Summe von 2000 Mk. zur Verfügung gestellt hat, wird in nicht zu ferner Zeit in den Besitz des Vereins übergehen. Durch die Vorträge des Privatgelehrten Wempe sind bereits 1053 Mk. dafür zusammengebracht; ein Ungenannter hat 500 Mk. geschenkt, und der Rest wird jedenfalls für die Vorträge eingehen, die Herr Wempe zu dem Zwecke in Rastede, Delmenhorst und hier zu halten gedenkt. Er wird hier, unterstützt von Lichtbildern, über die „Darwinsche Theorie und die Archive der Urwelt“ sprechen.

-r. **Obstbaum-Anstrich.** Bei dem milden offenen Wetter, welches überdies das Ungeziefer in Feld und Garten frühzeitiger als sonst aus seinem Unterschlupf hervorlocken wird, ist es gerade jetzt die richtige Zeit, die Stämme und stärkeren Aeste der Bäume, nachdem sie zuvor mit dem Baumputzer gehörig gereinigt worden sind, zur Vertilgung der Schädlinge mannigfachster Art mit Kalkmilch zu bestreichen, wie das bereits seitens mehrerer Gartenbesitzer geschehen ist. Noch wirksamer als ein Anstrich mit Kalkmilch ist ein Anstrich mit Schmidts Nikotina, welche Flüssigkeit 50- bis 60fach zum Anstreichen der Stämme verdünnt werden kann. Die mit dieser Flüssigkeit bestrichenen Bäume bleiben nicht allein in auffälliger Weise von Ungeziefer verschont, sondern sie liefern auch ganz hervorragende Fruchterträge. Infolge des Wasserzusatzes ist Schmidts Nikotina billiger als jedes andere Anstrich- oder Klebemittel.

-r **Auf den Holzverkäufen** sowohl in den Staats- wie Privatforsten werden auch in diesem Jahre bei starker Nachfrage durchweg recht hohe Preise erzielt, und tritt insbesondere beim Verkauf von Nutzholzsortimenten jeder Art, in erster Linie aber von schweren Eichennutzholzstämmen, die seit Jahren steigende Tendenz der Holzpreise auch in unserem Lande deutlich in die Erscheinung. Seitens der Forstverwaltungen wird daher in jüngster Zeit in höherem Maße als das früher der Fall war, der Nutzholzzucht, soweit wie irgend möglich, die eingehendste Beachtung und Pflege zu teil, da mit dieser Betriebsart die sicherste Gewähr für eine größere bezw. höchste Rentabilität der Waldungen gegeben ist.

* **Ueber verschiedene Beeinträchtigungen,** die der gedeihlichen Entwickelung der oldenburgischen Ostseebäder drohen, wird uns aus dem Fürstentum Lübeck unterm 1. Februar geschrieben:

Unser Provinzialrat hat kürzlich beschlossen, eine Kurtaxe für unsere Ostseebäder einzuführen, und darauf ist von der oldenburgischen Regierung dem Landtage in Vorlage 97 eine entsprechende Forderung gemacht. Diesem Beschluß wird deshalb eine geringe Bedeutung beigelegt, weil er gegen den entschiedenen Protest der drei über die Sachlage besonders unterrichteten Abgeordneten, nämlich der Vertreter der Strandbäder, gefaßt wurde. Auf die doch etwas gewagte Behauptung des Herrn Vorsitzenden des Provinzialrats hin, daß beinahe in allen Bädern eine Kurtaxe erhoben würde — thatsächlich wird in keinem Ostseebadeorte von der Größe unserer Bäder Kurtaxe gezahlt — stimmten schließlich die anderen Abgeordneten der Erhebung der Kurtaxe zu. Ueber die Unzweckmäßigkeit derselben für unsere Verhältnisse herrscht nicht nur bei uns, sondern auch bei auswärtigen Gönnern, deren Ansichten hierüber eingeholt sind, nur eine Stimme. Es wird versucht werden, eine nähere Begründung, welche bei der kurzen Frist von einigen Tagen dem Provinzialrat zu übermitteln nicht möglich war, dem Landtage zu überreichen, und man hofft mit Bestimmtheit auf die Ablehnung der Kurtaxe durch den letzteren. (Die Petition ist inzwischen eingegangen, siehe unter „Oldenburgischer Landtag“.) Noch mehr als durch den Vorschlag einer Kurtaxe ist man am scharbeutzer Strande beunruhigt worden durch die von der Regierung ausgesprochene Absicht, am scharbeutzer Strande Strandbefestigungen vornehmen zu wollen und zu dem Zwecke das Strandweiderecht der Dorfschaft abzulösen. Nach Ansicht aller Kenner und aller Freunde des Strandes, und solche giebt es in allen Gauen Deutschlands, ist nicht nur jede Befestigung des Strandes vollständig überflüssig, sondern sie würde auch, bestehe sie nun in Buhnenbauten oder in Erdwällen oder gar in Anpflanzungen, die charakteristische Schönheit des Strandes einfach zerstören. Die urwüchsige Düne, überzogen von dem matten Silbergrau des Strandhafers, von welcher direkt die gewaltige Wand des Buchenhochwaldes aufsteigt, ist eines der packendsten Landschaftsbilder, die unsere Ostseeküste überhaupt aufweist. Sie ist das Entzücken des Landschaftsmalers, sie ist der Zielpunkt der benachbarten Großstädter, und es wäre ein Jammer, wenn hier ganz ohne jede zwingende Notwendigkeit eine zerstörende Hand eingriffe, wie sie es am timmendorfer Strand durch Bepflanzen der Dünen mit Kiefern und Ellern bereits gethan hat. Der herrliche, den Gästen ganz zur Verfügung stehende Strand ist es, der die Gäste nach Scharbeutz führt. In Timmendorf stehen Tafeln mit der Aufschrift „Das Betreten der Düne ist bei Strafe bis zu 60 Mark verboten.“ Dort sind die direktesten Wege zum Strande mit Stacheldraht von Staatswegen abgesperrt. Alles dies droht uns, wenn die Regierung vom Landtage des Recht erhält, Strandbefestigungen anzulegen; aber wir hoffen, daß man die Perle des Ostseestrandes ihres Glanzes nicht berauben wird. Zunächst müßte der Landtag die Vorlage an die großherzogliche Regierung in Eutin mit dem Ersuchen zurückweisen, vorerst genau anzugeben, welche Strandbefestigung sie in Scharbeutz für notwendig hält. Wir zweifeln nicht, daß in Oldenburg, wo auf die Erhaltung von landschaftlichen Schönheiten so großes Gewicht gelegt wird und wo auch die Strandbefestigungs-Technik Vertreter hat, sich Abgeordnete finden werden, welche sich unserer Sache annehmen und die dem Landtage in diesem Sinne überreichten Petitionen zur Annahme bringen werden. Es würde dann die bei der jetzigen Sachlage gewiß allen sehr erwünschte Gelegenheit gegeben sein, daß auch oldenburger Sachverständige in unserer Angelegenheit gehört werden können.

* **Im Handwerkerverein** wird Herr Dr. Violet Montag, den 12. Februar (nicht schon am 5. Februar) einen Vortrag halten über „Das neue Handwerks-Gesetz und die wirtschaftliche Hebung des Handwerkerstandes (mit besonderer Bezugnahme auf die Verhandlungen des letzten Gewerbekammertages zu München).“ Der Anfang (7¾ Uhr) ist so früh angesetzt, weil eine Anzahl auswärtiger Vereine dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, dem Vortrage beizuwohnen.

* **„G. O. E.“** Die „Br. Nachr.“ bringen folgendes unter „Hude“: Die an die Wagen der oldenburger Eisenbahn gemalten Buchstaben G. O. E. (Großherzogl. Oldenburg. Eisenbahn) werden bekanntlich in der Regel mit „Ganz ohne Eile“ übersetzt. Vor kurzem passierte es, daß ein Zug auf einer Station die Kreuzung eines entgegenkommenden Zuges etwas länger als gewöhnlich abwarten mußte. Ein Passagier, dem das Warten zu lange dauerte, war ausgestiegen und fragte ironisch den dienstthuenden Schaffner, auf die erwähnten Buchstaben zeigend, wie dieselben zu übersetzen seien. Mittlerweile lief der Kreuzungszug ein, und der gefragte Schaffner rief dem vorwitzigen Frager zu: „Großer Ochse einsteigen!“ — Hoffentlich fällt es nicht einem Staatsanwalt ein, sich für die Uebersetzungskunst dieses Beamten näher zu interessieren.

* **Das Kaiser-Panorama** führt in jeder Woche einen anderen Länder-Cyclus vor. Sämtliche Ansichten sind an Ort und Stelle nach der Natur aufgenommen. Die große Plastik und wunderbare Perspektive der Glasphotographien im Verein mit einer Wiedergabe natürlicher Farbenstimmung zeigen dieselben in einer solchen Vollkommenheit, wie diese der Pinsel des Malers kaum zu erreichen vermag, denn man sieht kein flaches Bild, sondern der Vordergrund tritt nahe heran, die Ferne weit zurück, man erblickt die greifbare volle Wirklichkeit. Jeder Cyclus bildet ein interessantes Hilfsmittel für geographische Studien und einen hohen Genuß für jeden Freund der Natur und Kunst. Im Panorama giebt es kein Drängen, Jeder kann von seinem Platz in bequemster Weise die Beleuchtung von Tag zur Nacht übergehen lassen, wodurch interessante Effekte, z. B. bei Seestücken, erzielt werden, sodaß jedes noch so verwöhnte Auge befriedigt wird; daher ist dies Panorama, unter Festsetzung ganz niederer Einheitspreise, volkstümlich geworden, sodaß viele Einzelabonnenten und Familien diese Vorführungen allwöchentlich verfolgen. Deshalb ist allen Freunden der Natur und der Kunst, insbesondere der heranwachsenden Jugend, der Besuch des Kaiser-Panoramas aufs wärmste zu empfehlen.

× **Telegraphisches.** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat durch Bekanntmachung vom 26. Januar bestimmt, daß für die Ermittelung der Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen von Reichs-Telegraphenanlagen die Straßenbau- und Polizeibeamten Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mk. erhalten sollen.

** **Ein recht unwillkommener Gast, die Influenza,** scheint einmal wieder für diesen Winter bezw. dieses Frühjahr unserer Stadt einen längeren Besuch abstatten zu wollen. In zahlreichen Familien sind bereits Erkrankungsfälle eingetreten, die indes bislang durchweg einen gutartigen Charakter zeigen. In der abnormen Witterung, die zwischen Frost und offenem naßkalten Wetter hin und herschwankt, dürfte der Hauptgrund dieser unerfreulichen Erscheinung zu suchen sein. Wir wollen hoffen, daß die Krankheit an sich hält und nicht wieder zu einer Geißel wird für jung und alt, wie das vor einigen Jahren der Fall war.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: 2 Mk. vom „Klub der Harmlosen“ in Donnerschwee und 6,10 Mk., gesammelt auf dem Klubabend des „Ultimo“, worüber wir mit Dank quittieren.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Bürgerfelde,** 2. Febr. Die am vorigen Sonntag stattgefundene Generalversammlung der bürgerfelder Totenlade beim Wirt G. Wachtendorf war von 80 Mitgliedern besucht und wurde um 4¼ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Zunächst wurde durch Erheben von den Sitzen das Andenken der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder geehrt und alsdann zur Tagesordnung übergegangen. Am 1. Januar 1899 betrug die Zahl der Mitglieder 553. Neu aufgenommen wurden im verflossenen Jahre 108. Abgegangen durch Verziehen, Sterbefälle 2c. fand 22. Mithin eine Zunahme von 86 Mitgliedern. Also beträgt am 1. Januar 1900 die Zahl der Mitglieder 639. An Sterbegeldern wurden gezahlt für 12 Sterbefälle 793 Mark. Das Vermögen der Lade bestand am 1. Januar 1899 in 4812 Mk. 82 Pf. Am 1. Januar 1900 war der Bestand 5462 Mk. 22 Pf. Folglich ein Mehrbetrag von 649,40 Mk. Nachdem sich noch 56 Personen zur Aufnahme angemeldet und aufgenommen wurden, wurde die Sitzung abends 6 Uhr geschlossen.

◁ **Rastede,** 2. Febr. Der Gendarmerie ist es bereits gelungen, diejenigen Personen zu ermitteln, die vor einiger Zeit die Glocken auf den Telegraphenstangen an der Chaussee zwischen Oldenburg und Rastede an einer ganzen Reihe von Stellen zertrümmert hatten. Es waren durchweg Kinder in noch schulpflichtigem Alter, die auf dem Nachhausewege besonderen Genuß daran fanden, die Glocken mit Steinen herunterzuwerfen. Ihre Geschicklichkeit wird ihnen jedoch wenig gedankt, denn die Eltern müssen den Schaden auf Heller und Pfennig ersetzen.

Rastede, 2. Febr. Die rasteder Kranken- und Sterbekasse (eingeschriebene Hülfskasse) hielt letzten Sonntag ihre statutenmäßige Generalversammlung in Ahlers Gasthause ab. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß das verflossene Jahr für die Kasse ein recht günstiges war. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 427 und 382 Personen, welche einen Beitrag von 5224 Mk. zahlten. An Krankheitfällen sind für männliche Mitglieder 106 mit 1149 Krankheittagen zu verzeichnen, während für weibliche Mitglieder 13 Fälle mit 203 Tagen behandelt wurden. Die Kasse hatte für 5 männliche und 1 weibliches Mitglied das Sterbegeld im Betrage von 175 Mk. an die Hinterbliebenen auszubezahlen. Für ärztliche Behandlung wurden 1896 Mk. und für Arzenei und sonstige Heilmittel 1010 Mk. ausgegeben. Als Entschädigung für Arbeitunfähigkeit wurden den erkrankten Mitgliedern 1097 Mk. gewährt. Ferner wurden 50,40 Mk. an Wöchnerinnen bezahlt und an Verpflegungs- und Kurkosten in Hospitälern 272 Mk., die Verwaltungskosten betrugen inkl. neue Statuten und sonstiges Material 368 Mk. Von den belegten Geldern gehören 1692,06 Mk. zum Reservefonds, im vorhergehenden Jahre betrug der Fonds 1169,66 Mk., so daß für das verflossene Jahr 522,40 Mk. mehr zu verzeichnen sind. Für das neue Geschäftsjahr wurden sämtliche Vorstandmitglieder wieder gewählt nämlich: 1. Vorsitzender Herr W. H. Kraatz, zu Stellvertretern die Herren E. Bruhn und J. Düser, zu Beisitzenden, die Herren F. Heinemann, Fr. Indorf und Fr. Diekhoff. Als Geschäftsführer fungiert der Armenhausverwalter Fischbeck in Rastede.

(-) **Von der oberen Hunte,** 2. Februar. Reiche Fischzüge machten kürzlich einige Personen in den großen Nebenarmen der Hunte bei Rittrum, indem sie wiederholt 100 bis 200 Pfund fingen, darunter eine größere Zahl stattlicher Hechte, Brachsen, Schleien 2c. Einige betreiben die Fischerei als Nebenerwerb und verkaufen die Fänge in Hatten 2c. Solche Fänge, wie die genannten, gehören seit Jahren zu den Seltenheiten; es ist eine Thatsache, daß der Fischreichtum der oberen Hunte und deren Nebengewässer von Jahr zu Jahr zurückgeht. Die Ursachen sind wohl in der Raubfischerei, in der durch die Begradigungen herbeigeführten schnelleren Strömung der Hunte und in den Berieselungsanlagen zu suchen. — Das kürzlich mehrfach erwähnte Wasserhuhn kommt hier im Winter wie im Sommer nicht selten vor.

-f- **Varel,** 2. Februar. Gestern hielt der „Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande" (Ortsgruppe Varel) im Viktoria-Hotel eine Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Gabler, Vorsitzender, Hauptlehrer Eilers, Kassierer, Buchhändler Schichanowsky, Agent Rüther, A. Theilen, Landmann Brumund-Büppel, Landmann Wiemken-Jethausen, Ziegeleibesitzer Schwarting-Borgstede, wurde wiedergewählt. Für ein von hier verzogenes Mitglied trat Herr A. Theilen in den Vorstand ein. Dem Verein stehen etwa 150 Mk. zur Verfügung. Davon sind 50 Mk. der Hauptkasse zugeführt, 50 Mk. sind als Spende für Liebenau in Böhmen bestimmt, der Rest fließt zunächst in die Kasse des Landesverbandes Oldenburg.

○ **Elsfleth,** 2. Febr. Der hiesige Naturheilverein hielt gestern Abend in Schröders Tivoli seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Schriftführer, Herr G. Dühne hierselbst, einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung und Thätigkeit des Vereins gegeben hatte, legte der Vereinskassierer, Herr H. Kunkel hierselbst, die Kassenverhältnisse dar. Die Einnahmen des Vereins betrugen 47,20 Mark, die Ausgaben 49,20 Mark, so daß ein Defizit von 2 Mark zu verzeichnen ist. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Ricker und Schwengel hierselbst gewählt. Die darauf vorzunehmende Neuwahl des Vereinsvorstandes ergab folgendes Resultat: erster Vorsitzender Herr Joh. Rohde, zweiter Vorsitzender Herr Aug. Greve, Beisitzer die Herren G. Ricker und Schwengel, Schriftführer Herr G. Dühne und Kassierer Herr H. Kunkel. Zum Vereinslokal wurde Schröders Tivoli wiedergewählt. Der am 17. Juni des Vorjahres gegründete Verein, welcher zu Anfang nur sieben Mitglieder aufwies, ist in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits auf 43 Mitglieder angewachsen. Im vergangenen Jahre fanden zwei öffentliche Vorträge statt, welche sehr gut besucht waren. In den Fasten wird der Direktor des Sanatoriums Schledehausen, Herr Franz Sasum, im Verein einen öffentlichen Vortrag halten. — Auf dem elsflether Mühlenwerk ist kürzlich eine elektrische Beleuchtungsanlage hergerichtet worden, die nicht nur das Etablissement, sondern auch die nicht fern gelegenen Arbeitsräume der hiesigen Heringsfischereigesellschaft mit elektrischem Licht versieht.

k- **Brake,** 2. Febr. Betreffs der beiden auf der Weser verunglückten Grenzaufseher ist noch zu melden, daß nach langem Suchen die Leiche des Grenzaufsehers Müller nahe der vermutlichen Unfallstelle heute Morgen gefunden wurde. Die Leiche wurde in einem Boote zur Weserkaje und dann zum Amtsverband-Krankenhause geschafft. Nach der Leiche des Grenzaufsehers Schulenberg wird weiter gesucht. Durch die Uhr, welche der Verunglückte bei sich trug, konnte jetzt auch die Stunde, in welcher der traurige Fall passiert ist, festgestellt werden. Die Zeiger standen auf 3½.

(?) **Von der Geest,** 2. Febr. Ein Frauenzimmer, das in den letzten Wochen auf der oldenburger und wildeshauser Geest zur Anfertigung von Haararbeiten von Haus zu Haus ging und gleichzeitig als Dorfzeitung fungierte, wurde in diesen Tagen wegen Diebstahls und Betrugs gefänglich eingezogen.

f- **Varel,** 2. Febr. Der vareler Turnerbund veranstaltete heute in Meyroses „Tivoli" einen Gesellschaftabend. Das Schauturnen, welches in Pferdturnen, Barrenturnen und Barrenpyramiden bestand, bewies, daß der Verein Vorzügliches leistet. Eine Pantomine „Das Duell", sowie der vorzüglich zum Vortrag gebrachte Schwank „Die lustigen Turner im Wirtshause zum zahmen Affen" wurde sehr beifällig aufgenommen. Der dann folgende sehr gemütliche Ball vereinigte die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde.

Sande, 2 Febr. Das Landgut Sanderbusch wurde von Herrn D. Thomßen verkauft an Herrn Redmer Danen zu Jever. Dem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 107 000 Mark. Der Vater des letzten Besitzers, Dude Iken Thomßen, kaufte das Gut seiner Zeit für 79000 Mark.

↔ **Wilhelmshaven,** 1. Febr. Mehr als 800 Rekruten sind heute bei der II. Werftdivision und der II. Matrosendivision zu etwa gleichen Teilen zur Einstellung gelangt. Die Rekruten entstammen der Küstenbevölkerung und werden nach ihrer Ausbildung zumeist den im Ausland befindlichen Kriegsschiffen als Besatzung überwiesen. In etwa 5 Wochen werden die Neueingestellten in Gegenwart des Kaisers hier vereidigt werden. — Das Linienschiff „Bayern" ist behufs Außerdienststellung hier eingetroffen und hat sofort mit der Abrüstung begonnen.

Letzte Depeschen.

× **Kiel,** 2. Februar. Prinz Heinrich trifft am 18. Februar hier ein. Die Bürgerschaft bereitet einen großen Festzug vor, zu welchem sich bisher 15,000 Teilnehmer angemeldet haben.

* **London,** 2. Februar. Aus Gaberones wird gemeldet: Oberst Plumer fährt in seinen Operationen fort. Eine vom 26. Januar datierte Meldung besagt: Plumers Geschütze eröffneten das Feuer auf die Buren-Stellung, das von den Buren erwidert wurde. Der Geschütztampf dauert fort. — Nach einer Meldung aus Tuli ist der Limpopofluß gestiegen. Die Brücke ist weggewaschen. Der Fluß kann bis zum März nicht überschritten werden.

* **London,** 2. Februar. In der Fortsetzung der Adreßdebatte im Unterhaus wies Bryce die Unterstellung zurück, als ob die Opposition aus dem Kriege für die Partei Kapital schlagen wolle. Die Ministererklärungen über die Ursachen des Krieges seien belanglos und unbefriedigend, die Beschwerden der Uuitlanders seien übertrieben. Die Uitlanders würden sich selbst Recht verschafft haben, ohne einen Krieg, der schlimmer sei als die Beschwerden. Was konnte man anderes von den Buren erwarten, als daß sie den Krieg erklärten, als es klar war, daß der Krieg im Anzuge war? Einer der schwersten Vorwürfe gegen die Regierung sei, daß ihre Diplomatie kriegerisch war, während ihre Vorbereitungen für den Frieden berechnet waren. Die Regierung gab ihren Gegnern die Vorteile eines streng legalen casus belli und der ersten Kriegsbewegungen, mit dem Resultat, daß es niemals eine Zeit gab, da die Verurteilung Englands so weit auf dem europäischen Kontingent verbreitet war. Das einzige, was den Krieg unvermeidlich machte, war die Diplomatie der Regierung, und was jetzt unvermeidlich sei, sei die Entrüstung des Landes. (Beifall.)

Der erste Lord der Admiralität, Goschen, führt aus, er sage mit Bedauern, daß das Bestreben hervortrete, die einzelnen Minister zu tadeln. Es könne nicht ein einzelner Minister herausgegriffen werden, das Kabinett stehe zusammen und müsse sowohl in Betreff der Maßnahmen wie der Mißgriffe als ein Ganzes betrachtet werden. Die Marine war im Stande, an das Heer Geschütze und Munition abzugeben, ohne irgendwie die Hilfsmittel zu erschöpfen und den Bestand des Seedienstes zu schwächen. Es müßten jetzt mehr Marinemannschaften zu Hause bleiben für die Mobilisation, über die zu irgend einer Zeit entschieden werden könnte. Es könnte jetzt für einen Uebelwollenden die Versuchung bestehen, aus der Schwäche des Landes Vorteil zu ziehen; aber glücklicherweise seien die Beziehungen zu den fremden Regierungen freundschaftlich. Die Lage sei, wenn auch nicht gefährlich, so doch ernst und schwer. Im Laufe der Debatte bemerkte der Konservative Saunderson, England werde in der Front von den Buren und im Rücken von den irischen Nationalisten angegriffen. Die irischen Nationalisten erheben hierauf einen stürmischen Lärm. Saunderon nimmt schließlich seine Worte zurück. Nach einem Apell Balfours, die skandalöse Debatte über den Antrag Fitzmaurices zu beenden, wird die Beratung vertagt.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonnabend, den 3. Februar.

St. Lamberti-Kirchenchor: Konzert in der St. Lambertikirche, Anfang 7 Uhr.

Militäranwärter- und Invaliden-Verein: Versammlung im Kaiserhof, 9 Uhr.

Marine-Verein: Monatsversammlung, Anfang 8½ Uhr.

Liederkranz: Kohlabend im Kasino, Anfang 8½ Uhr.

Sonntag, den 4. Februar.

Großh. Theater: „Julius Caesar". Anf. 7 Uhr.

Gesangverein Nadorst: Stiftungsfest, Anf. 6 Uhr.

Turnverein Eversten: Tanzkränzchen bei Schmidt, 5 Uhr.

Arbeiter-Bildungs-Verein: Narrenball bei Doodt, 6 Uhr.

Bürgerverein Haarenthor: Narrenball in der Rudelsburg.

Turnverein Ohmstede: 4. Stiftungsfest im Müggenkrug.

Veteranenverein: Tanzkränzchen im Schützenhof, Anfang 7 Uhr.

Verein Bäckerbrüderschaft: Narrenball im „Deutschen Kaiser", Anfang 5 Uhr.

Oldenburger Malerverein: Ball im Lindenhof, Anfang 5 Uhr.

Hans Sachs-Verein: Narrenball im Odeon, Anfang 5 Uhr.

Osternburger Liedertafel: Narrenfest, Anfang 5 Uhr.

Kriegerverein im Osten der Landgemeinde: Versammlung im Vereinslokal, Anfang 7 Uhr.

Kriegerverein Eversten: Ball.

Osternburger Kriegerverein: Festball.

Osternburger Turnverein: Schauturnen, 7 Uhr.

Bürgerfelder Kriegerverein: Versammlung, 5 Uhr.

Allgemeine Krankenkasse der Metallarbeiter: Versammlung bei Joh. Tietjen.

Gesangverein „Vorwärts": Narrenfest bei Satink, Anfang 4 Uhr.

Bürgerfelder Turnerbund: Narrenball in Mohnkerns Gasthof, Anfang 4 Uhr.

Maggi

BILLIG und SPARSAM

in der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi" zum Würzen. **Wenige Tropfen genügen,** um augenblicklich jede schwache Suppe, Bouillon, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klöße aller Art usw. überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzesparer versehen. Zu haben in allen Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäften. **Probefläschchen für nur 25 Pf.; Fläschchen zu 65 Pf. werden für 45 Pf., solche zu M. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt.**

Nachfuge.

Eversten. In der bei dem Landmann **Hinr. Stolle** hierselbst am **1. März d. J.** stattfindenden Vergantung wird noch ein

einjähr. Hengstenter

mit verkauft. **B. Schwarting.**

Verkauf

einer

Brinksitzerei.

Eversten. Der Wirt **Heinrich Kuhlmann** zu Eversten als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** läßt am

Mittwoch,

den 14. Februar d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Kuhlmanns** Wirtshause zu Eversten durch Herrn Auktionator **C. Kayser** hierselbst die von weil. Kuhlmann nachgelassene, am Hundsmühlerwege belegene

Landstelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und

6,6950 ha

Ländereien

zum letzten Male

zum Verkauf aufsetzen.

Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

B. Schwarting, Eversten.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. **Oberw.** m. Stall u. Land. Hauptstraße 237.

Oldenburg. Zu verkaufen oder zu vertauschen eine **5jähr. trächtige Stute,** abstammend aus hannöv. Gestüt, belegt vom Prämienhengst „Monac".

G. Rempe, Mietkutscher, Hotel zum neuen Hause.

Bilder-Ausverkauf.

Holzgravüren, schwarz u. kolor., grossfolio, auf Karton, **12 Stück 2 Mark.**

Ansichtskarten!!!

künstlerisch ausgeführt, **100 Stück 2 Mark,** sortiert.

Billige Lektüre!!!

Jahrgang 1898 und früher, von Leipziger Illustr. Zeit. à 3 Mk., Land u. Meer, Gartenlaube, Gute Stunde, Universum, Illustr. Welt, Fliegende Blätter, Chronik der Zeit, Lustige Blätter à 2 Mk., Daheim, Romanbibliothek, Hausfreund, Hausfrau, Frohe Stunden, Abendglocken, Berl. Illustr. Zeitung, Das neue Blatt, Heitere Welt per Jahrgang komplett à 1.50 Mk.

Germania, Berlin,

Besselstr. 1 C.

Neuenwege b. Wüsting. Zu verkaufen eine starke, 12jährige **Stute** (bester Einspänner).

H. v. Seggern.

Großbornhorst. Fräulein **Helene Oetken daselbst** läßt am **Sonnabend, den 17. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,** in ihrem Hause von den ihr gehörenden Ländereien etwa **10½ ha Acker-, Weide- und Wischländereien** auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten wieder verpachten.

Pachtliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Billig zu verkaufen eine kleine

Handhobel-Maschine.

E. Beyer, Osternburg.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf,** sowie **Maschinentorf,** trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,

Osternburg, Charlottenstraße 6.

Der Restaurateur **Mohrmann** in **Delmenhorst** ist gesonnen, sein

frequentes u. rentables

Hotel

zu verkaufen. Es ist der beste und größte Gasthof am Platze, hat zwei viel benutzte Tanzsäle, mehrere Gesellschafts- und Fremdenzimmer und gr. Garten. Inventar in gutem Zustande. Dampfheizungsanlage. Märkte beim Hause. Vorzügliche Existenz. Verkauf krankheitshalber. Bedingungen günstig. Anzahlung gering.

Näheres durch

Brinkmann,

Auktionator in Delmenhorst.

Zum 1. Mai ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Lohn 90—100 M.

Frau **Eden,** Nordstr. 3.

Zu verm. eine kleine **Oberwohn.** zum 1. Mai. Mietpr. 120 M. Zu besehen morgens. Haareneschstr. 18.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu den bevorstehenden

Maskenbällen

empfehle mein großes Lager in

Masken, Gold- und Silberwaren, als: Spitzen, Franzen, Gallon, Lahnband, Schnüre, Schellen, Quasten, Sterne, Flitter usw. Masken, Blumen, Handschuhe, Korsetts, Ballstrümpfe, das Paar 15 Pfg., Zwirn-Handschuhe (4 Knopf lang, 30 bis 50 Pfg.), seidene Handschuhe von 75 Pfg. an, Korsetts in großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen. Fächer wieder neu eingetroffen zu sehr billigen Preisen von 10 Pfg. an.

Atlas und Tarlatan mit und ohne Silber durchwirkt.

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34.

Zwangsinnung der Schneider zu Oldenburg.

Der annoncierte **Vortrag** findet wegen Verhinderung des Herrn Generalsekretärs nicht am 5., sondern am

Montag, den 12. d. Mts.,

abends 7¾ Uhr, im Kaiserhof statt.

Der Obermeister.

Genossenschafts-Molkerei in Oldenburg.

Zur weiteren Beratung über die Errichtung einer Molkerei in der Stadt Oldenburg sollen mehrere **Versammlungen** der Interessenten stattfinden und werden dazu folgende Termine bestimmt:

Sonnabend, den 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in **Siebels'** Gasthause zu **Ohmstede** und abends 6½ Uhr in **Klövers** Gasthause zu **Etzhorn;**

Montag, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr in **Ebbinghaus'** Gasthause zu **Nadorst** und abends 6½ Uhr in **Mohnkerns** Gasthause zu **Bürgerfelde;**

Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in **Holzes** Gasthause zu **Eversten;**

Freitag, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in **Dreisers** Gasthause zu **Osternburg;**

Sonnabend, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in **Kaysers** Gasthause zu **Petersfehn** und abends 6½ Uhr in **Dickmanns** Gasthause zu **Ofen.**

Die Kommission.
J. A.: **Köster**-Ofen.

Hochzeitsgeschenke.

Regulateur

Nußbaum polirt, 65 cm hoch mit Schlagwerk Mk. 8, ca 80 cm hoch, blos einmal in 14 Tagen aufzuziehen, mit ½ und ganze Stunden-Schlagwerk, kunstvoll geschnitztem Aufsatz und gedrechselten Säulen, nur Mk. 12 (sage zwölf Mk.). **Regulateur** Nußbaum polirt, ca. 80 cm hoch, welcher stündlich ein schönes Musikstück spielt, höchst elegant, nur Mk. 13.50 (Dreizehn Mk. 50 Pfg.). Diese Uhren sind gleichzeitig ein schönes Möbelstück. Verpackungskiste 80 Pfg

Kronen-Wecker
letzte Neuheit

wie nebenstehende Zeichnung, 20 cm hoch, Gehäuse aus Nickel oder Kupfer imit., sehr laut und lange weckend, geht und weckt auf das Pünktlichste, Mk. 3.85; mit nachtleuchtendem Zifferblatt Mk. 4.15; mit richtig funktionirendem Kalender Mk. 4.80. Für richtigen Gang meiner Uhren 3 Jahre Garantie. Nichtconvenirenden Falles Betrag zurück, also Risiko ausgeschlossen, gegen Nachnahme von

M. Winkler, München,
Lindwurmstraße 5.

Zwischenahn. Wegen Sterbefall kann ein seit 15 Jahren gut gehendes

Uhrmachergeschäft

nebst Lager unter günst. Bedingungen übernommen werden. Offerten erbitte baldigst.

Chr. Lehmkuhl.

Nadorst. Zu vk. e. **Bullenkalb.**
Ww. Künnemann, Hochheiderweg.

Wohnungen.

Z. verm. e. Laden m. od. o. Wohnung.
Osternburg, Bremerstraße 14.

Frdl. m. Zimm. z. verm. Kreuzstr. 7a.

Neuenbrok. Zu verm. e. **Wohn.** m. Gartenl. **Gerd Schelling.**

Donnerschwee. Z. verm. e. **Wohn.** mit od. ohne Land. Ww. **Janßen.**

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. Js. eine **Oberwohnung** in der Nähe der Warpsspinnerei und Glashütte (1 St., 2 Kam., Küche 2c. nebst Stallraum).
A. Bischoff, Aukt.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai e. kl. **Unterw.** mit Stall u. Gartenl.
Wilh. Mehrens, Prinzessinweg.

Zu verm. abschließb. Oberw. mit Gartenland an ruhige Bewohner.
J. Oetken, Lindenstraße 23.

Zu verm. zum 1. Mai die ger. schön einger. **Oberwohn.** Nadorsterstraße 44, auch für 2 Familien pass., sowie auch daselbst eine **Unterwohn.**
C. Röpken, Schlosserm., Lerchenstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eine der ersten, gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaften sucht für Stadt Oldenburg und Umgegend tüchtige Agenten unter den günstigsten Bedingungen.

Gefl. Anerbieten unter **S. 110** an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Auf sofort ein tücht. **Schwarzbrotbäcker.**
Heinr. Bolte, Bremer Chaussee 74.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Oberstleutnant Blanquet,
Bismarckstr. 1.

Ein tüchtiger, solider

Klempner,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort dauernde Beschäftigung.
J. Bruns,
Konservenfabrik.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein **kleiner Knecht.** Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Auf sofort ein **Lehrmädchen** gesucht.
H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle,** der selbständig arbeiten kann.
Peter Strahl, Wagenbauer.

Achtung! **Nur noch 7½ Mark und nicht das Doppelte** **Achtung!**

(Länge 52 ctm.)

kosten unsere hochfein polierten, großen deutsch-amerikanischen **Guitarre-Zithern Columbia** mit herrlicher Farbendecoration, 5 Accorden, 5 Bässen à 4 Saiten und 21 Melodiesaiten, also zusammen 41 Saiten nebst Schule, Notenhalter, Ring, Schlüssel und Carton. Diese Zithern haben den Ton einer Concertzither. Anderweitig angebotene kleinere Columbia-Zittern in Länge von nur 46 bis 47 ctm. liefern wir schon zu 6½ Mark.

Columbia-Harfenzithern wie Abbildung mit Säule und Harfenkopf, ganz außergewöhnlich schöne Instrumente mit Adler- oder Flaggenabzug nur 11½ Mark. Hochfein polierte **Concert-Accord-Zithern ca. 52 ctm** lang, mit 6 Manualen, 25 Saiten, versilberten Stäben und sämmtlichem Zubehör nur 6 Mark. **Prächtige 9 manualige Zithern** nur 10½ Mark. **Umsonst erhält** jeder Besteller 12 Notenblätter, nach denen man ohne Notenkenntnisse sofort die schönsten Lieder und Tänze spielen kann. Versand gegen Nachnahme 4 Wochen zur Probe. Man bestelle nur bei der **ältesten und grössten Neuenrader Harmonika-Fabrik von Severing & Co., Neuenrade i. W.**

Fordern Sie mit 5 Pfg. Karte kostenlose Zusendung von Preislisten.

Aussteuer-Artikel

für

Brautausstattungen

empfehle noch zu alten billigen Preisen:

Großes Lager in

Daunenköper, Inletts, Drellen, Leinen u. Halbleinen, Hemdentuchen

von pr. Mtr. 18 Pfg. an,

Bettzeugen und Kattunen

Meter von 25 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.

Tischzeuge, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gardinen und Kongreßstoffe

in **weiss** und **crême,**

weiße Damaste

sehr preiswert.

Bettfedern u. Daunen

nur in bekannter guter Ware.

Fertige Betten

garantiert federdicht, von 25 Mk. an.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32.

Mitglied der Nordwestdeutschen Einkaufs-Vereinigung.

Massen-Einkäufe von 30 großen Geschäften, dadurch billige Preise für unsere Kundschaft.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 4. d. Mts.:

Großes Streichmusik-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle

unter persönl. Leitung des Musikdirigenten Herrn **Ehrich.**

Anfang **4** Uhr. Entree **30** Pfg.

Hierzu ladet höflichst ein

D. Meyer.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. Js. für einen hiesigen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Auskunft erteilt **J. H. Hinrichs.**

Gesucht

zu Mai ein ordentliches, älteres **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Hesse,** Staustraße 3.

Ges. zum 1. Mai ein **frdl. junges Mädchen** zur Erl. des Haush. schl. um schl. bei Familienanschluß.
Alexanderstr. 14. Gastw. **Strudthoff.**

Gesucht ein **Malerlehrling,**
D. Brokmann, Bergstr. 9.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** für die Landwirtschaft.
H. Müller Ww.

Ges. z. 1. Mai e. gut empf. **Mädch.** f. Küche u. Haus.
O. Diechler, Achternstr. 16.

Gesucht zu Mai ein Lehrling.
Fr. Tapkenhinrichs, Tischler.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Ammerländischer Verein.

Am Donnerstag, den 8. Februar:

Ball

im großen hübsch dekorierten Saal von Doodts Etablissement (Inh. Böseler).
Anf. 7 Uhr abends. Einführungen sind gestattet. **Der Vorstand.**
Eintrittskarten sind im Vereinslokal („Wiefelsteder Hof") und bei Herrn Selterf. Theilsiefke, Wallstr., zu haben.

Verein Erholung.

Narren-Ball

im Kaiserhof
am **Dienstag, den 6. Februar,**
abends 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Narrenkappen sind am Abend im Kaiserhof zu haben.

Handwerker-Verein.

Der den Innungen und den Vereinsmitgliedern angekündigte **Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Violet** findet wegen dringender Verhinderung des Herrn Generalsekretärs **nicht** am Montag, den 5. Februar, sondern am

Montag, den 12. Februar,
abends 7¾ Uhr,
im Kaiserhof statt.

Montag, den 5. Febr., abends 9 Uhr:

Versmmmlung

im **Gewerbemuseum.**

Der Vorstand.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29).

Sonntag, den 4. Februar:

Versammlung

bei **Joh. Tietjen,** Donnerschweerstr.
Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen. **D. V.**

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 4. Februar 1900.
61. Vorstellung im Ab.
Neu einstudiert: **Julius Cäsar.**
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Uebersetzt von A. W. v. Schlegel.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns schwer betroffenen Verluste meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank, besonders seinen Mitarbeitern der Gewerkschaft der Eisenbahn.
Die trauernden Hinterbliebenen.
August Hobbie.

Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Meiners, Rodenkirchen, mit Friedrich Storteboom, Klippkanne. — Geboren: (Sohn) Grützmacher, Hohenkirchen. Heinrich Helmerichs, Schortens. — Gestorben: Anna Adeline Timmermann, Neuenhuntorfermoor, 53 J. Olga Willmer, Bant, 3 J. 10 Mon. Karl Bieker, Wilhelmshaven. Alke Marg. Menke, geb. Koopmann, Varel, 80 J. Emil Meinjohanns, Obenstrohe, 1 J. 7 M.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 3. Februar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ohmstede**, 2. Febr. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde über Folgendes verhandelt: 1. Die ausscheidenden Mitglieder des Amtsrats und die Ersatzmänner wurden wiedergewählt, nämlich: Joh. Hilbers-Etzhorn, Ersatzmann F. Harms daselbst, Gemeindevorsteher Hanken-Ohmstede, Ersatzmann Karl Sonnewald daselbst, Hermann vor Mohr-Nadorst, Ersatzmann C. Albers daselbst, Johann Wempe-Ohmstede, Ersatzmann Gerh. Willers daselbst. 2. Als Gemeindewaisenrat-Ersatzmann für den zweiten Bezirk der Gemeinde, Ohmstede und Bornhorst, wurde der Haussohn Friedr. Hanken zu Ohmstede gewählt. 3. Betreffend Vertilgung der Feldmäuse ist der Gemeinderat der Ansicht, daß Maßregeln in hiesiger Gemeinde nicht nötig seien. 4. Der Landmann Hermann Klockgether zu Wahnbeck hat um die Einweisung eines zwischen der Gemeindechaussee und seinem beim Hause belegenen Kamp, Flur 33, Parzelle 232, belegenen Wegestreifens als Eigentum gebeten. Der Gemeinderat erklärte sich hiermit unter der Bedingung einverstanden, daß K. zur Verbreiterung eines daselbst belegenen Weges nach Anweisung der Wegekommission eine Fläche abtrete. 5. Der Gemeinderat beschloß, die Abgaben, welche für die in Nadorst stattfindende Maskerade gezahlt werden (150 Mark) der kirchlichen Armenpflege der Gemeinde Ohmstede zu überweisen.

Nach einer Bekanntmachuneg des Vorstandes des Beerdigungsvereins Ohmstede-Donnerschwee findet am nächsten Sonntag um 7 Uhr abends in Siebels Wirtshause zu Ohmstede eine Generalversammlung statt.

-o- **Blexen**, 1. Februar. In Hüls' Gasthaus hierselbst fand Montag die diesjährige Generalversammlung der Landwirtschaft-Gesellschaft Abteilung Atens-Blexen statt, welche von etwa 30 Mitgliedern besucht war. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden, Landwirt Hergens-Blexen, eröffnet und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen war, wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst über die Zwangsversicherung des Viehes an den Schlachthöfen verhandelt, wobei sich eine recht lebhafte Debatte entspann. Allgemein war die Versammlung der Ansicht, daß die Versicherungsprämie an den Schlachthöfen für das Wesermarschvieh im Vergleich zu dem in anderen Gegenden gezüchteten Vieh viel zu hoch sei, da das Wesermarschvieh erfahrungsgemäß fast tuberkelfrei sei. Da die im Lande bestehende Versicherungsgesellschaft wohl kaum genüge, so wurde eine diesbezügliche Kommission, bestehend aus den Herren H. Gräper, G. Böger und H. Hergens gewählt, welche diese Sache weiter auszuarbeiten hat. Zugleich wurde der Wunsch nach einer für das ganze Herzogtum Oldenburg zu errichtenden Schlachtviehversicherung laut, welcher Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt wurde. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung: Untersuchung des von Geestemünde nach Nordenham durch die Union-Dampfer transportierten Viehes auf Maul- und Klauenseuche. Durch den Vorsitzenden wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das von den Schlachthöfen, welche ja oft durch Maul- und Klauenseuche verseucht seien, nach Nordenham transportierte Vieh weder in Quarantäne zu stehen noch von einem Tierarzt untersucht zu werden brauche, trotzdem der Amtstierarzt wiederholt auf die dem Butjadingerlande drohende Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aufmerksam gemacht habe. Die Versammlung war alsdann einstimmig der Ansicht, daß das durch die Fähre Geestemünde-Nordenham, wie auch das durch die Bahn und die Fähre Wilhelmshaven-Eckwarden in Butjadingen eingeführte Vieh auf Maul- und Klauenseuche untersucht werden oder das Schlachtvieh durch Wagen direkt an die Schlachtereien abgeführt werden müsse. Der Vorsitzende wurde daher beauftragt, sich an die nächstinteressierten Abteilungen zu wenden und alsdann eine gemeinschaftliche diesbezügliche Eingabe an das Amt Butjadingen event. an das Ministerium zu richten. — Dem Jahresberichte sei entnommen, daß im Jahre 1899 acht Versammlungen abgehalten worden sind, welche durchschnittlich von 30 Mitgliedern besucht waren. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 77 gegen 80 im Vorjahre. Die sodann erfolgte Ablage des Kassenführers ergab einen Ueberschuß von 20,50 Mk., gegen nur 0,50 Mk. im vorigen Jahre. Dem Rechnungsführer E. Riesebieter wurde Decharge erteilt. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Trotzdem der Vorsitzende anfänglich eine Wiederwahl ablehnte, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, nämlich H. Hergens-Blexen als Vorsitzender, H. Gräper als zweiter Vorsitzender, zu Schriftführern G. Böger, G. H. Riesebieter und W. Mengers und zum Kassenführer E. Riesebieter-Schweewarden.

M. **Butjadingen**, 1. Febr. Ein sehr reger Schiffsverkehr steht in diesem Sommer in Waddensersiel zu erwarten. Schon vor zwei Jahren setzte eine lebhafte Steigerung des Schiffverkehrs ein, als die in der Nähe von Waddensersiel gelegene Altenziegelei, welche bis dahin ihre Fabrikate hier im Lande selbst abgesetzt oder zu Wagen nach Blexen und Nordenham geschafft hatte, um von hier aus nach dem jenseitigen Weserufer verschifft zu werden, damit begann, die nach auswärts verkauften Steine in Waddensersiel selbst zu verladen. Mit der wachsenden Produktion dieser Ziegelei hob sich der Schiffsverkehr in rasch steigendem Maße. Begünstigt wurde das rasche Steigen des Schiffsverkehrs durch den Umstand, daß sich, vor ca. zwei bis drei Jahren beginnend, vom husumer Deiche aus quer durch das Watt Langlütjensand eine Balje brach, welche sich schnell verbreiterte und vertiefte und heute für unsere Küstenschiffahrt eine gewisse Bedeutung erlangt hat, indem diese Balje als Verkehrsweg zwischen den jenseitigen Häfen Bremerhaven-Geestemünde und den weiter stromaufwärts gelegenen Häfen einerseits und unseren Küstenplätzen, wie Waddensersiel, Burhaversiel und teils Fedderwardersiel andererseits mehr und mehr benutzt wird. Am wichtigsten ist diese neue Fahrstraße für Waddensersiel, dessen Schiffverkehr mit den vorgenannten Häfen bisher auf den großen, unbequemen Umweg über Fedderwardersiel und das Bremer-Loch in das jenseitige große Fahrwasser angewiesen war. Bis jetzt sind seitens der erwähnten Altenziegelei bereits eine Million Ziegelsteine verkauft, welche über Waddensersiel diesen Sommer verschifft werden sollen. Ganz besonders gehoben werden wird der Schiffverkehr aber voraussichtlich auch durch den Bau der Chaussee Blexen-Tettens-Schweewarden. Ein großer Teil der Klinker, welche die Lauwsche Ziegelei in Bockhorn liefern soll, wird, wie man erfährt, über Waddensersiel gelöscht werden. Die zum Bau erforderlichen enormen Sandmengen, welche dem vor Waddensersiel gelegenen Plateau entnommen werden sollen, werden zum großen Teile ebenfalls in Waddensersiel angebracht werden. Die waddensersieler Kaje wurde im letzten Sommer neu befestigt und wesentlich verlängert, so daß gleichzeitig drei Schiffe löschen und laden konnten. Doch schon im Spätsommer entsprach diese Kaje nicht mehr dem regen Schiffsverkehr un,d wird dieselbe diesen Sommer wohl um die doppelte Länge erweitert werden müssen. Die vorjährige Verlängerung der Kaje geschah durch die genannte Ziegelei, welche für die Schiffe auch bequeme Liegeplätze auf eigene Kosten herrichtete und für Reinigung des Außentiefs Sorge trug. Die Richtung, die die zu erbauende Chaussee zwischen Tettens und Schweewarden nehmen soll, ist, wie man hört, noch nicht festgelegt. Es sollen zwei Strecken in Frage kommen, von denen die eine über Galing und die andere über Boving führt.

r. **Jever**, 1. Februar. Zur Hengstkörung, die am heutigen Tage hier abgehalten worden ist, hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Auswärtige Käufer waren namentlich aus Holland und Holstein zugegen. Von den nicht zur Ankörung gelangten Tieren sollen etwa 15—20 Hengste nach auswärts verkauft worden sein. Das Resultat der Körung ist folgendes: Von den laut Katalog angemeldeten Hengsten wurden 71 Tiere zur tierärztlichen Untersuchung vorgeführt (5 Tiere waren tierärztlich entschuldigt und 4 Tiere waren bereits vor Beginn der Körung ins Ausland verkauft). Zur eigentlichen Körung sind sodann 56 Tiere vorgeführt. Von diesen wurden angekört:

a) Aeltere Hengste.

1. „Erwin“, der Hengsthaltungs-Genossenschaft für das südliche Jeverland.
2. „Nenus“, des M. Janßen-Oldorf.
3. „Brutus III“, des E. J. Tammen-Abends (Ostfeld.).
4. „Boy“, der Hengsthaltungs-Genossenschaft für das südliche Jeverland.
5. „Baron“, des H. Bremer-Neu-Augusten-Groden.
6. „Diddo“, des Ernst Daun-Wiarderbusch.
7. „Eskimo“, des F. A. Folkers-Sillenstede.
8. „Erbo“, des J. C. Daun, Jeversches Grashaus.

b) Jüngere (3jährige) Hengste.

1. Der Hengst des G. Rieniets-Sandel (Züchter derselbe), br., V. Wittelsbacher, M. Rama Nr. 7925. Erhielt den Namen „Gilbert“;
2. der Hengst des H. Bremer-Neu-Augusten-Groden (Züchter Herm. Suhr-Neuenbrok), br., V. Freibeuter, M. Line, Nr. 3909. Erhielt den Namen „Gabion“.
3. der Hengst des Joh. Harms-Sanderseedeich (Züchter v. Cölln-Neuender-Altengroden), braun, V. Krösus, M. Urkunde Nr. 3034. Erhielt den Namen „Gänger“;
4. der Hengst des Fr. Janßen-Friedrich-Augusten-Groden (Züchter Joh. Diedr. Koopmann-Gellen), braun, V. Achilles III, M. Heimat Nr. 3374. Erhielt den Namen „Geier“;
5. der Hengst des Georg Mennen-Hohenkirchen (Züchter Joh. Wienken-Wahnbeck), braun, V. Monac, M. Gronau II Nr. 6042. Erhielt den Namen „Greif“;
6. der Hengst des Harms und Daun-Jever (Züchter Joh. Damken-Schweiburg), dunkelbraun, V. Adalbert, M. Reinecande Nr. 1638. Erhielt den Namen „Gango“;
7. der Hengst des Fr. Hespe-Wehrder (Züchter derselbe), braun, V. Emigrant, M. Recha Nr. 1023. Erhielt den Namen „Gerold“;
8. der Hengst des O. R. Brunken-Middoge (Züchter W. Neef-Moorhausen bei Varel), schwarz, V. Wittelsbacher, M. Komödiantin Nr. 4863. Erhielt den Namen „Girello“.

h. **Bant**, 2. Februar. Gestern fand im Rathaussitzungssaale eine Sitzung des Gemeinderats statt, in welcher folgendes verhandelt wurde: Der Gemeinderat gab seine Zustimmung zum endgiltigen Abschluß eines Vertrages mit der oldenburgischen Spar- und Leihbank. Danach überläßt letztere der Gemeinde ein Areal zur Vergrößerung des Marktplatzes unter der Bedingung, daß der geschenkte Platz während eines ununterbrochenen Zeitraumes von fünf Jahren zur Abhaltung von Viehmärkten mitbenutzt wird. Als Urkundspersonen zur Vollziehung dieses Vertrages und bei der Auflassung des Grundstückes wurden die Gemeinderatmitglieder Hug und Grashorn gewählt. Für das ausgeschiedene Mitglied Jos. Müller wurde das Gemeinderatmitglied Woltjen in die Marktkommission gewählt. Ferner wurden der Beleuchtungskommission die Mittel zur Anschaffung einer Gasolin-Laterne bewilligt, welche noch in diesem Winter zur Probe aufgestellt werden soll. Wenn sich dieselbe bewährt, so sollen in denjenigen Straßen, die noch keine Gasbeleuchtung bekommen können, derartige Laternen aufgestellt werden. Es wurde die Anstellung eines Bureau-Gehilfen beschlossen und das Gehalt desselben auf 900 Mark festgesetzt. Das Gehalt soll in den ersten drei Jahren jährlich um 100 Mark, in den folgenden Jahren jährlich um 50 Mark steigen bis zum Höchstgehalte von 1500 Mark. Die Probedienstzeit soll drei Monate betragen. Der Herr Gemeindevorsteher brachte ein Antwortschreiben der Oberpostdirektion zur Kenntnis des Gemeinderats, nach welchem das Gesuch, betr. Zulegung des jetzt zum Bestellbezirk des Postamts in Wilhelmshaven gehörenden Teils der hiesigen Gemeinde zum Bestellbezirk des Postamts in Bant abgelehnt werden müsse in Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse des hiesigen Postamts. Um aber die Erhebung von Strafporto zu verhüten, sei in Aussicht genommen, den Geltungsbereich der Ortstaxe auf die beiden Orte Bant und Wilhelmshaven auszudehnen. Dem weiteren Antrage des Gemeinderats entsprechend, sind die Schalterdienststunden des hiesigen Postamts für die Werktage bis 8 Uhr verlängert worden.

Oldenburgischer Landtag.

Der Verwaltungsausschuß beantragt die Annahme in 2. Lesung der Vorlagen 88 (Schulgesetz im Fürstentum Lübeck), 22 (Ersparungskasse im Fürstentum Birkenfeld) und 91 (Jagdschutz der Fasanenhennen).

Dem Finanzausschuß wurde überwiesen eine Petition von Badewirten, Pensioninhabern und Villenbesitzern der oldenburgischen Ostseebäder Haffkrug, Scharbeutz und Timmendorfer Strand um Ablehnung der von der Regierung in Vorlage 97 beantragten Kurtaxe, indem darauf Bezug genommen wird, daß dort alles fehle, was zu einer Einführung der Kurtaxe berechtige, fahrbare Landstraßen, gangbare Fußwege, gute Promenaden, Ruheplätze. Zudem wollen die Gäste jener Bäder das, wofür in anderen Bädern die Kurtaxe genommen wird, z. B. eine Kurkapelle, geradezu vermeiden. Die Petenten sehen in der Einführung der Kurtaxe eine direkte Schädigung der Bäder.

Dem Finanzausschuß wurde überwiesen eine Petition des oldenburger Beamtenvereins um Annahme der Vorlage 31, betr. Gehaltszuschlag für Civilstaatsdiener. In derselben heißt es:

„Unser Verein hat es jederzeit für seine Pflicht erachtet, sowohl seinerseits jedes agitatorische Vorgehen zu vermeiden, als auch seine allen Klassen des Beamtenstandes angehörenden Mitglieder davon abzuhalten. Aus diesem Grunde hat er auch bislang Abstand genommen, an den hohen Landtag mit einer Eingabe heranzutreten. Nachdem jedoch in den letzten Tagen bestimmter verlautete, daß die Ablehnung der Vorlage wegen eines Gesetzes, betreffend einen Gehaltszuschlag für die Civilstaatsdiener, in Erwägung gezogen werde und die großherzogliche Staatsregierung um die Vorlegung eines abgeänderten Gehaltsregulativs ersucht werden solle, glauben wir nicht im Interesse unserer Mitglieder und des oldenburgischen Beamtenstandes überhaupt, sondern ebensosehr im Interesse des Staates selbst Anlaß zu einer dringlichen Vorstellung nehmen zu sollen.“

Dann wird ausgeführt, daß die Vorlage der Regierung sich im ganzen mit den Wünschen des Vereins decke, der nicht nur seine eigenen Hoffnungen betone, sondern in seinen 914 Mitgliedern auch die Wünsche der großen Mehrheit der oldenburgischen Beamtenschaft repräsentiere. Es heißt dann weiter:

„Die Begründung unserer Eingabe weist aber ferner auch nach, daß die Aufstellung neuer Regulative an sich nicht geeignet sein würde, dem Bedürfnis einer Gehaltsaufbesserung Rechnung zu tragen, wenn nicht in Verbindung damit eine einmalige außerordentliche Gehaltsaufbesserung in der Art, wie sie die Regierungsvorlage vorsieht, verbunden ist. Das letztere ist für den Beamtenstand, als ein Ganzes betrachtet, unzweifelhaft die Hauptsache, die Ausgleichung einiger Unterschiede zu Gunsten weniger Beamtenklassen selbst für diese die Nebensache. Wenn unter solchen Verhältnissen thatsächlich die Entscheidung des hohen Landtages in dem Eingangs erwähnten Sinne fallen sollte, obwohl die Vorlage betreffend die Gehaltsbezüge der Lehrer an den höheren Lehranstalten bereits im Sinne jenes Ausgleiches umgearbeitet ist und auch bei der Feststellung des Gesetzentwurfs die in S. S. 4 ff. gegebenen Bestimmungen in demselben Sinne weiter ausgebaut werden könnten, so müßte das in der Beamtenschaft als eine im wesentlichen ablehnende Stellungnahme aufgefaßt werden. Dieselbe würde um so schwerer empfunden werden, als thatsächlich überall die Volksvertretungen im Verein mit den Regierungen eine Aufbesserung der Beamtenbesoldungen als eine unabweisliche Forderung anerkannt haben und nur ganz verschwindende Minderheiten sich auf einen ablehnenden Standpunkt stellten.

So wurde in den letzten Tagen noch im bayerischen Landtage von den Vertretern aller Parteien, die Sozialdemokratie nicht ausgeschlossen, die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung übereinstimmend betont, obwohl nicht etwa eine Regierungsvorlage Anlaß dazu bot, und nur von Seiten der Bauernbündler wurde unter Angriffen auf den Beamtenstand dem widersprochen. Als bezeichnend mag hierbei hervorgehoben werden, daß bei dieser Gelegenheit auch dort regierungsseitig die Einführung eines Wohnungsgeldes, also ein der hiesigen Vorlage verwandtes System, als der zweckentsprechendste Weg angesehen wurde.

Seitens des hohen Landtages ist durch die Bewilligung einer außerordentlichen Gehaltsaufbesserung an Beamte der Eisenbahnverwaltung bereits anerkannt worden, daß die Notlage die Regierung zu Maßnahmen zwang, welche im staatlichen Interesse einen Ausgleich erforderten. Daß auch in anderen Dienstzweigen die Verhältnisse zum Teil ähnlich liegen, daß ein Ausgleich im kleinen Kreise wiederum eine neue Ungleichheit im Verhältnis dieses Kreises zur Gesamtheit zur Folge hat, braucht nur erwähnt zu werden.“

Die Petition besagt ferner, daß bereits jetzt die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Bewerber in vielen Dienstzweigen sinke, da die tüchtigeren Kräfte es vorziehen, sich auswärts eine günstigere Lebensstellung zu erwerben. Die Regierungsvorlage habe bisher die Unzufriedenheit vieler Beamtenkreise zurückgehalten; ihre Zurücknahme würde eine große Beunruhigung bilden, deshalb bitte der Verein, der Landtag wolle der Vorlage mit den etwa im Sinne eines Ausgleiches für angemessen zu erachtenden Aenderungen seine Zustimmung erteilen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. do. do.	98,50	99,05
3pCt. do. do.	88,20	88,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
8 pCt. Oldenb. Prämen-Anleihe	127,60	128,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3 pCt. do. do. do.	88,50	89,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,95	93,50
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,95	98,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,10	94,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,10	99,65
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,30	92,85
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsw.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,20	170
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 176,90 pCt. bez.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 3. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	98,60	99,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3 pCt. dergleichen	88,20	88,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	97	98
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	97	98
3 pCt. dergleichen	87	88
8 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	127,60	128,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3 pCt. dergleichen	88,50	89,05
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	94	95
3½ pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen	98	99
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000. —	100,20	100,75
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025. —	99,10	99,65
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	94,10	94,65
dergleichen kleine do.	94,10	94,90
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,70	58,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,70	58,50
4pCt gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	98,20	98,75
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	72,20	72,75
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,70	99,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	99,20	99,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	95,70	96
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteilscheine, bis 1905 unkündbar	99,80	100,10
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	100,70	101
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	100,70	101,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	92,30	92,85
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,50	94,05
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	92,30	92,85
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1906	93,10	93,40
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,20	170
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

Keine nassen Füße mehr. Bestes wasserdichtes Lederfett

LAVAL

übertrifft bei weitem die sog. Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** In Dosen a 10, 20, 40 Pfg und größer überall zu haben

Fabr.: **Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.**

Wiefelstede.

Die Gemeindekarten sind fertiggestellt und können beim Rechnungsführer **Eiting** zum Preise von 5 Mk. pro Stück in Empfang genommen werden. Diejenigen, die keine bestellt haben, aber gern eine haben wollen, mögen sich ehestens melden.

Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Vieh- und Holz-Verkauf
zu
Westerholt.

Die Hausleute **Fr. Wellmann** und **D. Hoes** das. lassen am

Montag,
den 12. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und beim Hause des Ersteren:

9 3- u. 2jährige beste tiedige Quenen, größtenteils Anfang März kalbend,
12—14 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln,
40—50 Eichen auf dem Stamm, langes, schieres, teils schweres Holz,
4 Akazien a. d. Stamm,
60—70 Fuder Fuhren, Balken, Sparren und Latten,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Wichtig für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, namentlich für **Wehrleute 2. Aufgebots und Ersatz-Reservisten!**

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche ihren Aufenthaltsort oder die Wohnung gewechselt und dies der Kontrollstelle noch nicht gemeldet haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung disziplinarischer Bestrafung mit Geldstrafe von 1 bis 60 Mark, oder Haft von 1 bis 8 Tagen zu geschehen hat. Die im Besitze befindlichen Pässe sind hierauf zu prüfen.

Bezirks-Kommando I Oldenburg.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D.
Breslau, Altbüßerstr. 40.

Wardenburg. Z. verk. e. bald milchwerd. schw. **Kuh** u. 3 tr. **Schweine,** Anf. März ferkelnd. **F. Sparenberg.**

Vieh-, Heu- u. Holz-Verkauf
zu
Streek b. Sandkrug.

Der Pächter **Joh. Abel** zu Wiemerslande und **W. Ahlers** zu Oldenburg lassen am

Sonnabend,
den 10. Februar d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und beim Hause des Pächters Abel

2 güste schwere Kühe,
1 tiedige „ junge Kuh,
5 3- und 2jährige allerbeste tiedige Quenen,
nahe am Kalben stehend,
14 trächtige, sehr nahe am Ferkeln stehende Schweine,
mehrere 1000 Pfd. Heu,
25—30 Eichen a. d. Stamm, sehr schweres Holz,
50—60 Fuder gehauene Eichen, Wagendeichsel-, Heck- und Pfahlholz,
10—15 Fuder Birken u. Ellern, für Holzschuhmacher und Drechsler passend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- und Heu-Verkauf
zu **Achternholt.**

Der Hausmann **Herm. Martens** daselbst läßt am

Sonnabend,
den 17. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

8 3- u. 2jährige tiedige allerbeste Quenen, im März kalbend,
1—2jährige Ochsen, beste Treibochsen,
14 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
2 alsdann 4 Monate alte Schweine,
1 angekörten Eber,
2000 Pfund Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf
zu
Wardenburg.

Der Hausmann **G. Barelmann** daselbst und der Unterzeichnete lassen am

Donnerstag,
den 15. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,

in und beim Hause des Ersteren:

6—8 nahe am Kalben stehende 3- u. 2jähr. Quenen,
1 2jähr. Ochsen,
guten Treibochsen,
1 Rindstier,
20—22 trächtige Schweine,
sehr nahe am Ferkeln,
2000 Pfd. Saathafer und 20—30,000 Pfd. Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Für junge Schmiede.

Der Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes beabsichtigt, auch in diesem Jahre junge Schmiede, welche im Hufbeschlag ausgebildet zu werden wünschen, an einem am 1. April d. J. beginnenden drei- bezw. sechsmonatlichen Ausbildungskursus der Central-Lehrschmiede in Hannover teilnehmen zu lassen und zu den Kosten aus Verbandsmitteln beizutragen.

Laut Voranschlag pro 1900 stehen zu diesem Zwecke 600 Mk. zur Verfügung. Außerdem aber haben sich die Amtsverbände zu Unterstützungen bereit erklärt für den Fall, daß der auszubildende Hufbeschlagschüler in dem betreffenden Amtsbezirke später sich ansiedeln will. Der zu gewährende Zuschuß wird voraussichtlich die Hälfte, unter Umständen bis zu zwei Drittel der Ausbildungskosten betragen.

Junge Schmiede, welche an dem Ausbildungskursus teilzunehmen und die Unterstützung zu empfangen wünschen, werden aufgefordert, ein dahin gehendes Gesuch bis **spätestens den 15. Februar d. J.** an den Verbandsvorstand zu richten.

Rodenkirchen, 27. Januar 1900.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Tüchtige Schneider gesucht.
Franz Spangemacher.

Zu verkaufen 2 junge, schwere **Kühe,** welche in diesen Tagen gekalbt haben.

B. Rawe, bremer Chaussee.

Dank!

Zu unserer größten Freude wurde meine Tochter von ihrem sie schon beinahe **3 Jahre** quälenden Nervenleiden, wie Kopfschmerzen, Ohrensausen, Schwindel, Magenschwäche, Blähungen, Reißen in den Gliedern u. Blutarmut von Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, dem meine Tochter das Leiden **schriftlich** mitteilte, in kurzer Zeit vollkommen befreit, weshalb wir jetzt, nachdem es schon über **1 Jahr** her ist, daß meine Tochter von Hrn. Rosenthal **brieflich** behandelt wurde, u. dieselbe sich seit dieser Behandlung wieder einer andauernden Gesundheit erfreut, uns verpflichtet fühlen, diese vorzügliche **briefliche Heilmethode** aus Dankbarkeit allen Leidenden dringend zu empfehlen.

Niederstotzingen
bei Ulm,
1. Oktbr. 99.
F. Rehm.

Dam. mög. s. vertraunensv. wend. a. Fr. Meilicke, Naturärztin, n. appb., Berlin, Markgrafenstr. 97 v. I.

Behufs **Gründung** einer

Wurstfabrik

nahe Oldenburg werden noch **Teilnehmer gesucht.** Anerkannt tüchtige fachmännische sowie kaufm. Kraft, ebenso geeignetes Terrain vorhanden. Gefl. Offerten unter **F. N. 337** an d. Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren, als: **Wäsche, Blousen, Jagd-Westen** 2c., zu jedem Preise.

Ritterstr. 1. Th. Öhlmann.

Wardenburg. Am **Sonnabend, den 10. Februar d. Js.,** nachmittags um 3 Uhr, sollen in den **Gemeindefuhren** an der Litteler Chaussee:

mehrere Haufen Bohnenstangen u. Deckelschechte

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Willers, Gemeindevorsteher.

Passende Gelegenheit.

Ein feineres Restaurant, Umgegend von Bremen, ist wegen anderweitigen Unternehmens auf gleich oder später zu verkaufen.

Reflektanten belieben Offerten unter **S. 125** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden angenehme Pension.

Frau Blase,
Bremen, Marienstr. 12

Pensionat Kuntze
Detmold,
Bismarckstraße 5.

Schön geleg. geräum. Haus, Garten u. gr. Spielplatz (Tennis), Turnsaal, Badeeinricht., Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen (durch zwei Ausländ.), Musik, Zeichnen, Malen, Turnen, Handarbeit, Haushalt und gesell. Formen. Sorgf. Pflege u. Erziehung. Empfohlen durch Eltern von Pens., z. B. Herrn Peter Boeckhoff, Bingum bei Leer, sowie durch die Herren Geh. Kirchenrat D. Pank u. Dr. Möbius in Leipzig u. Konsistorialrat Engel in Detmold. Prospekte durch die staatl. gepr. Vorsteherin.

Mit 50—80 Mille

Mk. wünscht ein Kaufmann, Anfang der 40er, sich an einem soliden, nachweislich rentablen Geschäft, **bevorzugt Eisen- und Kurzwarenbranche,** zu beteiligen resp. ein solches zu kaufen. Off. u. **B. J. 769** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Sonntag Morgen 8 Uhr: schönes **Schweinefleisch,** Pfd. 50 und 55 ₰.
C. Schütz, Verl. Lehmkuhlenstr. 250.

Gr. Anzahl **neue eleg. Bettstellen,** en bloc oder einzeln, à 16 Mk., zu verkaufen. Mottenstr. 5.

Zu verkaufen

Enten- u. Hühnerfedern.
F. Fuge, Kurwickstr. 35.

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe.
Geschw. Behrends,
Wilhelmstr. 1.

Großenmeer. Alle, welche Forderungen haben an den Nachlaß des weil. Hausmanns **Reinhard Addicks** zu Kuhlen hierselbst, wollen Rechnungen **gegen den 10. Febr. d. J.** dem Unterzeichneten einsenden.

C. Haake, Aukt.

Heirat.

Beamter, 32 Jahre alt, mit gutem Auskommen, angestellt in einer Stadt des Herzogtums, Witwer, ein Kind, evang., sucht zum 1. Mai oder später eine tüchtige Haushälterin, welche sämtl. Arbeiten im Haushalt versehen kann. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Verlangt wird anspruchloses Aeußere, häusliche Gesinnung. Alter nicht über 28 Jahre. Ernstgemeinte Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie, Angabe der Vermögens- und sonst. Verhältnisse und voller Adr. sind vertrauensvoll an die Exped. d. Bl. bis zum 15. d. Mts. einzusenden unter **Nr. S. 119.** Nicht gefallendes sofort zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,

im Revier Döhlen:

a) Döhlerwehe:

100 fm Kiefern, Balken, Sparren und Brennholz,
33 „ Eichen, Nutz-, Pfahl-, Zaun- und Brennholz,
21 „ Kiefern und Weymouthskiefern, Ricke und Bohnenstangen,
13 „ Buchen, Brennholz;

b) Hegelerwald:

27 fm Eichen, Nutz-, Pfahl-, Zaun- und Brennholz,
50 „ Kiefern, Bohnenstangen und Deckelschächte.

Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 1 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Döhlerwehe.

Amt Wildeshausen, 15. Jan. 1900.

Bucholtz.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann M. G. Köster hierselbst beabsichtigt, seine an der Kaiserstraße nahe dem Bahnhof belegene

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen 2Stück. Wohnhause mit großen, hohen Kellerräumen, sowie 447 □Meter Haus- und Gartengründen,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später **öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf**

Dienstag, den 6. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Wahnbecks Hotel hierselbst angesetzt.

Das Haus eignet sich sowohl für einen Privatmann, wie auch seiner Lage wegen für ein Geschäft, welches Kellerräume bedarf.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

in **Westerholt.**

Der Hausmann **D. Hoes das.** beabsichtigt, seine zu Westerholt belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Heuerhause, und 69,70,54 ha Garten, Acker, Wiesen, Weiden und unkultivierten Ländereien mit einem Reinertrage von 922,49 Mk., öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

1. Verkaufstermin findet am

Freitag, den 9. Febr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Willers'** Wirtshause in Westerholt statt.

Die Gebäude sind sämtlich neu und aufs beste eingerichtet, die Ländereien sind bester Bonität, und liegen fast sämtlich in einem Komplex beim Hause, sodaß ein Ankauf jedem mit Recht empfohlen werden kann.

W. Gloystein, Aukt.

Trotz der bedeutenden Steigerung der Kaffeepreise bin ich durch rechtzeitige große Einkäufe in der Lage, c. durchaus reinschmeckenden, feinen gebrannt. Kaffee, das Pfund zu

1 Mk.

liefern zu können. Rabatt wird nicht gegeben.

Ernst Hoyer.

Bester

Zucker vom Hut, Pfund

26 Pfg.

Ernst Hoyer.

Ausverkauf.

zu

Streek

bei Bahnst. Sandkrug.

Der Hausmann **J. D. Tabken daselbst** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.,

vormittags 10 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung:

5 tiedige Kühe,
5 dito allerbeste 3- u. 2jähr. Quenen, } größtenteils im Februar und März kalbend,
1 Rindstier,
8 2- u. 1jährige Rinder,
4 Arbeitspferde:
als: 1 Stute, „Schöna", tragend vom „Deichgraf",
1 7jährige Stute, elegantes Kutschpferd,
1 3jährige Stute, Vater „Klever",
1 ältere Stute,
12 trächtige Schweine,

schwere Rasse, sämtlich von Prämienebern belegt, und Ende Februar und Anfang März ferkelnd,

ferner:

3 beschl. breitfelg. Ackerwagen mit eis. Achsen und komplettem kurzem und langem Aufzeug,
1 Ackerfederwagen, 1 Jauchewagen, mehrere Pferdegeschirre, 1 besseres und ein Luxusgeschirr, 3 Pflüge, 1 zweischarigen Pflug, 3 Eggen, Tauhölzer, Schwengel,
1 nur 3 Jahre gebrauchte Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Häckerlingmaschine, 1 Staubmühle, Kuhbalzen, Grützquerne, 1 Backtrog u. Backtisch, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Viehkochkessel, 1 Schweinekasten, 1 Sattel, 1 Wagenkorb, 1 Centralfeuergewehr, 3 bis 4 kompl. Betten, 1 Webestuhl, 1 große Butterkarne, Feuerstülpe, 6 Stück schöne Rohrstühle, Hanf- u. Flachsbraken, mehrere Kisten und Tonnen und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Auktionator.

Viehverkauf.

Sandhatten. Frau Witwe **Spradau** daselbst läßt am

Freitag, den 9. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei ihrer Wohnung:

6 beste, tiedige Quenen,

meist nahe am Kalben,

10 trächtige Schweine,

beste Rasse, meist nahe am Ferkeln, und

10 alsdann 10 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Hypotheken, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort **geeignete Angebote.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Panzer-Fahrräder
elegant • solid • billig.
Paul Scheeren • Aachen
Liste frei.
Solvente Agenten gesucht.

Molkerei Edewecht.

Behufs definitiver Gründung der Genossenschaft, Festlegung der Statuten, Geschäftsordnung 2c. 2c. ist

General-Versammlung

angesetzt auf

Sonntag, den 11. Februar d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in **Mügges** Gasthause zu **Edewecht.**

Alle diejenigen, welche sich für die Gründung interessieren, werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß nach Feststellung der Statuten sogleich der Beitritt erfolgen kann.

Der Einberufer.

Vergantung.

Eversten b. Oldenburg.

Die Witwe des weil. Landmanns Carl Wilhelm Ludw. Ahlers, Eversten, Marschweg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 10. Febr. 1900,

nachm. präzise 1 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

3 Pferde,
5 Kühe,
4 Rinder,
4 Schweine,
2 breitf. Ackerwagen,
1 schmalf. do.,
1 Jagdwagen,
1 Dreschmaschine mit Göpel,

1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 eis. Radpflug, 2 Eggen, 3 Paar Wagenleitern, Hecken und Wagendielen, 2 Tauhölzer und Wagenketten, 1 Hobelbank, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Viehkessel, 1 Vorfkarre, 1 Schleifstein, 4 Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 2 Sensen, 1 Haarzeug, Forken, Spaten, Harken und Schüppen, mehrere Balzen und Futtereimer, 1 Tragejoch, mehrere Milchkessel, 1 Butterkarne,

ferner: 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Eckschränke, 1 Hangschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 großen runden Tisch, 1 eich. Tisch, 2 kleine Tische, 1 Waschtisch, 1 Tellerborte, 1 Koffer, 3 Bettstellen, 2 Betten, 1 Jagdgewehr und Revolver, Lampen, Wagenlaterne, 1 kupferne Wärmflasche,

ca. 800 Pfd. Hadeler Saathafer,
2000 Pfund reinen Roggen,
30 Fuder Dünger,
mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Am

Mittwoch und Donnerstag, den 7. und 8. Febr. d. J.,

jedesmal **9 Uhr** vormittags anfgd., werde ich in der

Rudelsburg,

Ofenerstraße hier, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Plüschgarnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 1 nußb. Vertikow, 1 Sofatisch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Sofa, 4 div. Tische, 1 gr. Kleiderschrank, 1 mah. Glasschrank, 1 gr. Spiegel nebst Spiegelschrank, 1 Schrank, 1 mah. Eckschrank, 1 gr. Reole mit Schubkasten und Unterteil, 1 Schreibpult, 1 gr. Tresen, 1 gr. Spiegel mit Goldrahmen, 1 nußb. Spiegel, 1 Stummendiener mit Marmorplatte, 1 dito, 1 Kaffeetisch, 2 Kronleuchter, 2 Stühle mit Plüschbezug, 1 kl. Tisch, 5 div. Bilder, 2 Kommoden, 4 gr. Bilder, 1 Tafelaufsatz, 5 Gipsfiguren, versch. Fach Gardinen und Portieren, 1 Wäscherolle, 2 Betten mit Bettstellen, 2 Waschtische, 1 eis. Geldschrank, 1 Fruchtsche Kontrollkasse, 1 Stand-, 1 Balken- und 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 gr. Faß mit Wein, 1 gr. Faß mit Kirschsaft, etwa 300 Fl. diverse Weine, 1 Faß Wein (Samos), 1/10 Cigarren und eine große Menge

Kolonialwaren,

Bürsten 2c. in frischer, guter Qualität, sowie diverse andere Gegenstände.

J. H. Schulte, Auktionator.

Schütze Deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über garant. sichhygien. Schutzmittel sendet disc. verschl. geg. 50 Pf. in Briefmarken (offen 30 Pf.)
Klara Mosenthin,
Berlin S. 210.
Dresdenerstraße 56.

Auktion

zu

Bürgerfelde.

Der Landmann F. Diers zu Bürgerfelde läßt am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

9 Stück Hornvieh,

als:

3 nahe am Kalben stehende Kühe,
5 schwere Quenen,
2 Kuh-Rinder,
18 trächt. Schweine, beste Rasse, mehrere güste do.,
40 schöne Ferkel, alsdann 6—9 Wochen alt,
10,000 Pfund Heu u. Stroh,
200 Scheffel Kartoffeln,
3000 Pfd. gut geräuch. Speck, bei ganzen und halben Seiten,
200 Pfd. geräucherte halbe Schweinsköpfe,
mehrere geräuch. Schinken.

Mit dem Verkauf des Specks wird um 4½ Uhr begonnen.

E. Memmen, Aukt.

Vieh-, Schaf- und Holz-Verkauf

zu Westerburg.

Der Hausmann **Hermann Fischer** daselbst läßt am

Dienstag, den 13. Februar,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

2 junge schwere Kühe,
1 3jährige schwere Quene, Anfang März kalbend,
5 trächtige, sehr nahe am Ferkeln sieh. Schweine,
150—200 Eichen auf dem Stamm, langes schieres teils sehr schweres Holz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Bockhorn. Der Landmann **G. Gerdes** in **Stinhausen** läßt am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

7 tiedige Quenen,
3 do. Kühe, } nahe am Kalben,
2 belegte Quenen,
20 trächtige Schweine, im Februar d. J. ferkelnd,
2 Säue mit alsdann vier Wochen alten Ferkeln,
10 trächtige u. güste Schafe

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer freundlichst einladet **E. Röhm.**

Zu April oder Mai eine sich nachweisbar gut rentierende

Wirtschaft

(wenn auch mit Handlung) zu pachten gesucht. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 118 an die Exped. d. Bl. erb.

Bau-Artikel und Maschinen-Geschäft
Mosaik-Fussboden u.-Wandplatten.
Gleisanlagen zu Kauf und Miethe.
M. Schragenheim
Locomobilen, Motorwagen, Motore; alle Artep. Arbeitsmaschinen.
Kreftingstr. 1 Bremen

Verkauf einer Stelle

zu

Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Haupthause mit Keller, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, sowie reichlich 30 Scheffelsaat Ländereien am Hause und einem Moore, **öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf**

Dienstag, den 13. Februar d. J.,

nachmittags 5½ Uhr,

in **Rathjens** Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

Der Garten enthält viele Obstbäume edelster Sorte.

Geboten sind für die schöne Besitzung nur 10,500 ℳ.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Hude. Die hierselbst an bester Lage an der Chaussee belegene, von weil. Bernh. Hellmers angekaufte **Mönnichsche Besitzung,** bestehend aus einem fast neuen kompletten Wohnhause mit Stall und 15 ar Gartenland, kommt nochmals am

Montag, den 5. Febr.,

nachmittags 4 Uhr,

in **G. Langes** Wirtshause hierselbst zum öffentlichen Verkaufsaufsatz. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

Die Besitzung ist besonders einem Rentner, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verheuerung.

Zetel. Der Brauereibesitzer **Th. Fetköter** zu **Jever** beabsichtigt, seinen im hiesigen Orte belegenen **Gasthof**

Großherzog von Oldenburg

nebst großem Stall und Garten auf mehrere Jahre zu verheuern.

Termin zur Verheuerung ist auf

Montag, den 12. Februar d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in dem zu verpachtenden Gasthause angesetzt.

Die zu verheuernde Gastwirtschaft ist am Marktplatze sehr günstig belegen, hat große Räumlichkeiten, sodaß nebenbei auch jedes andere Gewerbe, namentlich aber auch eine Bäckerei und Handlung mit betrieben werden kann, da die Einrichtungen hierfür vorhanden sind.

Pachtliebhaber ladet ein

W. Ahlhorn, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer Friedr. Gerdes zu Petersfehn beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs die ihm und seiner Ehefrau gehörige, zu Petersfehn an der Woldlinie belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus einem in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhause nebst Scheune, sowie großem, mit Obstbäumen edelster Sorte reich bestandenem Garten und ca. 70 Sch. S. allerbesten Wischländereien, sämtlich in einem Komplex belegen,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und wird zu diesem Behufe zweiter Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Wilh. Kaysers Wirtshause zu Petersfehn.**

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen auf Hypothek belassen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Eversten. Ein von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mitgeteiltes Verzeichnis der bis zum 31. Dezember v. Js. angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen u. Betriebseröffnungen in der Gemeinde Eversten ist vom **5. Februar d. J.** an auf 14 Tage **zur** Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des unterzeichneten Gemeindevorstehers ausgelegt.

Kayser.

Der Stadtmagistrat nimmt Veranlassung, die der **Dienstbotenkrankenkasse** angehörigen **Dienstboten** sowie deren **Herrschaften** darauf hinzuweisen, daß die Sprechstunden des Kassenarztes Dr. Laux, morgens von 8—10, nachmittags von 3—4, Sonn- und Feiertags von 10—11 Uhr morgens dauern. Auf die Innehaltung dieser Sprechstundenzeit ist sorgfältig zu achten.

Oldenburg, 25. Januar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Immobil-Zwangs-versteigerung.

Der auf den Namen des Schuhmachers **Gerh. Hinr. Looschen** und seinen 3 minderjährigen Kindern eingetragene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg zu Artikel Nr. 720 registrierte **Grundbesitz**, nämlich: **das an der Bürgereschstr. Nr. 16 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 17 ar 40 qm,** soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag,
den 8. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betr. Nachweise können in meiner Schreibstube eingesehen werden. **W. Köhler,** Aukt.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.*)**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Fast neue Wellenbadschaukel billig zu verk. Nadorsterstr. 26.

Nickel-Remontoir-Taschenuhr,

gutes 30 stündig. Werk, Emaillezifferblatt, garantiert gut abgezogen (repassiert) und genau reguliert, daher hierfür reelle 2jährige schriftliche Garantie 5,90 **M.** Die vielfach zu sehr theur. Preisen unter den verschiedenst. Namen angebot.

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr,

gut gehend, nur 2,75 **M.**, dies. vergoldet (**Goldine**) 2,80 **M.**, dieselben Taschenuhren mit **nachts leuchtendem Zifferblatt,** Nickel 3,25 **M.**, Goldine 3,30 **M.** Hierzu passende **Ketten,** Nickel oder vergoldet (Goldine) à **M.** 0,50 und noch billiger (Umtausch gestattet) geg. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **Illustrirte Preisliste aller Art Uhren u. Ketten gratis u. franko.**

Julius Busse, Uhren und Ketten engros,
Berlin C 19, Grünstraße 3.

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für

Wiederverkäufer und Uhrmacher

in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Vergantung.

Eversten. Der Landmann **Hinrich Stolle zu Hundsmühlen** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag,
den 1. März 1900,
mittags präzise 12 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 trächtige Stuten (im Stutbuch eingetragen),
4 milch. u. belegte Kühe,
2 „ güste dito,
1 tiedige Quene (Mai kalbend,
4 Rinder,
2 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
1 Sau mit Ferkeln,
2 fette Schweine,

ferner:

4 breitfelgige Ackerwagen,
1 schmalf. dito,
1 Jagdwagen,
1 fast neue Breitdreschmaschine mit Göpel,

1 fast neuen eisenen Stellpflug, 1 Schwingpflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 4 Paar Wagenleitern mit Hecken und Wagendielen, 3 Tauhölzer und Schwengel, 1 neuen Wagenstuhl, 4 Pferdegeschirre, 2 Jaucheröge, 2 Bindebäume, 2 Paar Reepe und Rollen, 2 gute Wachsdecken, 1 neues Schweineheck, gute Hobelbank, 1 Mehlkiste, 1 fast neuen Milchwagen, 1 Torfkorb, 2 gute Sensen, 3 Holzsägen, Düngerhaken, Schüppen, Harken, Spaten, Forken, div. große und kleine Baljen, 2 eis. Futtereimer, 2 Stappen, mehrere Milchtöpfe, 1½ Dtzd. Milchsetten;

sowie ferner:

2 Backtröge, 1 Fleischhackblock, 1 Waschtrog, div. Koffer, Schränke, Stühle, Tische, 1 Spinnrad, kupf. Kessel (150 Liter fassend), mehrere eis. Kochtöpfe, 3 stein. Bohnentöpfe, 1 Sturmlaterne, mehrere Gewichte, 2 Gewehre, ca. 70 Pfd. eingemachte Bohnen, 30—40 Scheffel Saatkartoffeln,

sowie alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Hause vorfindet.

B. Schwarting, Eversten.

Immobil-Verkauf
zu
Westerscheps.

Edewecht. Im Auftrage der Frau **Ww. Diedrich Bölts zu Westerscheps** werde ich die unter Art. 549 im Grundbuche der Gemeinde Edewecht eingetragene, zu Westerscheps belegene

Besitzung,

bestehend aus einem guten **Wohnhause** nebst **9 ha 21 ar 76 qm Ländereien,** öffentlich meistbietend zum Auffatz bringen.

Hierzu ist Termin angesetzt auf

Montag, den 12. Februar,
nachm. 3 Uhr,

im **Böltsschen Wirtshause zu Westerscheps.**

Kaufliebhaber ladet ein
Snoek, Auktionator.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **Johann Rosenbohm zu Nadorst,** beim „Schiefen Stiefel", **beabsichtigt, seine daselbst belegene**

Stelle,

bestehend aus einem fast neuen geräumigen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst ca. 16 Scheffelsaat Garten und Ackerländereien bester Bonität, sowie einem Moore zur Größe von ca. 5 Scheffelsaat,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. Js. **zu verkaufen,** und hierzu Termin auf

Dienstag,
den 13. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Rathjens Wirtshause „Schiefen Stiefel" zu Nadorst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Schlüte. Jürgen Backer, Atens, läßt am

Sonnabend,
den 17. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei **Leverenz' Gasthaus in Berne:**

ca. 40 beste butjadinger Zuchtschafe, tragend,

durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
C. H. Bulling, Aukt.

Schlüte. Frau Witwe Katz, Warfleth, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag,
den 6. März d. J.,
nachm. 1 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
15 Jahre alt, fromm im Geschirr,
4 tiedige Kühe,
im März resp. April kalbend,
1 tiedige Quene,
im Mai kalbend,
6 Kuhrinder,
3 Ochsenrinder,
4 Kuhkälber,
1 Ochsenkalb,
4 trächtige Schafe;

ferner: 1 Ackerwagen, 1 leichten Federwagen, 1 kompl. Einspänner-Geschirr, 1 Hobelbank, 1 Gropenkarre, 1 Sense, Forken, Schüppen, Harken, 1 Lothe, 1 Haumesser, 1 Schleifstein, 2 Flachsbraken, 2 Butterkarnen, ½ Dtzd. Zinksetten, Settenbretter, Hecheln und Spillen, 1 Schneidelade, 1 Schweinekasten, 1 Schlitten, mehrere Eimer und Stappen, 2 eich. Koffer, 2 Bettstellen, 2 Sofas, 1 großen, eich. Tisch, 1 Sparherd, 2 Glasschränke, wovon einer mit Anrichten, 2 eich. Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 6 Rohrstühle, 1 Torfkasten, 2 Küchentische, 1 Garderobenständer, 1 Hausuhr, 2 Uhrkasten, altes Eisen, mehrere Haufen Feuerholz, sowie verschiedene andere hier nicht benannte Sachen.

Käufer ladet ein
C. H. Bulling, Aukt.

Zu verkaufen verschiedene **Damenkleider** in allen Farben, passend für Maskerade. Achternstraße 4.

Mehrere Fuder **Pferde- und Schweinedünger** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Osternburg. Billig zu v. 2 schöne Seidenspitze (echte Rasse). Langenw. 61

Sonntag, den 4. Februar,
nachm. 3 Uhr 59½ Min.,

beginnt in den zum Wintergarten eingerichteten Räumen des **oldenburger Vereinshauses (H. Satink,** Nelkenstraße) das

I. grosse Narrenfest

des Gesangvereins „Vorwärts".
Das Komitee.

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung u. ohne alle Musikkenntnisse. Höchst originell. Größte Unterhaltung für jung und alt, für Gesellschaften, Vereine, Militär-Abteilungen 2c. In ¼ Jahr über ½ Mill. verkauft.

Gegen Einsend. von *M.* 1.— (auch Briefm.) franko Nachn. *M.* 1.50, 3 Stück *M.* 2.50, 6 Stück *M.* 4.—, 12 Stück *M.* 7.—. Versand durch

F. Rabinowicz, Wien.

I. Bez., Wallfischgasse 4. G. N.

Eversten. Die Kuratoren des **Köters D. G. Schütte zu Eversten** lassen am

Sonnabend,
den 10. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr,

beim Hause ihres Kuranden:

ca. 100 Eichen,

schiere Stämme, zu Bauholz geeignet,

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Holle. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**

J. H. Albers.

Zu verkaufen
neue u. gebr. Ackerwagen,
2 Ackerfederwagen,
1 gebr. Halbchaise,
2 neue Klappwagen,
zu billigen Preisen.
Peter Strahl. Donnerschwee.

Zu verk. beste **Marschwolle,** bill. **H. Hullmann,** Donnerschweerst. 14.

Umstände halber billig zu verkaufen: mehrere Kleiderschränke, darunter ein eichner Kleiderschrank, verschiedene Kommoden, Bettstellen und Betten, verschiedene Stühle und ein Kinderwagen. Achternstraße 4.

Für **kurze** und **lange** Pfeifen ist
Virginia-Gold
d. beste Rauchtabak
mild u. aromatisch, p. Pfd. 1.40 gegen Einsendg. o. Nachn. ab 5 Pfd. frco. Garant. Zurückn.
Tabakfabrik Stern, Steele a/Ruhr

Zwangsinnung der Schuhmacher
zu Oldenburg.

Der in der letzten Versammlung bekannt gemachte Vortrag des Generalsekretär Herrn Dr. **Violet** über das neue Handwerkergesetz und die wirtschaftliche Hebung des Handwerkerstandes findet nicht am Montag, den 5., sondern am **Montag, den 12. d. Mts.,** abends 7½ Uhr, im **„Kaiserhof"** statt.

Alle Mitglieder werden gebeten, zu erschienen.

Der Vorstand.

Die Aeußerung geg. den Kellner **Ernst Müller** nehme ich zurück. **M. F.**

Handarbeits-Unterricht

an Kindern wird erteilt
Brüderstraße 9.
Anmeldungen bis zum 10. d. M.

In meinem neuerbauten **Eckhause** bei der **Cäcilienbrücke (10 Min. vom Marktplatz Oldenburg)** ist eine **herrschaftlich eingerichtete Oberwohnung** (8 große Räume mit sämtl. Zubehör) auf **1. Mai oder früher** zu vermieten.

Auch kann daselbst ein **Laden,** für **jedes Geschäft** passend, abgegeben werden.

H. Bischoff, Osternburg, Bremerstraße 2a.

Bekanntmachung.

Vom **1. März d. Js.** an ist mir höheren Orts vergönnt, die

Gepäckträger-Kompanie

unter **meiner Leitung** unverändert weiter zu führen. Ein geehrtes Publikum bitte ich, alle geschätzten Aufträge und Bestellungen **nur an mich** gelangen zu lassen; auch nimmt Herr **H. Bischoff, Kurwickstraße 35,** solche entgegen.

Hochachtungsvoll
H. Behrens,
Obmann der Gepäckträger- u. Eisenbahn-Gepäckträger-Kompanie.

Zins-Forderung

an ein hiesiges Bankgeschäft, 450 *M.*, fällig gewesen am 1. Januar **a. c.**, billig zu verkaufen. Offerten unter **J. C. M.** Wilhelmstraße 8.

Wohnungen.

Anst. Leute erh. frdl. Logis. Georgstr. 6.

Zu verm. **Unterw.**, 4 **Z.**, 3 heizb., Küche, Keller, Stall u. Gartenl. Pr. 260 Mk. 3. Ehnernstraße 9c.

Zu verm. z. 1. Mai e. ger. Unterw. m. St. u. Gartenl. Bloherf. Ch. 235.

Billig zu vermieten zwei elegante möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wohnung gesucht in der Nähe der beiden Infanterie-Kasernen im Preise von 350—400 *M.* Offerten unter **S. 128** an die Exp. d. Bl.

Zu verm. Wohnung mit Garten, Preis 150 *M.* Grünerweg 4.

Bürgerfelde. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land. Bahnweg 2.

Zum 1. Mai zu verm. eine frdl. **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 1 Stube, 2 Kamm., Küche mit Pumpe usw. Philosophenweg 5 (Stadt).

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Landmanns, sucht eine Stelle schlicht um schlicht, am liebsten in oder bei Oldenburg. Offerten unter **S. 25** postlagernd Berne erbeten.

Für mein flottes Manufaktur-, Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft suche auf Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Georg Aden,
Wilhelmshaven-Bant.

Eier- und Geflügel-Verwertungs-Genossenschaft Zwischenahn.

Gesucht eine zuverlässige Persönlichkeit zum Packen und Versenden der Eier. Dieselbe könnte auch die Fuhren übernehmen und Räumlichkeiten hergeben. **Der Vorstand.**

Z. 1. Mai e. ordentl. Dienstmädchen g. h. L. H. Hullmann, Donnerschwstr. 14

Suche per 1. Mai ein tücht. Mädchen für Küche und Haus.
Achternstraße 43.

Gesucht auf Ostern ein **kleiner Knecht,** Sohn ordentlicher Eltern, für mein **Kolonialwaren-Geschäft.**

H. F. Bünemann, Grohn-Vegesack.

Suche auf gleich oder 1. April eine einfache **Mamsell** gesetzten Alters, die einem kleinen Landhaushalt selbstständig vorstehen kann, auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Zwei Mädchen werden gehalten. Familienanschluß. Offerten unter **S. 126** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht z. Mai ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Ober-Betr.-Insp. **Dittmann,** Brüderstr. 19.

Solider Müllergeselle sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 15. Februar oder später. Werte Offerten mit Lohnangabe unt. **S. 127** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 3. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Eine eigenartiger Betrug.

Aus Paris wird der „Straßburger Post“ berichtet: In einem großen Restaurant wurde dieser Tage ein Kellner verhaftet, der ein besonders schlaues Mittel gefunden hatte, die Kunden zu beschwindeln. Er legte nämlich ein Zehnfrankstück unter die Zunge, steckte, wenn jemand ihm ein Zwanzigfrankstück gab, dieses zwischen die Zähne und zahlte dann das Kleingeld auf zehn Franks heraus. Der Gast protestierte, aber der Kellner behauptete, nur einen halben Louis erhalten zu haben, zog die zehn Franks aus dem Munde und behielt Recht. Das ging so eine Weile fort, bis jemand die Gewißheit erlangte, daß der Mann betrüge und ihn entsarven ließ.

* * *

Eine köstliche Biographie des Kaisers hat ein mühlhauser Schulmädchen geliefert. Die „Oberels. Landeszeitung“ berichtet: „Unser Kaiser.“ So lautete das Aufsatzthema einer hiesigen Schule. Nachdem das Thema reiflich durchgesprochen war, tiftelte eine kleine Elsässerin folgende Litteraturprobe zusammen: „Am 27. Januar war unser Kaiser das Licht der Welt. Seine schönste Jugend brachte er auf Friedrichskron. Hier verfertigte er Klassendienste er wasch den Schwamm spitzte die Kreide und putzte auch wohl die Tafel. Fleiß und Pünktlichkeit bringen den Fleißigen eine Denkmünze. Da wurde er Offizier. Das Regiment schickte unser Kaiser in die universität nach Bonn. Sie traten zum zweitenmal in das Regiment ein. Im Jahr 1888 wurde er wach. Seither wurde er ein gerechter Fürst. (Den Frieden.) Er Pfleg den Frieden als Frömmigkeit zu befehlen.“ Die Zensur lautet: „Schlecht.“ Die kleine Zopfträgerin soll darüber höchst betrübt sein.

* * *

Nutzen eines Rezepts.

Das „Bayerische Vaterland“ erzählt folgende Schnurre: Der in Regensburg erscheinende „Deutsche Hausschatz“ hatte unlängst empfohlen, Zylinder durch Kochen in heißem Wasser dauerhafter zu machen. Einige Tage darauf kam eine erzürnte Postkarte an die Redaktion mit einer Schadenersatzforderung von 8 Mark an. Der Schreiber derselben hatte das Experiment mit seinem Zylinderhut angestellt.

* * *

Ein Unterseetunnel zwischen England und Irland

soll, wie „Industries and Iron“ mitteilen, dem Wunsche des Vizekönigs von Irland entsprechend, hergestellt werden. Der Tunnel soll zwischen Portobello in Wightownshire und der Insel Mayec in der Grafschaft Antrim gelegt werden und würde eine Länge von etwa 24 Meilen haben. Außerdem müßte noch ein zehn Meilen langer Tunnel daran angeschlossen werden. Die Wassertiefe über diesem Tunnel ist überall gleichmäßig und beträgt nur 152 Meter. Die Erbauungskosten des Tunnels belaufen sich auf 200 Millionen Mark, zu denen noch weitere 40 Millionen hinzukommen, die durch den Zinsverlust während der zehnjährigen Bauzeit verursacht werden. Sobald die englische Regierung ihre Unterstützung zusagt, soll mit der Ausführung des interessanten Projekts begonnen werden.

* * *

Die Heilsarmee

hat soeben ihren jährlichen Bericht für das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland herausgegeben. Der Bericht zeigt eine Einnahme von 187,000 Lstr., also beinahe 40,000 Mark. Diese riesige Summe setzt sich zum Teil aus dem Erlös für Gegenstände, die in den Anstalten der Armee angefertigt wurden, teils aus Einkünften für Nachtquartier und Mahlzeiten, sowie mildthätigen Zuwendungen zusammen. Die letzteren belaufen sich auf ca. 25,000 Lstr., also ca. eine halbe Million Mark. „General“ Booth hofft aber, daß im nächsten Jahre mindestens 27,000 Lstr. auf diese Art einkommen. Die Heilsarmee hat nun 460 verschiedene wohlthätige Anstalten; diese werden von 2000 „Offizieren“ geleitet. Ungefähr 20,000 unglückliche Männer und Frauen genießen täglich in irgend einer Art und Weise die Wohlthaten, die die Heilsarmee bietet, rund 16,000 Personen erhalten allnächtlich Obdach in ihren Schlafhäusern. Mehr denn 400 frühere Verbrecher befinden sich in den Besserungsanstalten der Armee, und etwa 5000 verkommene Frauen werden jährlich auf bessere Wege geleitet. In den Speisehäusern wird Essen im Preise von einviertel Penny (gleich 2 Pfg.) bis 4 Pence (gleich 32 Pfg.) verabreicht, und zwar sind im letzten Jahre 26,813,575 solcher Mahlzeiten verteilt worden. Unterkunft wird gegen Barzahlung von 1—6 Pence pro Nacht gewährt; im letzten Jahre sind auf diese Weise 11,157,962 Personen beherbergt worden. 112,717 Arbeitslosen ist unentgeltlich Arbeit verschafft worden, 22,876 sind in den Fabriken der Heilsarmee beschäftigt worden, 3036 entlassene Verbrecher sind ebenfalls in sichere Stellungen gebracht worden.

Kleine Mitteilungen.

Gegen die Tanzlust der Geistlichen hat der Bischof von Königgrätz Zirkulare erlassen unter Androhung der Suspendierung vom Amte. — 135 Mal hervorgerufen wurde die Sängerin Marie Renard bei ihrer Abschiedsvorstellung in der wiener Hofoper; nach dem letzten Akt nicht weniger als 52 Mal! Dies Resultat dürfte alle „Rekords“ schlagen. — Petersburg, 2. Februar. In der Nähe der Station Kaluga ist ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Die Lokomotive des Güterzuges und 20 Wagen von beiden Zügen sind zertrümmert. 5 Passagiere und 2 Schaffner sind tot; 6 Passagiere sind schwer oder leicht verletzt. — Warschau, 2. Februar. Die Weichsel steigt weiter. Gestern Abend betrug der Wasserstand 5 Meter. Der Fluß hat auf seinem ganzen Lauf arge Verheerungen angerichtet. Hier sind die niedrig gelegenen Stadtteile überflutet. Am Bollwerk hat der Eisgang zwei Häuser weggerissen. Von oberhalb der Weichsel wird weiteres Steigen gemeldet.

Briefkasten.

Waffentragen. Im Großherzogtum Oldenburg giebt es kein Gesetz, welches das Tragen von Waffen verbietet. Im Königreich Preußen unseres Wissens auch nicht.

F. R. 4. Gewiß giebt's „Lichtenhainer Bier“. Es stammt aus dem von Studenten gern besuchten Dorfe Lichtenhain bei Jena und wird in hölzernen Krügen verschenkt. In Berlin trinkt man's z. B. in dem bekannten Kruge an der Friedrichstraße. Der Onkel kommt nach, Prosit!

Adalbert. Bei den Schulschiffen (Stosch 2c.) ist der Fockmast etwa 49 Meter, der Großmast 50 Meter und der Kreuzmast 40 Meter hoch, d. h. bis zum Flaggenknopf. — Die Sehleistung der Seekadetten soll regelrecht = 1 sein. Bei Sehleistung = ³/₄ sind die Seekadetten-Anwärter noch als tauglich zu erachten. Bei Sehleistung zwischen ³/₄ und ½ sind sie nur dann tauglich, wenn durch Brillengläser die Verminderung der Sehleistung vollständig beseitigt werden kann. Bei Sehleistung = ½ und darunter liegt Untauglichkeit vor. Durch Farbenblindheit wird Untauglichkeit bedingt.

R. in H. Wir danken für Ihre freundliche Erinnerung. Der Zufall muß uns einen Streich gespielt haben. In Zukunft werden Sie alles nach Wunsch finden. Die Annonce ist nach Anordnung besorgt worden.

M. B. 100. Wir werden dankenswert darauf aufmerksam gemacht, daß die Häuser Nr. 6 und 11b der Amalienstraße politisch zu Oldenburg und in Kirchen- und Schulangelegenheiten zu Osternburg gehören.

Nachbar 107. Das ausgezeichnete Buch heißt „Statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg.“ Im Auftrage des großh. oldenburg. Staatsministeriums bearbeitet und herausgegeben von Dr. Paul Kollmann, großh. oldenb. geheimem Regierungsrat und Vorstand des statistischen Bureaus. Oldenburg 1897, Verlag von Ad. Littmann. Debit für den Buchhandel: Bültmann und Gerriets. Das Buch wird Ihnen gute Dienste leisten.

H. G. 100. Die Wechselzeit der Wohnungen nach dem alten Gesetz ist an dieser Stelle bereits öfter angegeben. Da aber gerade in dieser Uebergangszeit vom alten zu dem neuen Gesetz die Frage von besonderer Bedeutung ist, mag sie noch einmal Beantwortung finden. Nach der Regierungs-Bekanntmachung vom 13. März 1846 findet der Wechsel der Mietwohnungen in den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen, wenn nichts Besonderes verabredet ist, am 1. Mai oder 1. November statt. Fällt das Datum auf einen Sonntag oder Festtag, so ist der folgende Tag der Umziehetag. Die Kündigung muß, in Ermangelung anderer Verabredung, auf den 1. Mai spätestens am 1. Februar, auf den 1. November spätestens am 1. August bewirkt werden.

Flottenfreund. Das an dem deutschen Abend gesungene schwungvolle Flottenlied hat den hamburger Oberlehrer August Noelle zum Verfasser und unseren Kapellmeister Ehrich von den 91ern zum Komponisten. Es lautet:

„Herr Wilhelm steht am Steuer,
Auf seinem guten Schiff;
Er lenkt es als ein treuer
Kap'tän um Klipp und Riff.
Kap'tän und Steuermann zugleich,
Führt er sein Schiff, das deutsche **Reich.**

Mein Vaterland, o höre,
Was Kaiser Wilhelm spricht,
Mein Vaterland, o schwöre,
Zu thun, was deine Pflicht:
Steht fest zusammen, jung und alt,
Und schafft dem Reiche Seegewalt!

Was willst Du, deutsche Flotte?
Was bringt Du uns zum Lohn?
Will mehren fremdem Spotte,
Dem frechen Feinde droh'n.
Was über See der Deutsche schuf,
Zu schirmen, — das ist mein **Beruf!**

Auf deinen Panzertürmen,
Du tapf're Seemannsschar,
Umbraust von Wog' und Stürmen,
Macht unser Hoffen wahr.
Ein großes Deutschland hier und dort:
Das bleib' Dein stolzes Losungswort!

Von Meer zu Meeren reichen
Wir Deutschen uns die Hand;
Es wachsen uns're Eichen
Dereinst am fernsten Strand.
Ein großes Deutschland dort und hier:
In diesem Zeichen siegen wir!

Aus Werk mit Mut und Feuer,
Ihr Deutschen hier und dort!
Blickt auf den Mann am Steuer,
Hört sein Kommandowort!
Kap'tän und Mannschaft hoch! hurra!
Mit uns Gott und Germania!“

H. P. hier. 1. Das zur Wohnung gehörende Gartenland kann, abgesehen von besonderer Abrede, erst mit Antritt der Wohnung selbst angetreten werden. 2. Wann Ackerland anzutreten ist, welches als Gartenland vermietet ist, entscheidet der (ausdrückliche oder stillschweigende) Vertrag. Ihre Anfrage führt keinerlei Umstände an, aus denen auf den mutmaßlichen Willen der Parteien zu schließen wäre.

Dutchman. Zufällig gerät uns eine dahinzielende Antwort in die Hände. Die amerikanische Lynch-Statistik für das vergangene Jahr zeigt, daß seit 15 Jahren die Zahl

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

127) Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In einem Flugblatte, das in jenen erregten Tagen erschien: „Fragen und Antworten eines Deutschen an seine Brüder in Schleswig-Holstein“, werden die Verdienste des Großherzogs um Schleswig-Holstein wie folgt zusammengestellt:

Frage. Was hat der Großherzog von Oldenburg für Schleswig-Holstein gethan?

Antwort. Er hat im Jahre 1850 die dänische Krone ausgeschlagen, weil die Großmächte seine Forderungen nicht bewilligen wollten.

Frage. Worin bestanden diese?

Antwort. Er verlangte ein freies, selbständiges, ewig ungeteiltes Schleswig-Holstein mit eigener Verfassung.

Der Großherzog hat im Jahre 1861 König Friedrich VII. in einem damals von ganz Deutschland mit Jubel begrüßten Schreiben zur Mäßigung und Anerkennung der deutschen Rechte aufgefordert.

Er hat am 30. April 1863 bei dem deutschen Bunde die Forderung gestellt, daß Deutschland Dänemark den Krieg erklären und sich vom londoner Protokoll lossagen sollte.

Der Großherzog hat im November 1863 gegen die Thronbesteigung Christians IX. protestiert.

Er hat Kaiser Alexander bewogen, zu seinen und seiner Erben Gunsten auf die eventuelle Erbfolge in Holstein zu verzichten und dadurch die russischen Ansprüche auf ewig beseitigt.

Er hat Rußland bewogen, sich vom londoner Protokoll loszusagen und dadurch verhindert, daß England aktiv für Dänemark auftrat.

Frage. Was wäre für die Herzogtümer zu erwarten, wenn der Großherzog auf den schleswig-holsteinischen Thron käme?

Antwort. Oldenburg hat den Jadebusen an Preußen abgetreten, um eine deutsche Flotte möglich zu machen. Der Großherzog würde also Preußen die schleswig-holsteinischen Häfen öffnen, und dadurch den Grundstein zu Deutschlands Machtentwickelung legen.

Es wird dann durch Frage und Antwort der Augustenburger charakterisiert, wobei der Verfasser zu einem für diesen sehr ungünstigen Ergebnis kommt.

Im oldenburger Lande fehlte es nicht an Gegnern der Kandidaten des Großherzogs. Die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung aber war doch der Ueberzeugung, „wenn der Großherzog für eine Sache eintrete, dann sei es auch eine rechte“. Zudem erkannte man bald, daß dies eine Privatangelegenheit des Fürsten sei, und daß bei einem Erfolge seiner Erbansprüche das Land nur Vorteil haben konnte. Es ist bezeichnend, daß die Presse, die anfangs auf Seiten des Augustenburgers stand und von dem Geltendmachen der oldenburgischen Ansprüche eine Verschleppung der schleswig-holsteinischen Ansprüche befürchtete, durch das Verhalten der Bevölkerung genötigt wurde, nunmehr umfangreiche und sehr entschiedene Abhandlungen für die oldenburgische Kandidatur zu bringen.

Indessen waren die Feindseligkeiten am 29. Juni durch die Vertreibung der Dänen von der Insel Alsen aufs Neue eröffnet worden, und nunmehr trat Dänemark die beiden Herzogtümer und Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab. (1. August 1864.) Der alte Streit darüber, wer Herzog des meerumschlungenen Landes werden sollte, entbrannte von Neuem. Weder die gemeinsame Verwaltung der Herzogtümer durch Oesterreich und Preußen, noch die getrennte Verwaltung, derzufolge Schleswig an Preußen und Holstein an Oesterreich fiel, befriedigte die liberalen Kreise Deutschlands. Die Mittelstaaten und mit ihnen die überwiegende Bevölkerung verlangten hartnäckig die Thronbesteigung des Augustenburgers, und nach wie vor erging sich die liberale Presse in Schmähungen gegen den „Mann von Blut und Eisen“. Das Verhältnis der beiden deutschen Großmächte untereinander, sowie zu den deutschen Mittelstaaten war schlechter denn je, und die Zeit war gekommen, da der „Feind aller Freiheit“ mit kühnem Schlage die deutschen Knoten durchschlagen sollte.

* * *

VIII. Der deutsche Krieg.*) (1866.)

1. Oldenburg bei Ausbruch des deutschen Krieges.

Die ersten Tage des Monats April 1866 brachten für alle liberalen Kreise eine große Ueberraschung. „Der Verächter aller deutschen Interessen und Einheitsbestrebungen, der stockpreußische Junker“, wie Bismarck in jenen Tagen in einer oldenburger Zeitung genannt wurde, brachte beim deutschen Bunde einen Antrag auf Berufung eines Volksparlamentes ein, dessen Mitglieder auf Grund des allgemeinen Stimmrechts zu wählen wären, um über die deutsche Verfassung zu beraten. Das hatte man von dem preußischen Ministerpräsidenten nicht erwartet. Aber das alte Mißtrauen schwand nicht, und man sah in dem Vorgehen Bismarcks nur den Versuch, im deutschen Volke Stimmung für eine Einverleibung der schleswig-holsteinischen Herzogtümer in Preußen zu machen, so sehr man auch seiner Genugthuung darüber, daß Preußen nunmehr das Berechtigte der liberalen Bestrebungen offen anerkannte, Ausdruck gab. Nun kam man zwar mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß die beiden Herzogtümer bei Preußen am besten aufgehoben wären. Aber man sah in einer Einverleibung eine Rechtsverletzung, die nicht geduldet werden

*) Inhalt: 1. Oldenburg bei Ausbruch des Krieges. 2. Im Felde. 3. Heimkehr.

Landesbibliothek Oldenburg

der Lynchmorde nicht so gering gewesen ist wie 1899. Es waren im ganzen 107 in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen, von denen sich 103 in den Südstaaten und vier im Norden ereigneten. Von den gelynchten Personen waren 84 Schwarze und 23 Weiße, und zwar fielen 44 wegen Mordes dem Volksgericht zum Opfer, 11 wegen Mithilfe beim Morde, 1 wegen Brandstiftung und Mord, 11 wegen Notzucht, 6 wegen „vermuteter" Notzucht und 1 wegen Notzucht und Mord.

Hermann E. hier. Die reichste Stadt in Deutschland ist nach den Ergebnissen der Einschätzung der Vermögenssteuer für 1900 wie bisher Frankfurt a. M. mit einem Durchschnittsvermögen von 197 306 (1897 192 977) Mark, dann folgt Essen (Krupp), wo das Durchschnittsvermögen die starke Steigerung von 150 515 Mark auf 173 401 Mark erfahren hat. Noch stärker war die Zunahme bei der drittreichsten Stadt Charlottenburg mit 161 326 gegen 125 318 Mark. Charlottenburg hat damit Berlin, Wiesbaden, Aachen und Bonn überflügelt.

Th. S., Nadorsterstraße. Die Hunte führt kein Salzwasser, am allerwenigsten bis Oldenburg hinauf. Die beiden andern Fragen werden im nächsten „Briefkasten" beantwortet.

Leser am Damm. Sie gehören zum 7. Polizeibezirk, der dem Polizeidiener Lütkenmüller unterstellt ist. In Nr. 4 und 5 des „Gemeinde-Blattes" finden Sie die vollständige straßenweise Einteilung der Stadt in 9 Polizeibezirke.

M. J. Moorriem. Die Depesche mußte ordnungsmäßig mit „Bote bezahlt" aufgegeben werden, falls Ihr Wohnsitz in einer Entfernung liegt, in welcher Bestellgeld bezahlt werden muß. Ist dies nicht geschehen, so muß das Gericht die Auslage erstatten; ist es geschehen, oder das Bestellgeld sonst zu Unrecht erhoben, so muß es im Reklamationswege von der Post- und Telegraphenverwaltung ersetzt werden.

H. A. in H. Die Bestimmung des Feldpolizeigesetzes lautet § 27: „Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen wird bestraft, wer außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt." Die gesetzliche Vorschrift ist sehr allgemein gefaßt und muß im Einzelfalle unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse beurteilt werden. Ob der Thatbestand vorliegt, läßt sich unmöglich nach einer brieflichen Beschreibung entscheiden.

Langjähriger Leser in Cassel. Die vermißte Nummer wird Ihnen inzwischen zugegangen sein. Bitte, wenden Sie sich wegen der unregelmäßigen Zustellung beschwerdeführend an die dortige Postdirektion; wir können hier leider weiter nichts dazu thun.

Handschriftendeutungen.

Jeder Anfrage sind **50** Pfg., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewöhnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Südländerin Kleiner Schäfer, der Du bist — was soll der Onkel zu Deinen verfänglichen Fragen wohl sagen? Jedenfalls kannst Du mit 17 Jahren einem Manne schon ebenso begehrenswert erscheinen, wie Deine Freundin im reiferen Alter. Aber es wird am Ende auch nichts schaden, wenn Deine Heiratsgedanken noch ein Weilchen ruhen — bis Dein Verstand sich so weit vervollkommnet hat, daß Du dem öfters recht schwierigen Amt einer Hausfrau ohne Anstrengung gewachsen bist. Das liegt in Deinem eigenen Interesse sowohl, wie auch in dem desjenigen, dem Du zum Lebensbund die Hand reichen wirst. Dein Charakter ist im ganzen schon gut entwickelt, er zeigt Festigkeit, Beständigkeit und diejenige moralische Gediegenheit, welche sich ihrer sittlichen Verantwortlichkeit voll bewußt ist. Du bist fernerhin einfach, geradsinnig, genußfroh, gemütlich und fidel.

Blümlein auf der Heide. „Bin nämlich 22 Jahre, habe bis jetzt aber vom Liebesfrühling noch nichts gemerkt und harre hoffentlich nicht vergebens der schönen, so viel besungenen Zeit der Liebe." Das ist das Glaubensbekenntnis aller liebedürstenden Herzen, der Heideblümchen wie der Alpenrosen, der Unkräuter so gut wie der Nutzgewächse, auf den floristischen Gebieten des pfeilbewährten, kleinen und doch so mächtigen Liebesgottes. Drum nimmt Dir der Onkel Deinen schwärmerischen Herzenserguß nicht übel und freut sich, daß die 22 Lebensjahre, die Dir doch unwiderruflich auf dem Rücken sitzen, Deinen Hoffnungsmut und rosigen Humor noch nicht im mindesten beschwert haben. Und gar erst die selige Liebeslust, die in Deinem Inneren flammt! Da giebt es keinen Maßstab, kaum einen Vergleich, um es klar zu legen, mit welcher Innigkeit Dein Herz dem Zukünftigen entgegenschlägt. Ja wirklich, es wäre jammerschade, wenn dieses Reis altjüngferlich verdorren sollte, und der Onkel vertraut mit Dir Deinem guten Genius, daß er Deines Herzens Angelegenheiten zum Besten lenken wird. Du bist ein heiteres selbstlos angelegtes Menschenkind, hingebend und sehr gemütvoll, sinnig und elegant und warmherzig, mit praktischem Verstande begabt, selbständig im Gehaben, lebensfröhlich, wohlgesittet, klug und rührig.

J. F. 11. Ein sehr zartsinniges, treues und bescheidenes Wesen, sehr empfindsam, geistig frisch, freundlich, aufgeweckt, klar und scharf denkend, mit heiterem Gemüt, Zuversicht und mäßiger Genußliebe ausgerüstet, im Gehaben elegant, wahrheitsliebend, aber nicht an unpassender Stelle das Herz auf der Zunge tragend, nobel gesinnt und eine Idealistin.

A. G. 10. Der betreffende Herr bestätigt durch seine Handschrift, daß er schwere innere Kämpfe zu bestehen gehabt und dadurch ein etwas in sich gekehrtes Wesen angenommen hat. Die Nerven scheinen unter den Erschütterungen der Psyche nicht unbedeutend gelitten zu haben, und die Reizbarkeit und Widerspruchslust, welche wir aus den Schriftzügen ermitteln können, sind jenem Umstande aufs Konto zu setzen. In geistiger Hinsicht ermitteln wir Scharfsinn, Beweglichkeit und einen weiten Gesichtskreis. Außerdem erkennt man beim Charakter des Betreffenden die vorsichtige Zurückhaltung, guten Geschmack, Reellität, Fleiß und wohlwollende generöse Art und Weise.

E. H. N. Sie entbehren der rechten Gedankenklarheit, und es fehlt Ihnen auch an Weltgewandtheit und dem Verständnis für höhere Lebensfragen. In der Bethätigung Ihres Willens sind Sie lässig und ehe Sie überhaupt einen Vorsatz fassen, den Sie mit wirklicher Konsequenz durchführen, bedarf es schon eines Anstoßes von großer Tragweite. Aber in den kleinen Verhältnissen und engen Grenzen, in denen Sie leben, haben Sie sich mit Behaglichkeit und auf's Zweckmäßigste eingerichtet. Man muß Ihnen zugeßehen, nicht nur ein warmes, empfindsames Herz, sondern auch Liebenswürdigkeit im Gehaben, Rechtschaffenheit des Charakters, fröhliche Sinnesart, jugendliche Lebendigkeit, Vertrauen und löbliche Rührigkeit.

Hans. „Im Strom der Welt", wie es der Klassiker will, hat sich Ihr Charakter wohl nicht gebildet. Denn es würden Ihnen dann größere Abklärung, eine scharfe, ausgeprägte Geistesphysiognomie und auch größere Verkehrssicherheit zuteil geworden sein. Sie sind in der Stille herangewachsen, ohne aber von dieser bezüglich des Geistes und Herzens profitiert zu haben. Von dem Geist der Unruhe werden Sie beherrscht und mit Ihrer Nervenkraft ist's entschieden nicht weit her. Sie ist vermutlich vom Feuer Ihres Temperaments verzehrt worden, und dieses ist nun das alleinherrschende Absolute in Ihrem Wesen. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn sich Mängel, wie Launenhaftigkeit, Trotz und Reizbarkeit, zeigen. Auch Ihr Lebensmut und Frohsinn unterliegt häufigen Schwankungen. Einwandsfrei aber erhebt sich als das Beste in Ihrem Charakter seine Aufrichtigkeit.

Ernst. Ihre Chiffre entspricht im ganzen auch Ihrem Wesen, d. h. durch Ernst, der lobesam ist, weil er sich von Bitterkeit und Pedanterie frei hält. Sie sind nicht so lebhaft wie „Hans", aber gerade so willensschwach und auch dem Starrsinn verschrieben. Nicht freizusprechen sind Sie von Kritiklust und Sensibilität, aber sonst im Gehaben nicht prunkhaft, nicht anspruchsvoll und keineswegs luxuriös veranlagt. Weiter finden wir Offenheit, munteren Sinn und etliche Genußfreudigkeit.

S. B. Nr. 2. Die Dame bezeigt einen klaren, kühlen und freien Geist, ist ungemein offenherzig, recht vergnüglich und gehört im Uebrigen zur Kategorie der Durchschnittsmenschen. Es zeigt der Charakter keine Höhen und auch keine Tiefen, es fehlt ihm das Rückgrat der Willensstärke, und sein Gebahren wird demgemäß vom äußeren Eindrücken bedingt, die natürlich häufig wechselnd und so dem ganzen Wesen das Gepräge des haltlosen, schwankenden Rohres geben. Wenn aber ein „starker Mann" die Leitung der Dame durch den bekannten und beim schwächeren Geschlechte sehr beliebten Standesamtsakt wird an sich gebracht haben, dann kann er der ganzen Persönlichkeit leicht die richtige Direktive geben, da ja die Dame verständig, lenksam, bieder und getreu ist.

Friedrich. Es ist Ihnen besser als den beiden Vorhergehenden möglich, eine konsequente Selbstbeherrschung zu üben. Freilich wollen wir damit nicht sagen, daß diese Fähigkeit in mustergiltiger Weise bei Ihnen anzusetzen wäre. Unstreitig haben Sie einen festen Willen, der sich mit Wucht und Ausdauer den Zielen widmet, die sich Ihr Geist gesteckt hat. Und wo Sie mit der Willenskraft allein nichts auszurichten im Stande sind, da tritt Ihre Klugheit, die man als Eva-Schlauheit bezeichnen kann, auf den Plan. So oder so — das Feld müssen Sie behaupten. Und auch bei Ihren verbalen Auslassungen ist dieses Bestreben zu konstatieren, und ungalante Leute würden es hier als Rechthaberei bezeichnen. Der Aufrichtigkeit thun Sie Genüge, soweit es Ihnen just in dem Kram paßt. Sie zeigen auch ein stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein und einige Neigung zur eßtigkeit.

Pessimist 1900. Sie besitzen eine rasche Auffassungsgabe, geistige Geschmeidigkeit, rechtschaffene Gesinnung, Prinzipientreue, Mut und Gewandtheit, ein warmes Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne, prononcierte Eleganz, wie auf breiter Basis ruhendes Selbstgefühl, dem die innere Berechtigung nicht abzusprechen ist, ferner einige Oppositions- und Streitlust und von Pessimismus — wie in Ihrer Chiffre angegeben ist — jedenfalls nur eine so geringe Dosis, daß er Ihrer Umgebung schwerlich zum Bewußtsein kommt.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen, es ist dies „Javol", ein Präparat aus Naphtha, und zwar aus einer besonderen Qualität, deren Ausbeutung sich die Firma Wilh. Anhalt, Kolberg, allein gesichert hat, ein Haarwasser allerdings nur, kein Heilmittel irgendwelcher Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll; vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaß, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, infolgedessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit.

Alle diese Eigenschaften werden erreicht namentlich durch die Verbindung des Naphtha mit konzentrierten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im allgemeinen auf die Kopfhaut im besonderen von jeher anerkannt worden ist.

Wir machen unsere Leser hiermit auf die heutige Beilage besonders aufmerksam.

könne. Daß bei den verworrenen Verhältnissen ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich für die nächste Zukunft drohte, der auch die anderen deutschen Staaten in Mitleidenschaft ziehen werde, darüber war man nicht im Zweifel. Aber man schreckte vor dieser Wahrscheinlichkeit zurück, und auch die oldenburgische Presse verdammte in Vers und Prosa jeden, der „die blutbefleckte Bruderhand" erheben werde, wobei es ohne Seitenhiebe gegen den Mann, der nach einem Parlamente schreie, nun er „in der Patsche sitze", nicht ablief.

Die Dinge entwickelten sich nunmehr rasch. Oesterreich stellte Preußen am 26. April die Wahl, entweder in einer gemeinsamen Erklärung am Bundestage die Herzogtümer dem Prätendenten abzutreten, „welchem der deutsche Bund die überwiegende Berechtigung zur Erbfolge im Herzogtum Holstein zuerkennen würde," oder aber zu erwarten, daß Oesterreich allein dem deutschen Bunde die Erwägung anheimgeben würde, „welche Wege in Ermangelung eines Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen einzuschlagen seien, um zur bundesgemäßen Regelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu gelangen". Damit hatte Oesterreich den gasteiner Vertrag, in den es sich verpflichtet hatte, die Frage nur in Gemeinschaft mit Preußen zu lösen, gebrochen. Der deutsche Bund hatte keinerlei richterliche Befugnis, und die oldenburgische Regierung handelte ganz korrekt, als sie gegen jede Verfügung über Holstein, die Oesterreich treffen würde, protestierte und gleichzeitig die Einsetzung einer Austrägal-Instanz beantragte, um die Erbfolge zu entscheiden. In dem Antrage heißt es: „Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist sich vollkommen klar bewußt, daß in der gegenwärtigen Lage Deutschlands Interessen zur Frage stehen, gegen deren Sicherung die Erbfolgerechte aller und jeder Prätendenten nur eine untergeordnete Bedeutung haben können, und er hofft, nicht der letzte zu sein, der mit den Anforderungen der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes die eigenen Interessen willig in Einklang zu bringen bereit ist. Allein er ist nicht gesonnen, das nach seiner vollsten Ueberzeugung wohlbegründete Recht auf die Erbfolge in dem Bundeslande Holstein, solange noch der Bund besteht, einer Gefahr willkürlicher Behandlung von irgend einer Seite her preiszugeben."

Nachdem sich Oesterreich von dem gasteiner Vertrage losgelöst hatte, stellte Preußen das alte Verhältnis auch insofern wieder her, als es Militär nach Holstein verlegte und das Zusammentreten der Landstände nicht zugestehen wollte. Darauf erklärte Oesterreich den gasteiner Vertrag für gebrochen und beantragte die Mobilmachung des Bundesheeres, die am 14. Juni in Frankfurt beschlossen wurde. 6 Stimmen, darunter auch die 15. Kurie mit Oldenburg hatten sich für Preußen erklärt. Der preußische Gesandte von Savigny erklärte nunmehr den Bund für aufgelöst und übergab die preußischen Verbesserungsvorschläge.

Schon zwei Tage später, am 16. Juni, richtete der preußische Gesandte in Hannover, Prinz Gustav zu Ysenburg, ein Schreiben an die großherzogliche Regierung, in dem von Seiten Preußens ein Bündnis gegen die nahenden Verwickelungen angeboten wurde. Zur Bedingung gemacht wurde dabei die sofortige Mobilisierung des großherzoglichen Truppenkorps und die Stellung desselben unter den Befehl des Königs von Preußen, sowie die Annahme der preußischen Landesreformvorschläge und die Mitwirkung bei der Berufung eines Parlamentes. Für den Fall der Zusage verbürgte Preußen die Souveränität und Integrität des Großherzogtums nach Maßgabe der in Frankfurt übergebenen Grundzüge einer neuen Bundesverfassung.

Das Schreiben lief am 18. Juni ein, und schon am folgenden Tage konnte der Minister von Rössing die Zustimmung Oldenburgs anzeigen. Ueber die eigentlich „bestimmenden Erwägungen", heißt es in dem Schreiben an den Landtag, mit dem dessen Zustimmung zu dem Vertrage gefordert wurde, folgendermaßen:

„Die großherzogliche Regierung hält es nach ihrer Ansicht von der allgemeinen Lage Deutschlands für eine patriotische Pflicht, sich in dem jetzt gegen die norddeutsche Großmacht ausgebrochenen Vernichtungskampfe unbedingt und ohne Rückhalt auf die Seite Preußens zu stellen. Nur von einem Siege Preußens in diesem Kampfe vermag sie nach dem Zeugnis der Geschichte eine große und glückliche Zukunft Deutschlands zu hoffen. — Wenn die Vorsehung den Fahnen Preußens und seinen Verbündeten den Sieg schenkt, so darf mit Zuversicht erwartet werden, daß die deutsche Frage ihre Lösung auf Grundlagen finde, welche, indem sie durch einheitliche Zusammenfassung der politischen Kräfte der Nation die Machtstellung Deutschlands nach außen befestigen, und dem öffentlichen Leben des ganzen Volkes in der Schöpfung einer parlamentarischen Vertretung eine dauernde Garantie für lebenskräftige innere Entfaltung darbieten, zugleich die mit der Geschichte Deutschlands eng verwachsenen Besonderheiten territorialer Entwicklung schonen und so den Interessen und Wünschen der gesamten Nation wie der einzelnen Staaten übereinstimmend gerecht werden."

Nunmehr bemächtigte sich des ganzen Landes eine gewaltige Erregung.

Schon am 16. Juni hatte Oldenburg ein kriegerisches Aussehen, das aber bald wieder schwand. Das Militär wurde in den Kasernen in Marschbereitschaft gehalten, und die abenteuerlichsten Gerüchte wurden verbreitet. Der eigentliche Grund war der folgende: Die hannöversche Garnison aus Stade war auf Stubben marschiert, um die Bahn nach Bremen zu erreichen. Da man oldenburgischerseits der Ansicht war, die Straße nach Süden sei bereits durch die Preußen gesperrt, so war man auf die Vermutung gekommen, die Hannoveraner könnten die Landesgrenze überschreiten, um quer durch Oldenburg nach Ostfriesland zu marschieren. Das aber sollte nicht gelitten werden. Es stellte sich aber heraus, daß die Hannoveraner noch auf der Bahn nach Süden gekommen waren und ein Eingreifen der Truppen somit unnötig war.

Die Geschäfte lagen darnieder. Nur die Wirte hatten gute Tage. In den Klubs und Wirtshäusern sammelten sich die Politiker, die neuesten Zeitungen und Extrablätter möglichst bald zu lesen. Wenn abends gegen 11 Uhr die Post von Bremen kam, dann warteten schon die Kellner und andere Leute, die neuesten Zeitungen in Empfang zu nehmen. Etwas ganz Neues waren die telegraphischen Depeschen, die der Hof, die Oldenburger Zeitung oder Privatpersonen erhielten, und die sich bald in weiteren Kreisen verbreiteten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

E. von den Steinen & Cie.,

Wald bei Solingen Nr. 49,

Stahlwarenfabrik und Versand-Geschäft.

Pracht-Katalog an Jedermann umsonst u. portofrei. 272 Seiten.

Taschenmesser,
Jagdmesser,
Scheeren,
Rasiermesser
Tafelmesser,
Löffel,
Haarschneidemaschinen,
Werkzeuge,
Werkzeugschränke,
Haushaltgeräte,
Gartengeräte,
Fernrohre,
Barometer,
Thermometer,
Feldstecher,
Revolver,
Flobertgewehre,
Jagdgewehre,
Degenstöcke.

Glaserdiamanten,
Reisszeuge,
Dampfmaschinchen,
Laterna magicas,
Elektr. Apparate,
Photogr. Apparate,
Phonographen,
Musikinstrumente,
Pfeifen,
Cigarrenspitzen,
Spazier-Stöcke,
Regenschirme,
Portemonnaies,
Albums aller Art,
Kämme,
Bürstenwaren,
Japanwaren,
Gold- und Silberwaren,
Uhren
und viele Neuheiten

Versand gegen Nachnahme.

Umtausch gestattet, oder, wenn nicht gefällt, Betrag franko zurück.

Daher alle Waren-Bezüge ohne Risiko.

Vorstehendes Taschenmesser Nr. **1500**, sogenannter Nicker, (schliesst durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 Klingen und Korkzieher aus bestem Stahl, echt Hirschhornheft, fein Neusilberbeschlag per Stück Mk. **1,35**, Etui dazu **0.25** Mk.

— **Namen eingravieren in feiner Goldschrift 10 Pfg. extra.** —

Gratiszugaben! nach Auswahl bei entsprechenden Bestellungen.

Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Franko-Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Hamburg** sub **E. P. 924.**

Ueber Paul Kneifels

Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung als Haarstärkungsmittel zur **Erhaltung** und **Vermehrung** einen Weltruf erworben und als vorzügliches Kosmetikum unübertroffen dasteht, möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvollanwenden.** Pomaden und dergl. sind, trotz aller Reklame derartiger Mittel, bei Eintritt obiger Fälle **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantierenden Mitteln und Anpreisungen; derartige, sowie Erfolg garantierende Mittel und Anpreisungen sind Schwindel, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft.

In **Oldenburg** nur allein echt zu beziehen durch **R. Zimmermann,** Friseur, in Flac. zu 1, 2 u. 3 *M.*

Dank!

Meine Frau wurde schon seit Jahren von einem hochgradigen Nervenleiden: Kopfschmerz, Ohrensausen, Blutandrang nach dem Kopfe, heftigen Schwindelanfällen, Rückenschmerzen, Brustbeklemmung, Schlaflosigkeit, Aufregung, stets kalten Füßen, allgemeiner Mattigkeit u. Schwäche, rheumatischen Beschwerden, Aufstoßen, Blutarmut usw. geplagt. Alle angewandten Mittel waren vergebens. Durch ein Dankschreiben der Frau Gutsbesitzer Wassermann in Wassermannshof bei Hofaschenbach in Hessen kamen wir zu der Adresse des Herrn **Gustav Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37.** Vertrauensvoll schilderten wir diesem Herrn **brieflich** das Leiden u. derselbe befreite meine Frau durch seine einfache, brieflich durchgeführte Heilmethode in kurzer Zeit von ihrem schweren Leiden. Mit dem herzlichsten Dank dafür verbinden wir unsere wärmste Empfehlung dieser vortrefflichen Methode. **Heinrich Bogtmeyer u. Frau, Linden bei Hannover, Concordiastr. 9.**

Die zwischen der oldenburger Handelsbank und meinem Hause befindliche

Telephonanlage

wünsche billig zu verkaufen.

Frau A. Knoft,
Steinweg 23.

Tweelbäke. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh. Joh. Helms.**

Zu verkaufen eine **Wellenbad-Schaukel.** Nadorsterstr. 26.

Zu verk. einen Stall voll **Dünger.** **Wirt Harfst,** Kurwickstr. 23.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. **6000 Mk.** auf 2. sichere Hypothek. Off. u. **S. 124** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. eine fr. Stube mit oder ohne Kam. Lerchenstr. 16, oben.

Zu vermieten auf Mai d. J. eine große und eine kleine **Unterwohnung** mit Gartenland in dem Hause des Herrn Fortmann, belegen zu Nadorst an der Chaussee. Mietpreis 250 *M.* und 75 *M.*
Kl. Kirchenstr. 9.
Wilh. Müller, Rechnungsfllr.

Eine abschließbare **Oberwohnung** mit Balkon und Gartenland ist zum 1. Mai zu vermieten. Wasserleitung vorhanden.
Drost, Ziegelhofstraße 38.

Zu verm. zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung, 3 St., 3 Kam. nebst Zubehör u. kleinem Garten. Nachzufragen Nadorsterstraße 94, oben.

Zu verm. zum 1. Mai eine separ. **Unterwohnung,** 2 St., 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie mit Stall und Gartenland.
3. Ehrenrstraße 12.

Osternburg. Zu verm. zu Mai eine sep. **Unterwohnung** im Pr. v. 150 *M.*, evtl. 210 *M.* Eschstr. 2.

Sep. Oberw. o. Schrgk. z. Mai z. verm. Pr. 280 *M.* Ehrenrweg 19 v. d. Ackerstr.

Zu vermieten zum 15. Februar eine schön möbl. **Stube u. Kammer** an 2 Herren, event. mit voller Beköstigung.
E. Bruns, Nadorsterstraße 19.

Möbl. Zimmer

billig zu verm. 2. Ehrenrstr. 1.

Z. verm. fdl. **Oberw.** m. Stall u. Grtl. Mtp. 110 *M.* D. Harms, Tischl., Hchhdw.

Zu vermieten zum 1. Mai die geräumige **Unterwohnung** mit Garten Sonnenstr. 16. Näheres das. oben.

Zu verm. unmöbl. **Stube u. Kammer** an eine einz. Person. Donnerschweer Chauss. 57, gegenüb. d. Kläveemannstift.

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Zu vermieten Ziegelhofstraße 39 freundl. **Oberwohnung.** Mietpreis 250 Mk.
Frau A. Knoft, Steinweg 23.

Zu verm. z. 1. Mai eine kleine frdl. **Wohnung.** Prinzessinweg 4 (Stadt).

Zu verm. 2 Oberw. mit L. Donnerschw. Ch. 61, Näh. Nr. 161 b. „Gr. Hof."

Zu verm. zum 1. Mai 1 Oberw., 2 St., 2 K., K., Bod., Keller u. St. mit Gartenl. **H. Kayser,** Alexanderw. 31

Osternburg. Zum 1. Mai zu vermieten eine **Oberwohnung,** enth. 1 Stube, 2 Kammern, Küche m. Pumpe, Torfraum und Keller.
Cloppenburgerstraße 60.

Osternburg. Zu verm. auf sofort oder per 1. Mai eine frdl. **Unterw.** mit Gartenland. Hermannstr. 11.

Eversten. Zu vermieten zu Mai eine schöne Wohnung mit Land an der Bloherfelderchaussee. **D. Gardeler.**

Zu verm zum 1. Mai eine separ. **Unterwohnung,** 2 St., 2 Kam., Küche und Kellerraum. **J. H. Schmidt,** Donnerschw. Ch. 98, b. Grünen Hof.

Osternburg. Zu vermieten eine **geräumige Unterwohnung** mit Stallung und Gartenland.
Näheres zu erfragen
Cloppenburgerstraße 62a.

Osternburg. Zu verm. zu Mai zwei **Oberw.** m. Gartenl. Hermannstr. 30.

Zu vermieten in **Delmenhorst** an bester Lage in der Nähe des Marktes ein **Laden** mit Einrichtung per gleich.
Langestraße 117.

Logis f. j. Leute. **Jooft,** Wallstr. 10.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. **Wohn.** m. Gartenl. Schützenhofstr. 22.

Osternburg. Zu verm. kl. **Oberwohnung.** Kirchhofstraße 3.

Umständehalber ein neues, zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit Gartengrundst. v. d. Heiligengeistthor **preiswert zu verkaufen.**
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Bauverein Oldenburg.

Zu vermieten auf sofort od. zum 1. Mai im Hause Nr. 435 an der Hundsmühler Chaussee im Eversten eine Oberwohnung und im Hause Nr. 436 eine Ober- u. Unterwohnung.
Näheres beim
Rechnungsführer **Arnken,**
Schäferstraße 21.

Zu verm. pr. 1. Mai geräumige Oberwohnung, Preis 350 Mk. p. a. Bruns, Haarenstr. 29.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Suche für eine alleinstehende Dame ein Fräulein in gesetztem Alter als Stütze und Gesellschaft in Bremen.

Suche perfekte Köchin, Lohn 90 bis 120 Thaler, bessere Hausmädchen, Lohn 60 bis 80 Thaler, sowie junge Mädchen als Stütze der Hausfrau, nach Bremen.

Suche für 2 Damen eine perfekte Köchin nach Bremen, Lohn 100 bis 120 Thaler, zum 15. Februar.

Suche für Delmenhorst ein Kinderfräulein.

Suche nach Vegesack ein gewandtes Kindermädchen, nach Wilhelmshaven einen gewandten Kellner im Alter von 18 Jahren,

Sowie ein gewandtes junges Mädchen als Stütze der Hausfrau für feines Restaurant nach auswärts.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für hier und Wilhelmshaven.

Suche mehrere Wohnungen, in und außerhalb der Stadt, im Preise von 200 bis 400 Mk.

Gutes Logis für junge Leute.

Suche eine Mamsell für kalte Küche nach Bremen.

Suche für gewandten Hausdiener Stellung auf sofort oder später.

Suche für herrschaftlichen Diener, 28 Jahre alt, prima Zeugnisse, Stellung zum 15. Februar.

Suche zum 15. Februar Stellung für 15jähr. Mädchen bei Kindern.

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen für junges Ehepaar gegen guten Lohn.

Suche für eine perfekte Köchin zu Mai Stellung im ersten Hotel hier,

Sowie ein fixes Mädchen für die Küche nach England zu Mai, hoher Lohn, freie Reise.

Frau Kruse, Steinweg 4, Filiale Bremen.

Ein freundl. j. **Mädch.** aus guter bürgerl. F., w. auch i. Näh. u. sonst. Handarb. erfahr. ist, wünscht Stelle z. Stütze d. Hausfr. bei vollst. Fam.-A. geg. Salär. Off. u. **B. 143** bis zum 10. Februar postl. Delmenhorst erb.

Brake. Zur Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts suche auf Mai eine zuverlässige **Mamsell.**
Näheres bei
H. Fischbeck, Aukt.

Wardenburg. Gesucht auf 1. März oder 1. Mai ein

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
D. G. Sparenberg.

Gesucht zum 1. Mai e. kl. **Knecht.** **Krüger & Unruh,** äuß. Damm 12.

Bremen. Malerlehrling

findet gute Stellung.
H. Lamken, Mittelstr. 18.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn.
Frau **H. Wiemken,**
Haarenstr. 50.

Ges. zu Mai ein tücht. **Mädchen.** Pastor a. D. **Eiben,** Katharinenstr. 11.

Auf gleich ein erfahrenes tüchtiges **Fräulein** zur Stütze der Hausfrau und Pflege eines 1½jährigen Kindes. Mädchen vorh.
Frau **Otto Modersohn,**
Worpswede b. Bremen.

Zu April oder Mai ein tüchtiges **Mädchen,** w. zu Hause schlafen kann. Näh. d. **A. Paruffel,** Haarenstr. 5.

Gesucht

für ein junges Mädchen aus gut bürgerlicher Familie eine Stelle zur Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß, am liebsten mit etwas Salär. Offerten unter **S. 122** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche zu Ostern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
J. B. Harms.

Suche für 1. Mai erfahrene zuverlässige **Köchin.** Mit Zeugnissen zu melden. Frfr. **v. Fuchs-Nordhoff,**
Cloppenburgerstraße 2.

Eine **altrenommierte,** leistungsfähige

Weingroßhandlung

im **Rheingau** mit eigenem Weinbergbesitz **sucht tüchtige**

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Zum 1. Mai ein **Hausmädchen** mit guten Empfehlungen gesucht.
Frau **von Alten,** Bremerstr. 33.

Gesucht 2 fixe **Kegel-Aufsetzer** für mehrere Abende in der Woche.
Ziegelhofstr. 1.

Gesucht ein **Mädchen** für Hausarbeit und Wäsche zum 1. Mai.
Achternstr. 20.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner **Knecht. C. Cassens,** Schüttingstr.

Gesucht zum 1. Mai ein **Laufmädchen,** sowie ein **Mädchen** zum Plätten erlernen, gegen Lohn.
M. Beutner, Grünestraße,
Waschanstalt u. Plätterei.

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per 15. April cr., einen

gewandten, tüchtigen

Verkäufer

für Laden und kleine Touren.
Offerten mit Photog., Zeugn. und Gehaltsanspr.
Detern (Ostfriesland).
J. W. A. Rademacher Nachfolger
(Inh. **Onno Siebels.**)

Suche für mein Drogen-, Kolonial- und Eisenkurzwaren-Geschäft einen

Lehrling

zum 1. April resp. Mai.
Menslage.
Diedr. Thesfeld.

Zum 1. Mai oder früher ein akkurates **Dienstmädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Nadorsterstraße 3.

Rehorn b. Hahn. Ich suche zum 1. Mai d. J. einen tüchtigen, zuverlässigen

Grossknecht

gegen hohen Lohn.
Wiegreffe.

Agenten u. Platzvertreter

für **Holz-Rouleaux u. Jalousien** bei höchster Provision **gesucht** von

Hermann Niesel,
Holz-Rouleaux u. Jalousie-Fabrik,
Neurode i. Schl.

Gesucht zum 1. Mai ein im Waschen und Plätten, wie in anderen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen.**
Frau **Julius Tölken,**
Gartenstr. 7.

Gesucht zum 1. Mai 10,000 Mark auf sichere erste Hypothek. Off. unter **S. 116** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zum 1. Mai d. J. für den bequemen Haushalt eines alleinstehenden, in guten Vermögensverhältnissen befindlichen Mannes in der Nähe hiesiger Stadt, Witwer in den 40er Jahren eine **tüchtige Haushälterin.** Freundliches Wesen und Sinn für Häuslichkeit bedingt. Gef. Off. mit Gehaltsansprüchen werden bis zum 15. d. Mts. unter **S. 115** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Dreher,** sowie ein tüchtiger **Schmied** bei dauernder Arbeit.
Gebr. Wehrhahn,
Delmenhorst.

Zum 1. April find. geb. fdl.

junges Mädchen

in kl. bess. Haush. (2 Pers.) **angenehmen Platz** zur Erlern. des Hauswesens und zur Gesellsch. der Hausfrau ohne gegens. Vergütung.
Gefl. Angeb. unt. Adr.
Frau **P. Klein,**
Minden i. W.,
Bessestr. 22.

Zum 1. Mai e. Mädchen ges., w. u. d. Wäsche Bescheid weiß.
Frau H. Knauer, Langestr. 26.

Tüchtige Provisionsreisende

engagiert **A. Höhn,** Kognakbrennerei, Heppenheim B.

Gesucht per April oder später für Kontor und Lager ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Simson Schwabe,
Lederfabrik und Lederhandlung,
Varel i. O.

Ein ordentl. Mädchen z. 1. März ges. Frau Schlacht hausdir. Sofath, Stau 30b

Norderney. Gesucht zur nächsten Badesaison für erste Häuser: Tüchtige Zimmer- und Hausmädchen, Plätterinnen u. Büffetfräuleins, Kellner u. Hausdiener. **G. Kaufmann,**
Stellen-Nachweisung.

Cand. phil. sucht Stellung als **Hauslehrer** gegen mäßige Vergütung. Offerten unter **G. W. 78** an **F. Büttners** Annonc.-Exped., **hiers.**

Gesucht per 15. Februar ein Kindermädchen auf Stunden. Bahnhofstr. 4.
Anmeldungen von 4—6 Uhr nachmittags.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Frau Karl Rabeling,
Stau 5.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schneiderlehrling.**
Gerh. Bunjes, äuß. Damm 24.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen für** Küche und Haus.
Frau **Fimmen,** Taubenstr. 4.

Zur Begründung einer geachteten

Lebensstellung

mit festem Einkommen bietet sich gewandten, thatkräftigen, unbescholtenen Personen jeden Standes passende Gelegenheit. Offerten sub **S. 123** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für den Haushalt.
Frau Georg Freese.

Hude. Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

für Laden und Haushalt, wünschenswert ist es, wenn dasselbe das Putzmachen erlernt hat.
F. Meynen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Butteldorf.

Am Sonntag, den 18. Februar,

Ball für jedermann,

wozu freundl. einladet **G. Stindt.**

Ohmstede.

Pfeifenklub „Kanaster".

Zu der am **Sonnabend, 3. d. M.,** stattfindenden **Versammlung** werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg

Konzert-Anzeige.

Das
5. Abonnement-Konzert
der großherzoglichen Hofkapelle,
findet
Mittwoch, den 7. Februar,
abends 7 Uhr,
im Theater statt.

Violine: Fräulein **Anna Hegner** aus **Basel.**

Programm: Konzertouverture von F. Manns. Menuett aus einer Serenade von Dvorak. „Ozean"-Symphonie von A. Rubinstein. Violinkonzert von Beethoven. Adagio von Mozart. Spanischer Tanz von Sarasate.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parquet, im 1. und 2. Range beträgt 3 ℳ, für das Parterre 1 ℳ 50 ₰, für das Amphitheater 70 ₰ und für die Gallerie 50 ₰.

Der Billetverkauf findet am Tage der Konzerte vormittags von 11 bis 12½ Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapelldirektorium.

Turn-Verein Edewecht.

Am Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Anfang pünktlich 7½ Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Krieger-Verein in Ofen.

Zur Beteiligung an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Hausmann **Christian Meyer** in Ofen versammeln sich die Mitglieder am Dienstag, den 6. d. M., nachmittags 2½ Uhr beim Trauerhause.

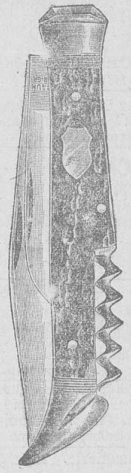
Der Vorstand.

Feine
Maskenanzüge
für Herren,
sowie **Dominos.**
B. Geiken,
Bergstr. 16.

Donnerschweer Turn-Verein.

Am Freitag, den 9. Februar 1900:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal
„Zum grünen Hof."
(Inh. H. Boysen.)
Anfang 8 Uhr abends.
Der Turnrat.

Das große Stahlwaren-Versandhaus I. Ranges
von
Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen,



Jedes Messer ist mit unserem Firmastempel versehen.

versendet **umsonst** und **portofrei** den soeben erschienenen **neuesten, sehr reichhaltigen**
Prachtkatalog mit 1500 Abbildungen
von Tischmessern und Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser, Gemüsemesser, Alpaca- und Britannia-Löffel, Scheren, Garten- und Rebenscheren, Pferdescheren, Haarschneidemaschinen, Bügeleisen, Wirtschaftswaagen, Tafel-Einsätze, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen, Besteck- und Geldkörbe, Kortzieher, Küchenbeile, Hack- und Wiegemesser, Fruchtpressen, Vorhang- und Fahrradschlösser, Laternen, Revolver, Jagdgewehre, Hirschfänger und Dolche, Glaserdiamante, Fernrohre, Feldstecher, Werkzeuge und Werkeugschränke, Modelldampfmaschinen, Gold- und Silberwaren, Herren- und Damen-Uhrketten Broschen und Armbändern, Uhren 2c., Cigarrenspitzen, Pfeifen, Spazierstöcke und Schirme, Lederwaren, Kämme, Bürstenwaren, sowie viele sonstige Neuheiten.

Um jedermann Gelegenheit zu geben,
sich von der **hervorragenden Qualität** und **Preiswürdigkeit unserer Waren** zu überzeugen, versenden wir
zur Probe
ein **feines Taschenmesser Nr. 405** wie nebenstehende Zeichnung (sog. Nicker, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge), mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Kortzieher, echtes Hirschhornheft mit doppelten Neusilberbeschlägen unter Garantie zum Preise von **nur Mk. 1,35 franko;** für Eingravierung eines jeden beliebigen Namens, fein vergoldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfg.

50,000 Stück
von diesen Taschenmessern wurden von uns in kurzer Zeit verkauft.

Unser Katalog enthält ca. 200 verschiedene Taschenmesser, falls vorstehendes Muster nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich **unaufgefordert** bei uns ein. So schreibt Herr **Jacob Düringer** in **Hürtigheim:**
„Vor ungefähr 3 Jahren habe ich ein Rasiermesser gegen Nachnahme von Ihnen bezogen und bin damit **sehr zufrieden.** Da ich nun verschiedene Haushaltungsgegenstände nötig habe, so bitte ich Sie, mir gefälligst Ihren neuesten Hauptkatalog zu senden, damit ich auswählen kann".

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehmen wir zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür.
also für den Besteller kein Risiko!
Briefmarken nehmen in Zahlung.

100 Cigarren umsonst.

Ich versende meine Spezial-Cigarre La Emma, in Kisten verpackt, zu 50 gebündelt, 200 für 8 Mk. Um meinen Kundenkreis zu vergrößern, gebe ich jetzt 300 für denselben Preis von 8 Mk., 500 Stück 12 Mk., 1000 Stück 20 Mk. Ferner versende ich eine Kolben-Cigarre, 10¾ cm lang, weiß brennend, 200 Stück für nur 7 Mk., 500 Stück für nur 15 Mk. Gleichzeitig versende 500 Dela-Manilla mit Sumatra-Deckblatt für nur 7 Mk., 1000 Stück 13 Mk. gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages. Umtausch gern gestattet.
M. Riess, Cigarrenfabrik, Lauenburg i. Pomm. 246.

Rheumatismuskranke

bitte um Adressenangabe. Sie erhalten gratis und franko eine Broschüre, welche Ihnen Aufklärung über ein unfehlbares Mittel **(durch ein Oel)** gegen Rheumatismus und dessen Folgekrankheiten geben wird. Diese Broschüre erregt das größte Interesse und macht die Heilfähigkeit sofort ersichtlich. Nach Durchsicht der Broschüre haben Sie die Wahl, ob Sie das Mittel, welches zur Selbstbehandlung und billig zu beziehen ist, kommen lassen oder nicht. Unzählige Anerkennungsschreiben, wovon fünftausend solcher Originalbriefe im Fall einer behördlichen Prüfung bei mir geordnet liegen. Schriftlich nachweisbar haben solche Heilberichte schon vor Jahren dem Ministerium für geistliche und Medizinalangelegenheiten vorgelegen. Aufklärung in der Broschüre. **F. Otto,** Berlin W., Winterfeldtstr. 25.

Dampf-Waschanstalt.

Filiale Oldenburg.
Camilla Geiler, Heiligengeiststr. 31 I.
Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Gardinen.
Uebernahme ganzer Haus- und Hotel-Wäschen.
H. Ernsting Ww. & Sohn,
Bremen, am Wall 199.
Fernsprecher 1343.

Atelier u. Verleihinstitut f. Maskenkostüme jed. Art.

Frau M. Heinemann, Gaststr. 15.
Während der Maskeradenzeit befindet sich mein Institut
Staustraße 20.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Hans Sachs-Verein

(Oldbg. Schuhmacher-Gesellen).
Am Sonntag, den 4. Febr. d. J.:
Narrenball
im „Odeon" zu Eversten.
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
D. V.
NB. Für besondere Ueberraschungen zu dieser Feier ist bestens gesorgt.
Kappen sind im Lokal zu haben.

Turn-Verein Eversten.

Am **Sonntag, den 4. Febr. 1900:**
Tanzkränzchen
im Vereinslokal
„Zur fröhlichen Wiederkunft",
E. Schmidt, Eversten.
Anfang 5 Uhr.
Der Turnrat.

Bürger-Verein Haarenthor.

Sonntag, den 4. Februar:
Großer
Narren-Ball
in der
Rudelsburg.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Fremde können eingeführt werden.

Sängerbund des Gewerkvereins (H.-D.)

Sonntag, den 4. Febr. 1900:
Narrenball
im **Grünen Hof** (H. Boysen).
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**
NB. **Narrenkappen** im Lokal.
Linienfahrt vom Pferdemarktplatz aus.

Tanzunterricht.

Montag, den 12. Februar, eröffne meinen diesjährigen **Tanzkursus** bei Herrn **G. Barkemeyer, Drielaker Hof.** Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Sünderbruch,
Tanzlehrer.

Turn-Verein „Glück auf," Osternburg.

Am Sonntag, den 11. Februar 1900:
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn **Kootmann, Osternburg.**
Anfang 5 Uhr. **Der Turnrat.**

Zwischenahn. „Zum grünen Hof."

Sonntag, den 4. Februar:
BALL,
wozu freundlichst einladet
J. G. Lüschen.

Narrenball

des
Arbeiter-Bildungs-Vereins
am
Sonntag, den 4. Februar,
in
Doodts Etablissement.
Anfang präzise 6 Uhr.
Narrenkappen im Lokal.
Der Vorstand.

Gesangverein Osternburger Liedertafel.

Am **Sonntag,** den **4. Febr. 1900:**
Großes
Narrenfest,
verbunden mit
närrischen Aufführungen,
in
Beckers Etablissement.
— **Anfang 5 Uhr.** —
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. **Narrenkappen sind im Lokal zu haben.**

Oldbg. Maler-Verein,

gegr. 1876.
Am Sonntag, den 4. Februar 1900:
Ball
im
Hotel zum Lindenhof.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Turn- u. Stemm-Verein „Einigkeit".

Sonntag, den 4. Februar:
Turnerball,
verbunden mit
Schauturnen,
im Vereinslokal bei
G. Barkemeyer, Drielaker Hof.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.
NB. Abends: **Mockturtle.**

Loyerberg.

Am Sonntag, den 4. Februar d. J.:
Ball für jedermann.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Bremer.

Klub „Grunewald".

Sonntag, den 4. Februar:
Großer
Narrenball
im Klublokale **„Zum Grunewald",**
Eversten.
— Anfang 5 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. **Narrenkappen** sind im Lokal zu haben. D. O.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 3. Februar 1900.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß

(Nachdruck verboten.)

102) (Fortsetzung.)

105. Kapitel.

Einer der Eintretenden war ein nicht großer, hagerer junger Mensch im überzogenen Pelz und in hohen Stiefeln. Er ging mit leichten und schnellen Schritten, trug zwei dampfende große Theekessel mit heißem Wasser und hielt unterm Arm ein Brot, das in ein Tuch eingewickelt war.

„Nun, da ist ja auch unser Fürst erschienen,“ sagte er, stellte die Theekessel zwischen die Tassen und gab das Brot der Maslowa. „Wunderbare Sachen, die wir da erstanden haben,“ meinte er, nahm den Halbpelz ab und schleuderte ihn über den Kopf hinweg in eine Pritschenecke. „Marcell hat Milch und Eier gekauft: wird der reine Ball heute werden. Cyrillowna aber pflegt unentwegt ihre ästhetische Reinheit,“ sagte er lächelnd, mit einem Blick auf die Ranzewa. „Nun, jetzt gieße aber Thee auf,“ wandte er sich an sie.

Das ganze Aeußere dieses Mannes: seine Bewegungen, der Klang seiner Stimme, sein Blick — alles atmete mutige Zuversicht und Fröhlichkeit. Der andere Eintretende dagegen — auch ein nicht großer, knochiger Mann mit sehr vorstehenden Backenknochen im grauen mageren Gesicht, schönen grünlichen, weit auseinanderstehenden Augen und dünnen Lippen — war ein Mensch von finsterem und verdrießlichem Aussehen. Er hatte einen alten wattierten Paletot und Stiefel mit Galoschen an. Er trug zwei Töpfe und zwei Gefäße. Nachdem er seine Bürde vor der Ranzewa hingesetzt hatte, verneigte er sich vor Nechljudow mit dem Halse, so daß er, in gebückter Stellung, fortwährend nach ihm hinblickte. Dann reichte er ihm widerwillig die schweißige Hand und begann zögernd den Vorrat aus dem Korbe zu nehmen und aufzustellen.

Diese beiden politischen Gefangenen waren Leute aus dem Volk: der erste war der Bauer Nabatow, der zweite ein Fabrikarbeiter Marcell Kondratjew. Marcell war in die politische Bewegung erst als bejahrter Mann von fünfunddreißig Jahren hineingeraten; Nabatow dagegen schon mit achtzehn Jahren. Aus der Dorfschule infolge seiner hervorragenden Fähigkeiten auf das Gymnasium gelangt, hatte Nabatow während der ganzen Zeit seinen Unterhalt durch Unterrichtsstunden bestritten und das Gymnasium mit der goldenen Medaille absolviert, bezog aber nicht die Universität, weil er schon in der siebenten Klasse beschloß, unter das Volk zu gehen, aus dem er hervorgegangen war, um seine vergessenen Brüder aufzuklären. Und so handelte er auch: zuerst ging er als Schreiber in ein großes Dorf, wurde aber bald verhaftet. Das erste Mal wurde er acht Monate im Gefängnis festgehalten und nach Stellung unter Polizeiaufsicht entlassen. Alsbald nach seiner Freilassung zog er in ein anderes Dorf in einem anderen Gouvernement. Wieder wurde er festgenommen und dieses Mal ein Jahr und zwei Monate im Gefängnis behalten.

Nach der zweiten Gefängnisstrafe wurde er in das Gouvernement Perm verschickt. Von dort entfloh er. Man nahm ihn wieder fest und verbannte ihn nach siebenmonatiger Haft in das Gouvernement Archangelsk. Dann wurde er zur Deportation in den Bezirk Jakutsk verurteilt. So kam es, daß er die Hälfte seiner besten Jahre im Gefängnis und in der Verbannung zugebracht hatte. All diese Wanderungen hatten ihn durchaus nicht verbittert oder auch nur seine Energie geschwächt, sondern sie eher entfacht. Er war ein lebhafter Mensch mit gesunder Verdauung, immer gleichmäßig thätig, fröhlich und mutig. Er bereute niemals etwas und bestimmte nichts weit im voraus, sondern wirkte mit aller Kraft seines Verstandes, mit seiner ganzen Geschicklichkeit und praktischen Auffassungsweise in der Gegenwart. Wenn er frei war, arbeitete er für das Ziel, das er sich gesteckt, nämlich: Aufklärung, Organisation des Arbeiterstandes, namentlich des Landvolkes; wenn er aber unfrei war, strebte er ebenso energisch und praktisch nach Verkehr mit der Außenwelt und nach Durchführung des unter den gegebenen Verhältnissen besten Lebens nicht für sich allein, sondern auch für seine Umgebung. Er war vor allen Dingen ein Gemeinschaftsmensch. Für sich selbst hatte er seiner Meinung nach nichts nötig; er konnte sich mit einem Nichts begnügen; aber für die Gemeinschaft seiner Gefährten verlangte er viel und konnte jede körperliche und geistige Arbeit leisten, ohne Schlaf, ohne Essen. Als Bauer war er fleißig, scharfsichtig, geschickt bei der Arbeit, von natürlicher Enthaltsamkeit und zwanglos bescheiden, aufmerksam nicht nur auf die Gefühle, sondern auch auf die Meinungen anderer. Seine alte Mutter, eine Bauernwitwe, die nicht lesen und nicht schreiben konnte und voller Aberglauben steckte, war noch am Leben, und Nabatow unterstützte sie und besuchte sie, wenn er in Freiheit war. Während seines Aufenthaltes zu Hause ging er auf die Einzelheiten ihres Lebens ein, half ihr bei der Arbeit und brach die Beziehungen zu seinen früheren Gefährten, den Dorfkindern, nicht ab; rauchte mit ihnen aus Hundekochen Bauerntabak, borte mit ihnen und plauderte mit ihnen. Nach seinem Dafürhalten durfte man die Grundformen des Volkslebens nicht verändern — darin stimmte er mit Nowodworow und Nowodworows Anhänger, Marcell, Kondratjew, nicht überein — durfte nicht das ganze Haus niederreißen, sondern nur die Innenräume dieses schönen, starken, ungeheuren, von ihm heißgeliebten alten Gebäudes anders verteilen.

In religiöser Beziehung war er ebenfalls ein typischer Bauer: dachte niemals an übersinnliche Fragen, an den Anfang alles Seins und das Leben im Jenseits. Gott war für ihn dasselbe, wie für Arago — eine Hypothese, die er bis jetzt nicht nötig gehabt hatte. Er hatte nichts damit zu thun, wie die Welt begonnen hatte, und die Lehre Darwins, die seinen Genossen so wichtig schien, war für ihn ein Gedankenspiel. Ihn nahm die Frage, wie die Welt entstanden, nicht in Anspruch, weil die Frage, wie man besser in ihr leben könne, stets vor ihm stand. Ueber das zukünftige Leben dachte er ebenfalls niemals nach, er trug in der Tiefe seiner Seele die von den Vorfahren ererbte, feste, ruhige Ueberzeugung, die allen Landleuten eigen ist, daß, wie im Tier- und Pflanzenreich nichts aufhört, sondern beständig aus einer Form in die andere übergeht — der Mist in das Korn, das Korn in das Huhn, die Kaulquappe in den Frosch, der Wurm in den Schmetterling, die Eichel in den Eichbaum — so auch der Mensch nicht zu Grunde geht, sondern sich nur verändert. Er glaubte daran und schaute deswegen mutig und selbst heiter beständig dem Tode ins Gesicht und ertrug standhaft die Leiden, welche zu ihm hinführen, liebte und verstand aber nicht, darüber zu reden. Er liebte die Arbeit und war stets mit praktischen Dingen beschäftigt und drängte seine Genossen zu ebensolchen praktischen Dingen hin.

106. Kapitel.

Der zweite politische Gefangene in dieser Abteilung aus dem Volk, Marcell Kondratjew, war von anderer Beschaffenheit. Mit fünfzehn Jahren war er an die Arbeit gegangen und hatte zu rauchen und zu trinken begonnen, um ein unbestimmtes Schamgefühl zu ersticken. Diese Scham hatte er zum erstenmal empfunden, als man zu Weihnachten sie, die Kinder, zum Christbaum führte, der von der Frau des Fabrikanten aufgeputzt war. Da wurden er und seine Kameraden mit einer Pfeife für eine Kopeke, einem Apfel, goldenen Nüssen und Feigen beschenkt; die Fabrikantenkinder aber erhielten Spielsachen, die ihm wie Feengeschenke erschienen und, wie er dann erfuhr, mehr als fünfzig Rubel kosteten. Er war zwanzig Jahre alt, als ein intelligentes Mädchen als Arbeiterin in die Fabrik eintrat, die die hervorragenden Fähigkeiten Kondratjews bemerkte, ihm Bücher und Broschüren zu geben anfing, mit ihm sprach, ihm seine Lage und deren Ursachen, wie auch die Mittel, sie zu verbessern, erklärte. Da trat ihm klar die Möglichkeit vor Augen, sich und die andern aus der Lage zu befreien, in der sie sich befanden. Es war ihm aber unklar, auf welche Weise die Verwirklichung seines Ideals mit Hilfe des Wissens vor sich gehen sollte. Er glaubte nur, daß ebenso, wie das Wissen ihm die Ungerechtigkeit der Lage geoffenbart, in der er sich befand, er mit ihm auch dieser Ungerechtigkeit abhelfen würde. Außerdem hob ihn das Wissen seiner Meinung nach über die anderen Menschen empor. Deswegen hörte er auf zu trinken und zu rauchen, und gab sich während der ganzen freien Zeit, die ihm, nachdem man ihn zum Schließer gemacht, in reicherem Maße blieb, dem Lernen hin.

Das Mädchen unterrichtete ihn und geriet in Erstaunen über die wunderbare Fähigkeit, mit der er unersättlich alles Wissen verschlang. In zwei Jahren studierte er Algebra, Geometrie, Geschichte, die er besonders liebte, und las die ganze künstlerische und kritische Litteratur und namentlich die sozialistische durch. Das Mädchen wurde verhaftet, und Kondratjew mit ihr. Er wurde ins Gefängnis geworfen und dann ins Gouvernement Wologda verbannt. Dort machte er die Bekanntschaft Nowodworows, las noch viele Bücher, memorierte alles und wurde noch mehr in seinen Ansichten bestärkt. Er entfloh aus der Verbannung, wurde ergriffen und zum Verlust der bürgerlichen Rechte und neuer Verbannung verurteilt.

Er war Asket aus Gewohnheit, begnügte sich mit dem allerwenigsten und konnte wie jeder von kleinauf an Arbeit gewöhnte Mensch mit entwickelten Muskeln leicht, viel und geschickt arbeiten und jede Art körperlicher Arbeit verrichten, schätzte aber am allermeisten die Muße, um im Gefängnis und auf den Marschstationen sein Studium fortzusetzen. Er lernte jetzt den ersten Band von Marx auswendig und bewahrte dieses Buch mit großer Sorgfalt wie ein kostbares Kleinod in seinem Reisesack auf. Gegen alle Gefährten benahm er sich zurückhaltend, gleichgültig, mit Ausnahme von Nowodworow, dem er besonders ergeben war, und dessen Urteil in allen Dingen er für unwiderlegliche Wahrheit hielt.

Gegen weibliche Wesen aber, die er als ein Hindernis in allen notwendigen Angelegenheiten betrachtete, nährte eine unbestimmte Verachtung. Die Maslowa that ihm indessen leid, und er war freundlich gegen sie, die er als sprechendes Beispiel der Ausbeutung der unteren Klassen durch die oberen ansah. Aus diesem Grunde liebte er auch Nechljudow nicht, war nicht gesprächig gegen ihn und drückte seine Hand nicht, sondern hielt nur seine

Ein Seemannskind.

Skizze von A. Hermann.

(Nachdruck verboten.)

„Wimmel“ war der alten Mutter Tiews ihr Jung. Nicht der richtige — nein, die richtigen Tiewssöhne hatten alle schon frühzeitig ihre Ruder gestreckt, nacheinander — der Letzte, Wimmels Vaetr, vor einem Jahre bei der großen Springflut. Tief unten in der See lagen die drei Brüder, aber zu ihrem Gedächtnis standen drei weiße Holzkreuze auf dem Seemannsfriedhof hinter der Düne. Rechts und links und zu Häupten zweier Grashügel ragten sie empor, darunter Wimmels junge Mutter und sein Großvater, der auch Schiffer gewesen war, ihren langen Schlummer hielten.

Das war der Ort, zu dem Mutter Tiews täglich, wenn sie das Gliederreißen nicht gar zu arg plagte und der Sturm nicht gar zu toll pfiff, hinaus humpelte. Stundenlang konnte sie dort sitzen, das Strickzeug mit dem rosenroten Kinderstrumpf für den Enkelsohn in den welken Händen. Die Nadeln klirrten leise aneinander, und die großen, schweren Holzschuhe an den sonnverbrannten Füßchen Wimmels, der in seinem überlangen Parchendkittel zwischen all den Hügeln herumstolperte, klappten dumpf.

Er machte Jagd auf die gelben Buttervögel, die sich spärlich im Grase sonnten, und seine hellen, braunen Augen glühten vor Begierde, sie einzufangen. Und dann wurde er dieses Spiels müde und sammelte klebrige, schwarze Nacktschnecken, die sich an die Hügel ringsher geklammert hatten, um gleich nachher seine Beute wieder auszusetzen. Er veranstaltete einen Wettlauf zwischen ihnen, die allerträgsten feuerte er mit einem Ginsterbusch unter Schreien und Drohungen zur Eile an — sehr vergeblich natürlich.

Ja, er wußte sich die Zeit prächtig zu vertreiben, der letzte Tiews, der zweijährige Wimmel, dort draußen auf dem Seemannskirchhof zwischen den Grabstätten. Seine Eltern hätten gewiß eine helle Freude gehabt, sein kindliches Spiel zu belauschen, das ihn ganz erfüllte — weit, weit mehr als die alte Mutter Tiews, die ein jedes Mal den Kopf schüttelte, wenn sie zu dem kleinen Schreier hinüberblickte. „Den großziehen — ein sauer Stück für 'ne olle, kranke Frau,“ besagte ihr Schütteln. — Darin konnte ihr niemand unrecht geben, ihre Verantwortung war groß. Doppelt groß durch das Versprechen, das sie Wimmels Mutter gegeben hatte! — Und sie hörte wieder diesen Augenblick, in dem sie des Kindes überschäumende Lust und Lebenskraft mit Kummer gewahr wurde, die matte, flehende Stimme der jungen Frau — ganz deutlich. — „Mein Junge soll kein Schiffer werden, ne, Mutter, ne“ — und dann ihre eigene Antwort: „Was ich dazu thun kann, das will ich wohl thun — schlaf' Du man jetzt!“ —

Das hatte die Schwiegertochter dann auch gethan — für immer — und jetzt mußte sie wachen und wachen! — Wenn er den Tiewschen Dickkopf nicht hätte, der Junge da, dann hätte sie sich gewiß keine Gedanken gemacht — aber so — der sollte einmal still sitzen, Pechdraht ziehen oder vielleicht gar sticheln, eine Naht nach der anderen — das würde dem nicht anstehen, der würde ihr den Gefallen nicht thun — —

„Krabbe, unnütze, wirst wohl das Schütteln an Dein Großvater sein Kreuz lassen! — Hörst nicht, Wilm?“

Ich heiß' Wimmel . . .“

„Du bist Wilhelm getauft . . .“

„Und ich heiß' doch Wimmel!“ Dabei blitzte er die Alte mit seinen hellbraunen Augen verwegen an — na, da mach' einer was! Der und nachgiebig! Mutter Tiews stöhnte und faltete die Hände kopfschüttelnd über dem Strickstrumpf, ganz traurig wurde sie. Sie hörte es nicht, daß der Wind umgeschlagen war und das große Wasser sich zu regen begann, lauter und lauter. Aber der kleine Wimmel hatte scharfe Ohren. Er kam auf seine Großmutter zugestürzt und rief ganz aufgeregt:

„Horch, Mutter, da brüllt die große Scheck all wieder — muh, muh!“

„Sie wird hungrig sein.“

„Na, da will ich ihr wat hintragen — mein Buschen hier!“

„Unterstehst Dich, wat gehen Dir fremde Leut' ihre Kühe an? — Hiergeblieben!“ — Sie riß dem Kleinen den stachlichen Ginsterbusch fort. Einen Augenblick verzog Wimmel den Mund — dann aber hüpfte er zu dem jetzt abseits liegenden Busch und verschwand mit ihm zwischen den Grabkreuzen. —

Die Alte blickte ihm nach. Hm, ja, einem Zweijährigen konnte man doch weismachen, eine Kuh brüllte, während in Wahrheit das Meer toste und brandete! Noch hatte der Junge das große Wasser nicht zu sehen bekommen, und so lange es anging, sollte er davon bleiben — aber wie lange mochte das noch sein? Sie, die alte, lahme Frau konnte ihn doch nicht einsperren, ihn anbinden wie einen Hund, damit er nicht davonliefe? — Grundgütiger Himmel, welche Sorge und ewige Angst hatte sie sich mit diesem Versprechen aufgehalst! Das Richtigste wäre es gewiß, sie zöge mit Wimmel in die Stadt — bald schon! Da gab es nur einen einzigen schmalen Wassergraben — so träge, schwarz und stinkend — der konnte niemand locken! Aber diese Stadt! — brr! — wo die Menschen so unfreundlich waren, einem nicht mal einen guten Tag boten — diese Häuser ohne ein Fleckchen Gartenland, düster und hoch; dieser wüste Lärm auf der Gasse, von dem die Diele noch in der Nacht bebte — dort leben zu müssen, es war Höllenstrafe, keiner konnte das von ihr fordern, selbst die tote Schwiegertochter nicht, der sie so gut gewesen war wie einer rechten Tochter! Und wer sollte dann wohl auch hier ihre Gräber besorgen, das Unkraut ausrotten, begießen und frische Heidekrautkränze aufhängen, wenn die alten gar zu struppig wurden? — Es war nicht daran zu denken, daß sie fortzog — nein, nein — hier wollte sie sterben, und hier mußte es der Junge lernen, sich nach ihrem Willen zu richten — ganz genau, ohne Widerrede — was Großmutter befahl, mußte ihm Gesetz sein! —

„Gleich kommst hierher, Junge, und setzst Dich still an meine Seit'. Hast genug rabatzt.“ —

„Wenn Du mir en Mußsladen giebst oder en Schmierbrot, will ich wohl kommen — sonst spiel' ich besser.“ —

„Auf'n Kirchhof essen? Schäm' Dich was! — Na, nun wisch Dich mal die schwarzen Händ' an mein' Schürz' ab, und dann gehn wir — es ist wohl Mittag nach Dein' Magen.“

Die Alte rollte ihren Strumpf zusammen. Fest, fest faßte sie den Enkelsohn bei der Hand.

„Mutter, das thut mich ja weh!“

„Meinst?“

Noch hielt sie ihn — er sollte ihre Macht spüren, dieser Tiewsche Dickkopf, der — spüren. —

„Der arme Junge hat's schlimm,“ sagten die Nachbarsfrauen unter sich, „die Tiewsche wird alle Tag wunderlicher!“ Und wenn sie bei Mutter Tiews zu einem Töpfchen Cichorienbrühe vorsprachen, dann fuhren sie Wimmel sanft durch edn Flachskopf und guckten ihn recht mitleidvoll dazu an — aber thaten sie nichts weiter. Und das Kind hätte auch ihr Bedauern nicht verstanden. Es fühlte sie ganz behaglich bei der alten Frau, die ihm reichlich zu essen gab; und daß sie ihm niemals erlaubte, allein auf der Dorfstraße zu laufen, wie andere Kinder, machte ihm keine Sorge — daran war er gewöhnt. Der Kirchhof hinter der Düne, der sandige, schmale Gemüse-

Landesbibliothek Oldenburg

ausgearbeitete Hand zum Druck hin, wenn Nechljudow ihn begrüßte.

107. Kapitel.

Der Ofen war heiß und wärmte; der Thee war gekocht, in Gläser und Becher geschenkt und mit Milch verdünnt; die Kringel, das frische, süßsaure und Weizenbrot, harte Eier, Butter, Kalbskopf und Kalbsfüße ausgekramt. Alle waren auf ihren Platz an der Pritsche gerückt, die als Tisch diente, tranken, aßen und unterhielten sich. Die Ranzewa saß auf einer Kiste und goß Thee ein. Um sie herum drängten sich alle übrigen, mit Ausnahme von Krylzow, der seinen feuchten Halbpelz abgenommen, sich in ein trockenes Plaid gewickelt hatte und auf seinem Platze lag und mit Nechljudow sprach.

Nach der Kälte und Feuchtigkeit während des Marsches, nach dem Schmutz und der Unordnung, die sie hier vorgefunden, nach der Mühe, die darauf verwendet war, alles in Ordnung zu bringen, nach dem Genuß von Speise und heißem Thee waren alle in der angenehmsten, fröhlichsten Stimmung.

Was hinter der Wand an Lärm, Geschrei und Schimpfworten der gewöhnlichen Verbrecher ertönte und sie gleichsam an ihre Umgebung erinnerte, verstärkte noch das Gefühl der Behaglichkeit. Wie auf einer kleinen Insel im Meer fühlten diese Menschen sich eine Zeitlang frei von den Erniedrigungen und Leiden, die sie umringten, und befanden sich infolgedessen in gehobener, erregter Stimmung. Sie sprachen über alles, nur nicht über ihre Lage und über das, was ihrer wartete. Außerdem waren, wie das stets zwischen jungen Männern und Mädchen geschieht, namentlich wenn sie durch Zwang vereinigt sind, wie diese Leute es waren, zwischen ihnen harmonische und disharmonische, verschieden miteinander verflochtene Beziehungen entstanden. Sie waren fast alle verliebt. Nowodworow war in die hübsche, lächelnde Grabez verliebt. Diese Grabez war eine junge Studentin, die sehr wenig dachte und ganz gleichgültig gegen die Politik war. Aber sie ordnete sich der Zeitströmung unter, kompromittierte sich durch irgend etwas und wurde verschickt. Wie in der Freiheit das Hauptinteresse ihres Lebens in Erfolgen bei Männern bestanden hatte, genau so blieb es auch bei den Verhören, im Gefängnis und in der Verbannung. Jetzt, während des Marsches tröstete sie sich damit, daß Nowodworow von ihr hingerissen war, und verliebte sich selbst in ihn. Wjera Jefremowna, die sehr verliebter Natur war und keine Liebe einflößte, aber stets auf Gegenseitigkeit rechnete, war bald in Nabatow, bald in Nowodworow verliebt. Etwas der Verliebtheit Aehnliches war bei Krylzow der Marja Pawlowna gegenüber vorhanden. Er liebte sie, wie Männer Frauen lieben, aber da er ihr Verhältnis zur Liebe kannte, verbarg er sein Gefühl geschickt unter der Maske der Freundschaft und Dankbarkeit dafür, daß sie ihn mit besonderer Zärtlichkeit verehrte. Nabatow und die Ranzewa waren durch sehr komplizierte Liebesbeziehungen mit einander verbunden. Er, ein moralischer und starker Mensch, bemühte sich, mit ihr wie mit einer Schwester zu verkehren; aber in seinem Benehmen gegen sie kam noch etwas mehr zum Vorschein, und dieses etwas mehr erschreckte sie beide und verschönte gleichzeitig ihr schweres Leben.

So waren also vollkommen frei von Verliebtheit in diesem Kreise nur Marja Pawlowna und Kondratjew.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Steinfeld. Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, in A. Deters Gasthause zu Steinfeld. 1. Frühjahrsbestellung. Referent: Herr Assistent Gottwald-Oldenburg. 2. Welche Sorten Gräser eignen sich am besten zur Besamung von Wiesen-Neukulturen? Referent: Herr Zeller Möhlmeier-Harpendorf. 3. Bekanntmachungen des Central-Vorstandes. 4. Fragekasten.

Westen der Landgemeinde Oldenburg. Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei Herrn Wilhelm Kayser zu Petersfehn. 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Molkerei-Angelegenheit. 4. Hebung der Beiträge.

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

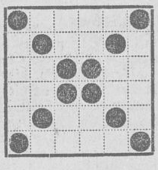
Statt der Ziffern sind Buchstaben zu setzen, derart, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung folgende Wörter berühren: 1—2 Fluß in Asien. 1—4 eßbare Früchte. 4—8 für den Landwirt wichtiger Platz. 7—10 dient zum Fangen. 7—11 Fluß im nordöstlichen Deutschland. 10— 1 griechischer Philosoph.

Akrostichon.

Bier, Vase, Rabe, Reim, Tula, Bote, Regen.

Aus jedem Wort ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstabens ein anderes Hauptwort zu bilden, derart, daß die Anfangszeichen der neuen Wörter im Zusammenhang den Namen eines großen Reiches ergeben.

Zahlenquadrat.



In die Felder nebenstehenden Quadrats sind 36 aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß die Summe jeder wagerechten, senkrechten und jeder der beiden Querreihen gleich 147 ist. Links oben muß die niedrigste, rechts unten die höchste Zahl stehen. Die Endfelder jeder der beiden Querreihen ergeben die Summe von 49.

Kapselrätsel.

Gesanglehrer — Erdschichten — Ehebund — Gleiwitz — Sichel — Gesundheit — Wellen — Mattsilber — Lachgas — Ordensterne.

Von jedem Wort sind drei nebeneinander stehende Buchstaben zu nehmen, die im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben müssen.

Gitterrätsel.

```
    A       A       A
A   A   B   D   E   F   G
    I       L       L
P   R   R   S   S   S   S
    S       T       U
```

Vorstehende Buchstaben sind in derselben Figur so zu ordnen, daß die drei senkrechten und die beiden wagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Europäische Hauptstadt. 2. Wirtschaftsgebäude. 3. Gestalt der griechischen Sage. 4. naturwissenschaftliche Bezeichnung. 5. Wintervergnügen.

Scherzrätsel.

Häng' was an dich, mein wackrer Gast;
Und kommt dann er dazu, so hast
Den Mann du, dessen reicher Geist
Des Lebens Schönheit sinnig preist.

Auflösung der Rätsel in Nr. 23 d. Bl.:

Der Hieroglyphen: Wahrheit hat nur eine Farbe, Lügen kommen bunt geschminkt.

Des Worträtsel: Windmühle.

Der Pyramide:

```
     A
    R A
   A R T
  T R A B
 B E R A T
B R A T E N
```

Des Kettenrätsel:

```
ber  lin  se  la  Va  rus  se  gel
ger                            der
ne   sen  be  ra  ge  do  ron  by
```

Des Betonungsrätsels: Anton, an Ton.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 4. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendkirche (6 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, 4. Februar:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethstift.

Sonntag, 4. d. M., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 4. Febr. (5. Epiph.):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein (Mühlenstr. 17)
Sonntag, den 4. Febr., abends 8 Uhr: **Versammlung.**
Gäste willkommen.

Sozojodol-Schnupfen-Pulver
(patentamtlich gesch.)
entfernt in kürzester Zeit den **Schnupfen** (auch Stockschnupfen) bewährt sich ferner gegen veraltete Nasen-Rachen-Katarrhe, üblen Geruch aus Mund oder Nase, behebt beim Schlafen das unangenehme **Schnarchen.** Aerztlich sehr warm, auch gegen andere Erkrankungen der Nase und des Rachens empfohlen. Zu beziehen durch die Apotheken. 1/1 Dose 50 Pfg., 1/2 Dose 35 Pfg. — Alleiniger Fabrikant:
H. Trommsdorff, chemische Fabrik, Erfurt.
Zusammensetzung: 7 0/0 dijodparaphenolsulfos. Zink, Menthol u. Milchzucker.)

garten mit dem Kartoffelfeld und seinen Stachelbeersträuchern hinter dem Häuschen, die grüne Bank im Hofe, auf die man ganz vorsichtig klettern mußte, damit sie nicht umschlug, dann der hohe Müllhaufen, von dessen Spitze man über die dichte Dornhecke sah, die das Gehöft umschloß, der viereckige Holzbrunnen mit dem Eisenschwengel, nur geschaffen, um sich daran in die Höhe zu ziehen, — konnte man bei solchen Spielplätzen noch bedauert werden?

Und dann der Schuppen, in dem Großvaters hohe Stiefel standen, die so seltsam rochen — viele Paare nebeneinader — und erst das lange Holzding — „Wiege“ hatte es Großmutter genannt, eine Bank war darin befestigt und zwei furchtbar schwere Stangen, nicht zu schleppen, lagen quer darüber. In die Wiege zu steigen war nicht leicht — die Alte geriet jedes Mal außer sich, wenn Wimmel so behaglich darin saß und sich mühte, die schweren Stangen zu heben — aber nirgends saß sich's so gut, als gerade in dieser Wiege, und so oft es ging, stahl sich der Kleine zu seinem liebsten Spielzeug. Wenn auch Großmutter hernach schimpfte, daraus machte er sich wenig! Der Tiewsche Dickkopf war er geblieben, trotz aller Schelte und Strenge; und trotzdem ihm jetzt sein Parchendröckchen verlängert worden war, weil er so in die Höhe schoß. Zu Johanni wurde er schon drei Jahre alt, der Junge — —

Und gerade am Johannistage war es, gerade an seinem Geburtstage — und das Märchen der Alten trug die Schuld! . . .

Sehr heiß war es an diesem Junitage in der niederen Stube. Großmutter hatte sich mitten in die Thür auf ihren Korbstuhl gesetzt. Da war sie eingenickt, ganz wider ihre Gewohnheit. Vor ihr auf der Schwelle saß Wimmel, nur sein Hemdchen trug er in der Sonnenglut. Er war augenblicklich sehr beschäftigt, andächtig kaute er an einem großen Apfel. Das war sein letzter. Drei hatte Mutter Tiews diesen Morgen hoch oben vom Küchenspind gelangt — ihr Geburtstagsgeschenk. Und der Kleine hatte sofort in alle drei hineingebissen, zum Zeichen, daß er von jetzt ab der Eigentümer sei. Soeben verspeiste er noch das Kernhaus des letzten Apfels, schade, daß er nicht noch einen bekam! Aber Großmutter hätte er jetzt nicht bitten können, sie hätte ihn doch nicht gehört.

Es war eigentlich gut, daß sie schlief, so konnte er endlich einmal ungestört in der Holzwiege sitzen.

Er huschte zum Schuppen, der war verschlossen. Mit finsterem Gesicht rüttelte er am Lattenzaun, einmal — zweimal — nichts zu machen! Verdrießlich wollte Wimmel eben wieder zur Schwelle zurückkehren, da — die Kuh brüllt! Heidi! jetzt gab's Beschäftigung! Derweil Großmutter schlief — und er hörte sie ganz laut schnarchen — war's die beste Gelegenheit, die Scheck einmal von nah zu betrachten. Wie lange hatte er sich das schon gewünscht! . . . Ob sich das Tier wohl streicheln ließ? Ob es auch einen runden, weißen Fleck zwischen den Hörnern hatte, wie Priewes Braune? Und was mußte das für eine große, große Kuh sein, die so furchtbar schreien konnte, oft die ganze Nacht hintereinander! Schon stand der neugierige Junge auf seinen bloßen Füßen in dem kurzen, weißen Hemdchen an der Gartenhecke. Noch einmal lauschte er — vielleicht daß Großmutter . . . aber nein! Und jetzt gradaus, vorwärts, schnell — schnell! — „Muh, muh!“ schreit das erregte Kind — „Hu — hu!“ antwortete es von ferne.

Keiner, der den halbnackten Flüchtling in der schmalen Dorfstraße anhält — Mittag ist es ja — und niederdrückende Wärme. Doch Wimmel fühlt sie nicht, geraden Wegs saust er dahin, jetzt muß er bald die Kuh treffen, weit kann ihr Weideplatz nicht sein — „Hu, hu!“ tönt es ihm von neuem entgegen. Hinter ihm verschwindet die letzte Fischerhütte — und jetzt, jetzt — — was ist das?! Es glänzt, funkelt, zischt, tost, brüllt, hebt sich, senkt sich, so weit er nur sehen kann . . . . Einen Augenblick macht den Kleinen die schäumende, sausende, unendliche Fläche starr — nur einen Augenblick — dann ein Aufjauchzen, ein Freudenschrei, wie ihn diese junge Brust noch nie gethan! Mit ausgestreckten Armen und sprühenden Augen hinunter, hinab zum Meere! —

Wimmels weißes Hemdchen flattert im Winde, die kleine Gestalt stemmt sich mit aller Kraft an, um sich aufrecht zu halten, die Wellen spritzen ihm ins Gesicht, netzen die braunen Füßchen — er achtet es nicht — er lacht, jubelt, hüpft, klatscht in die Hände und brüllt mit den an das Ufer schlagenden Wellen um die Wette . . . Immer kühner wird das Kind — es ahnt ja nichts von der Tücke des Wassers — wo in aller Welt steckt nur seine Kuh, die überall blökt? . . . Nach rechts und links wendet er sich. Ganz in seiner Nähe schaukelt etwas. Ist es denn möglich, hier eine Holzwiege — genau solche, wie sie im Schuppen steht? Ein Mann darin — ein großer, ein ganz tüchtiger Mann! — Hin zu ihm, der muß ihn hineinheben, mitnehmen, er muß . . . weiter waten die kleinen Füße, über die Schultern schlagen weiße Schaumkämme. Und jetzt — eine große Welle schlüpft heran, packt das Kind, trägt es vorwärts — es kreischt entsetzt auf — taucht unter — empor — —

„Na, ja, all wieder Einer! Das Kroppzeug, infamigte!“

Oll Klasen hat den Schrei gehört. Mit seinen hohen Wasserstiefeln setzt er über Bord seines Fischerbootes und greift nach dem aufgeblähten Hemdchen. Der tropfende Junge wird in die Höhe gerissen, „je, je, der Tiews ihrer! — Wird doch nicht am End schon aus sind? — Je, je!“ —

Hin und her biegt er Wimmels schlaffe, runde Aermchen und trägt ihn an das Ufer. Seine gestrickte Wolljacke reißt der Alte vom Leibe, reibt den kleinen Körper damit — aus der Lederhose zerrt er die Flasche mit Korn. —

„Klasen, — Klas, um Herrgotts willen, hast ihn?“ Zwei Frauen kommen kreischend die Böschung hinuntergelaufen — eine dritte, alte — mit hängendem, dünnem Zopf — hinkend, jammernd —: „Und ich hab' die Schuld an sein Unglück — ich allein — ich, Traumsuse, ich! — was hatt' ich zu schlafen, was hatt' ich? — Wimmel, mein Jung — mein einz'ger, lieber, guter, kleiner Jung — Deine olle Großmutter ist bei Dich!“ — Mutter Tiews stürzt sich über das bleiche Gesichtchen. „Der letzte, der fünfte Tiews, — heut an sein Geburtstag — ich sollt ihm nicht groß kriegen — ich sollt keine Freud nicht mehr haben auf die Welt!“

Oll Klasen und die Frauen blicken einander verstört an. Und plötzlich — das Kind schlägt die Augen auf! — Ganz verwundert schaut es von einem zum andern — und dann steigt blitzschnell die Erinnerung an das Geschehene auf.

„Mutter, nu brauchst mich aber heut Abend nicht mehr zu waschen!“ klingt es ganz treuherzig von den noch blassen, kleinen Lippen.

Weshalb sie auf einmal alle so laut lachen? Wimmel kann es garnicht begreifen. Großmutter rollen sogar zwei dicke Thränen über die hageren Backen, und Oll Klasen schlägt dröhnend auf die Lederhose. „Der Jung, so 'ne Kröt, so 'ne Blitzkröt!“ ganz blau wird er im Gesicht vor Kichern, und schließlich muß er husten — der Alte.

„Dat is en echter Tiews,“ sagt er, als er sich wieder erholt hat, und nimmt den Jungen auf seine starken Arme, um ihn nach Hause zu tragen.

„Ein echter Tiews, ein echter,“ wiederholte die Alte und starrt in die sich bäumenden Wellen.

„Wiedergewonnen und doch verloren,“ tosen die Wasser dort — und sie versteht, die Alte — nur zu gut!“

Langsam, langsam keucht sie dem kleinen Zuge nach. Der Wind pfeift hinter ihr her. — —

Landesbibliothek Oldenburg

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe mein großes Lager in **Wagen** in fast jeder Façon den werten Herrschaften in gütige Erinnerung. Auch habe jetzt eine große Auswahl etwas gebrauchter Wagen, kl. Halbchaisen, Klappwagen, Phaetons, einen Geschäftswagen, so gut wie neu, für Bäcker, Schlachter oder Hausleute passend, auf Lager.

Neu! Mansfelds Patent-Säulen-Nähmaschine

ist die hervorragendste Maschine für feine Ledersteppereí. Diese Maschine sollte in jeder besseren Schuhmacher-Werkstatt vorhanden sein.

Alleinverkauf: H. Munderloh, Maschinenbauer, Haarenstraße 52.

Reparaturen

an Fahrrädern, auch die größten, werden

schnell, sauber u. preiswert

in eigener Reparatur-Anstalt ausgeführt.

Heiligengeiststr. 4. **Rob. Kruse.**

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg u. Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

Möbel- und Dekorations-Geschäft

von Fr. C. Engelke, Gaststraße 6, übernommen habe, und wird dasselbe von mir in unveränderter Weise weitergeführt.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und solide Arbeit bei billiger Preisstellung zu liefern, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Eigene Tapezier-Werkstatt. Eigene Tischler-Werkstatt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Klenge.

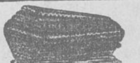
Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lethmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Thonplatten, Trottoirplatten, Terrazzo-Fußböden, -Trittstufen und -Gossensteine, bremer Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Thonrohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holländ. Dachziegel, Falzziegel, Kleinesche Decke, Schweinetröge, Schleifsteine, Sandstein-, Marmor- und Granit-Artikel, Mauersteine ɪc. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.



Das **Sarg-Magazin** von

W. Kruse, Mottenstr. 23 und Haareneschstr. 41,

übernimmt Ausführung von **Beerdigungen** und bietet ein großes Lager in allen Größen von **Holz- u. Metall-Särgen.** Leichenanzüge sowie Trauerkränze in großer Auswahl.

Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-Groß-Firma **M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstr. 126,** berühmt durch langjährige Lieferung an die Mitglieder für Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer-, Werkmeister- und Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System,** für Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbl. Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schönster Ausst. m. Fußbetrieb und Verschlußkasten, für 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Beurtheilung: „90—100 Mk. hat man sie allgemein taxirt. Betrag von Mk. 50 folgt nach." Eduard Wölbing, Friseur, Mücheln, Bez. Halle. Handmaschinen, sowie Hand- und Fuß-, Ringschiffchen-, Rundschiff-Maschinen für Schuh- u. Herren-Schneiderei, Wasch-, Roll-, Wring-Maschinen in allen Ausführ. zu den billigsten Preisen. Meine Maschinen sind in vielen 1000en in Deutschland an benannte Vereine, Private und Schneiderinnen geliefert und können fast überall besichtigt werden. **Kataloge, Anerkennungen gratis.** Maschinen, die nicht convenieren, nehme unbeanstandet retour. Beliebtest. Marken: **Militaria-Fahrräder 130 Mk.**

Das versiegelte

6. u. 7. Buch Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, geb. starke Ausgabe, welches bisher 7,50 M. kostete, versende ich jetzt um

3 Mark

gegen Nachnahme oder vorh. Einsendg. des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben.

8. u. 9. Buch Mosis, enthüllte Geheimnisse der Zauberei, **2,50** M. (früher 7 M.), **Ratgeber f. Eheleute 2,50** M. (früher 5 M.).

Alle Bücher zus. jetzt nur 7,50 M. franko. — Zahlreiche Dankschreiben.

C. F. Bernhard,
München, Landsbergerstraße 1.

Prima Speisetalg, Pfd. 38 ₰,
Hiesigen Rückenspeck, Pfd. 65 ₰, 5 Pfd. für 3 M.,
Ammerl. Plockwurst und Kochmettwurst

empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Feinste Margarine, Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, bräunt wie Naturbutter, empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Neues starkes **Tourenrad** ist umständehalber für 120 M. gegen sofortige Kasse zu verkaufen. Adressen postl. **K. 12** Oldenburg erbeten.

Zu verkaufen eine j. trächt. Ziege. **F. Oldigs,** Cloppenb. Chaussee 55.

Oldenburger Bank

Filialen in: Atens - Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg,
Schüttingstr. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien - Kapital Mk. 2,000,000.—.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Konto - Korrent- und Check - Verkehr,
Annahme von **Geldern** zur **Verzinsung** auf **Kontobücher** und **Bankscheine.**
(Zinsen zur Zeit bis zu 4 pCt.)
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von **Schrankfächern** in unserem **feuerfesten Gewölbe.**

Restauration,

fein ausgestattet, soll veränderungshalber gleich oder später **verkauft** werden. Offert. u. **K. W. 123** an F. Büttners Ann.-Exp., Oldenb. i. Gr.

Vorteilhaft

und gut wird von mir jeder eingerichtet, der ein

Schuhgeschäft

eröffnen will. Mit Mustern in reicher Auswahl stehe gern zu Diensten.

Offerten unter **S. 121** an die Expedition dieses Blattes.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Heb., Osnabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Luhne-Plate,

prima Dachreith, ½ m **Band, neue Ernte.**

Kaufliebhaber wollen sich baldigst wenden an Br. v. d. Hellen - Neterlande, an den Rechnungssteller Tönjes-Dedesdorf oder an den Kahnschiffer **Joh. Willers**-Oldenburg.

Erste Geld-Lotterie 1900

zur Wiederherstellung des **Münsters** in **Freiburg i./Br.**

Ziehung schon v. 10.—13. Febr. 1900.

Höchstgewinn eventl. **bar 125,000 Mk.**

1	Prämie	75 000	Mk.
1	à	50 000	„
1	„	25 000	„
1	„	20 000	„
1	„	10 000	„
1	„	5 000	„
2	„	3 000	„
5	à 2000	= 10000	Mk.
10	„ 1000	= 10000	„
20	„ 500	= 10000	„
100	„ 200	= 20000	„
100	„ 100	= 10000	„
210	„ 50	= 10500	„
1550	„ 20	= 31000	„
3000	„ 10	= 30000	„

5002 Geldgewinne u. 1 Prämie

322500 Mk.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose nur **3** Mk

(11 Lose 30 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg. versendet der General-Debit

F. de Fallois
Wiesbaden.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2.

Schmidtsches Kaffeemehl

ist das beste,

allein echt aus der **Herzogl. Braunschweigischen Hoffabrik** von

George Schmidt & Co., Braunschweig.

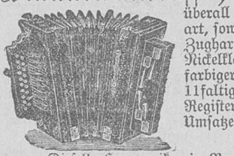
Das gesundeste, ausgiebigste, nahrhafteste Ersatz- und Zusatz-Mittel zum Bohnenkaffee, geprüft und aufs Wärmste empfohlen von weiland Medizinalrat Professor Dr. Otto.

Im eigensten Interesse der Käufer wird gebeten, genau auf die Firma zu achten und nur solche Pakete zu fordern und zu kaufen, welche die volle Firma tragen.

George Schmidt & Co., Braunschweig.

Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Staunen u. Aufsehen erregt meine Welt-Harmonika



überall infolge ihrer soliden und dauerhaften Bauart, sowie Eleganz und großartigen Tonfülle. Diese Zugharmonika hat 50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, gelbe oder schwarze Rahmen, mit farbiger Füllung und hochfeinem Beschlag, 3fach, 11faltigem Doppelbalg mit Stahleckenschonern, 2 Register u. Doppelbässe. Preis infolge großen Umsatzes

nur 5 Mark.

Dieselbe Harmonika, in Bauart, Ausstattung und Tonfülle viel großartiger als von anderer Seite angeboten. Orgelartige Musik.

10 Tast.,	70 Stimm.,	3 echt. Reg.	6	Mk.
10 „	90 „	4 „ „	8	„
10 „	130 „	6 „ „	15	„
19 „	100 „	4 „ „	10	„
21 „	108 „	4 „ „	11	„

Mit Glocke 50 Pfg. höher. Verpackung u. Selbsterlernschule umsonst. **Versand geg. Nachnahme.** Man kaufe nicht bei kleinen Händlern, sondern bestelle direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunndöbra (Sachsen).

Reich illustr. Preisliste über Zithern, Violinen, Guitarren, sowie alle anderen Musik-Instrumente umsonst und frei.

Kinderwagen

von **10** M. an bis zu den feinsten **Neuheiten.**
Kinderbettstellen v. 8 M. an, **Kinderklappstühle, Lehnstühle** v. 5 M. an, **Puppenwagen** v. 2 M. an, **Reisekörbe** (15 Größen), **Waschkörbe** v. 1.50 M. an, sämtliche Haushaltungskörbe, sowie alle Sorten Körbe zu Stickereien.

An Wiederverkäufer **Fabrikpreise.**

Bitte **Schaufenster** zu beachten.

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen; **Haremsbilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)

Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Für 3 Pfg. Extract

(eine kleine Messerspitze voll) **ist** erforderlich für einen Teller delicate, kräftige Krabben- oder Krebs-Suppe.

ARENDT Krabben Extract

In 10 Minuten

kocht mit diesem Extract jede Hausfrau eine wohlschmeckende, höchst nahrhafte Krabben- oder Krebs-Suppe.

Arendt's Krabben-Extract

empfehlen alle Aerzte, die es prüften, als leicht verdaulich und sehr nahrhaft. Dasselbe enthält lt. Analyse über 60% Proteïn-(Eiweiss)-Stoffe, findet auch Verwendung zu allen Fischspeisen, Mayonnaisen, Saucen etc.

und ist nicht mit Krebs-Extract zu verwechseln!

Zu haben in Steintöpfen wie Fleischextract und in kleinen Probedosen (à 15 Pfg., für 4 Teller Suppe ausreichend) in den meisten Delicatess-, Colonial- und Drogenhandlungen.

Arendt & Hönicke, Extractfabrik, Nordseebad Büsum.

Arendts Krabben-Extrakt ist zu haben bei:

Herrn **Dietrich Auffarth,** Oldenburg, Baumgartenstr.
„ **Georg Müller,** do., Schüttingstr.
„ **Heinr. Fischer,** do., Langestr.
„ **Carl Schmidt,** do., Staustr.

Landesbibliothek Oldenburg

Bauplätze zu verk. **W. de Vries Ww.**

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei

Pianinos, neukreuzs., v. 380 ℳ an. Ohne Anzahl. 15 ℳ mon. Kostenfrei, 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Aechter **B**randt-**C**affee
Marke „Pfeil"
MARKE „PFEIL" RB SCHUTZ-MARKE
ist der allerbeste
Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz
Ueberall zu haben!

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofsplatz 1a.

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung, z. B. wird einer beim Eintritt 65 Jahre alten Person für je **1000** ℳ Einlage-Kapital eine lebenslängliche Rente von **111** ℳ **58** ₰ gezahlt. Auskunft und Prospekt kostenfrei. General-Agentur-Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft:
Bremen, Kaiserstraße 11.

Geestemünder Fischmehl,
(aus getrockneten Fischen hergestelltes reines Mehl), bestes **Eierproduktionsfutter** für Hühner, pro Centner 11 ℳ, 10 Pfd. 1,25 ℳ (Fabrikpreise).
Niederlage: **3. Ehnernstr. 21.**

Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen,
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer
Langestraße 50.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit **Gold-** und **Silbermedaillen prämiiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände. empfiehlt in **Oldenburg:** H. Fischer, in **Wiefelstede:** W. Wefer Ww.

Wechloy. Zu verk. 2 tr. Schweine, nahe am Ferkeln. **Herm. Henjes.**

Sparsame Hausfrauen gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bester Naturbutter.
Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.
Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.
Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.
Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Bei Gesellschaften 2c. empf. sich als Köch. **A. Schumacher,** 2. Kirchhofst. 9.

Blutarmut,
Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. **Verdauungsschwäche, Blasen-** u. **Nierenleiden** und deren Merkmale: Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne Erquickung, Angst- und Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Krampfanfälle, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Gedächtnisschwäche, Nervenschmerzen, Magendrücken, selbst nach wenigem Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **heilt der berühmte Lamscheider Stahlbrunnen.**
Jeder Sendung wird eine ärztliche Gebrauchsanweisung beigefügt.
Der **Lamscheider Stahlbrunnen** ist zu beziehen von der **Verwaltung der „Emma-Heilquelle", Boppard.**
Prospekte gratis u. franco.

Champagner
Hochheimer — Aeltestes
Burgeff
Grün Etiquette – Extra Cuvée
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co. Hochheim a/M.
Haus

Wer Buchhalter schnell u. bill. w. u. Stellg. hb. will, verl. Prosp. v. d. **Buchhalterschule,** Wandsb. b. Hamb.

Gummiwaren-Spezial-Haus.
Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf..
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenh. n. 28jähr prakt, Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hambg.,** Seilerstr. 27 I. Ausw. briefl.

Kaufe jederzeit **Pferde** u. **Füllen** z. Schlachten zu hohen Preisen.
E. Bamberger, Ziegelhofstr. 45a.

Dr. Kuntze's
Hustenbonbons
empfehlen
Gerhard Bremer, Adler-Drogerie, **L. Fasch,** Flora-Drog.

Aufgeschlossener Peru-Guano
„Füllhorn-Marke"
wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.
Um sicher zu sein, echte Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke,
„das Füllhorn",
und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.
„Da wir uns den **alleinigen** Import des berühmten, hochprozentigen Chinchas-**Peru**-Guano, der bis 17 % Stickstoff enthält, gesichert haben, so sind wir **allein** in der Lage, aufgeschlossenen **Peru**-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen".
Emmerich, im Januar 1899.
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Nie Reparatur!

Aerztliche u. Privat-Atteste.

Meine rühmlichst bekannten, engmaschigen verz. dopp.
Stahldrahtmatratzen,
haben sich seit Jahren als die **besten und billigsten bewährt! Diese Matratzen bieten bei stets gleichbleibender Elastizität das denkbar gesundeste, reinlichste und angenehmste Ruhelager, wie es von keinem anderen Fabrikat in gleicher Weise erzielt wird. Dazu kommt bei meinen engmaschigen Matratzen noch der große Vorzug, daß sie das unangenehme Durchdrängen der Auflage total verhindern. Kein Einliegen resp. Schlaffwerden! Nur eigenes Fabrikat! Garantie 15 Jahre.** Vers. fr.
Osternburg. Conr. Martin Ww.,
Drahtwarengeschäft.
Spezialität: Stahldrahtmatratzen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Beständig wachsende Nachfrage! Ueberall bei Vornehm und Gering, in Palast und Hütte bekannt! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten und bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volkstümliche Hausmittel! Sie erobern sich infolge ihrer Reellität und segensreichen Erfolge alle Länder! Name, Etikette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Ein ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig. Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.**

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur ächt von C. Lück Colberg
Echt nur in den Apotheken erhältlich.
Preis à Fl. 50 Pf., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der geschützten rothen Umhüllung.
Nachahmungen werden bestraft.

Vorzügliche Erfolge.
Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! — Es darf nur die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!
Bestandteile: 100 Liter 80 proc. Spiritus mit 3,6 kg. Rhabarber, 1,5 kg. Zittwerwurzel, 2,8 kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 kg. Sagradarinde, 2,6 kg. Theriac ohne Opium, 1 kg. Aloe.

Gegen **Drüsen-, Skrofeln-, Haut-, Knochen-, Flechten-, Lungen-, Husten-, Hals-Krankheiten,** für **schwächliche, blutarme Personen** empfehle eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten** und **ärztlicherseits vielfach verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Durch obigen Zusatz bedeutend **wirksamer, besser schmeckend, leichter zu vertragen** als jeder andere Leberthran. Dauer der Kur am besten von Anfang September bis Ende Mai. **Preis 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Um beim Einkauf den **echten** Leberthran von **Apotheker Lahusen in Bremen** zu erhalten, achte man auf den **Preis,** die **Packung** im **grauen** Pappkasten und auf den Namen **Lahusen,** welcher von **aussen** auf dem Kasten deutlich zu lesen sein muss. **Alles andere ist nicht echt. Diesjährige frische** Füllung vorrätig in den Apotheken von **Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Ovelgönne, Westerstede, Hohenkirchen.**

Wer eine gute Tasse Thee liebt,
kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von Wilh. Bruns, Staustraße 7.
Reiner schwarzer Thee, in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. 1,60, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00 Mk.
ff. Grusthee, à Pfd. ℳ 1,50, ff. grüner Haysan à Pfd. ℳ 2,00.

Meinen sich auf ca. 25jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der
doppelten u. einfachen Buchführung,
Handelskorrespondenz, im kaufmännischen Rechnen,
sowohl privatim als auch in Kursen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Aug. Blatt, prakt. Buchhalter, Roonstraße 18.

Jedermann sein eigener Destillateur
mit **Max Arndts** konzentr. **Likör-Essenzen.** Die **Selbstbereitung** von **Rum, Cognac, Magenbittern** und hochfeinen **Likören** ist kinderleicht. **Enorme Gelderspamis.** Gegen Einsendung von nur **4 Mk.** sende franko **5 verschiedene** Sorten konz. Likör-Essenz zur Selbstbereitung von ca. **10 Litern** feinstem Likör.
Max Arndt, Berlin C., Sendelstraße 31a.

Reinigt
alle
Küchengeräte
nur mit
Scheuerin
von
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Ueberall vorrätig in Stücken à 10 Pfg.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie.
Fr. Willms, Haareneschstr. 25.

Ein
freudiges Ereignis
nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßige Kindersegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch **„Von der Frau – Für die Frau"!** mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 30 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Kein** (früher Oberhebamme an d. königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** 218, Oranienstraße 65.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg.
Entwürfe und Uebernahme kompl. Fabrik-Anlagen. Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für den Maschinenbetrieb. Besorgung von Erfindungs-Patenten u. Eintragung von Gebrauchsmustern. — Vertreter der Motorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch. für den Inseratenteil: B. Radomsky. Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg